

CareerCenter

der Goethe-Universität Frankfurt am Main



Der **Karriere**Planer

Sommersemester 2011

Mit Beiträgen von
TOP-Wirtschaftskanzleien

Herausgeber: Thomas Rinker

Career Center der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Rossertstr. 2
60323 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (0) 69-715 857-25
Telefax: +49 (0) 69-715 857-20
E-Mail: tr@uni-frankfurt.campuservice.de
www.careercenter-frankfurt.de

CAMPUSERVICE GmbH
Die Servicegesellschaft
der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Geschäftsführer: Jochen May
www.uni-frankfurt.campuservice.de

Gestaltung:
Grips Design GmbH, Wetzlar
www.grips-design.de

CareerCenter

der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Der **Karriere**Planer

Sommersemester 2011



Grußwort des Präsidenten



Liebe Studentinnen und Studenten,

als moderne Universität liegt uns viel daran, Ihnen nicht nur eine exzellente forschungsorientierte Lehre zu bieten, sondern Sie auch bei Ihrer Karriereplanung und bei Ihrem Einstieg in den Beruf zu unterstützen. Frankfurt verfügt hierfür über einen vielseitigen Arbeitsmarkt.

Ich kann nur alle Studierenden ermutigen, frühzeitig Erfahrungen zu sammeln und durch Praktika, Volontariate oder Projektarbeiten Kontakte in die Berufswelt zu knüpfen. Frankfurt verfügt hierfür über eine einzigartige Unternehmensstruktur. Nicht nur die Wirtschafts- und Finanzmetropole bietet interessante Betätigungsfelder, sondern auch die hier ansässigen PR-Agenturen, die Zeitungen, Verlage und Rundfunkanstalten, die Museen und Kultureinrichtungen. Das CareerCenter versucht, Sie in diesen Bemühungen zu unterstützen, und bietet Ihnen zugleich ein interessantes Beratungs- und Veranstaltungsangebot rund um Beruf und Karriere. Nutzen Sie es!

Ich wünsche Ihnen allen ein erfolgreiches Sommersemester 2011 und für Ihre berufliche Zukunft viel Erfolg!

*Ihr
Werner Müller-Esterl*

*Professor Dr. Müller-Esterl
Präsident der Goethe-Universität*

Grußwort Thomas Rinker



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ich freue mich über Ihr Interesse an unserer sechsten Ausgabe des Karriereplaners des Career Centers der Goethe-Universität Frankfurt.

Gerade in der heutigen Zeit ist es besonders wichtig, dass sich Studierende bereits während des Studiums mit der Berufswelt vertraut machen und ihre individuelle berufliche Laufbahn frühzeitig planen.

Daher sind wir besonders stolz darauf, seit dem Wintersemester 2008/2009 ein Medium zur Verfügung zu stellen, das wichtige Informationen im Bereich Beruf und Karriere für Studierende und Absolventen/innen bereithält.

Unter www.derKarriereplaner.de können Sie alle Artikel, Interviews und Porträts lesen und downloaden.

Alle vertrauten und wissenswerten Rubriken erscheinen auch dort:

Studieren in Frankfurt

Informationen über die Goethe-Universität Frankfurt

Das Career Center

Informationen über die Services des Career Centers der Goethe-Universität Frankfurt, das Workshopangebot sowie das Kursangebot im Bereich der Zusatzqualifikationen

Karriereberatung

Informationen zum Thema Bewerbung, Job und Beruf

Im Gespräch

Interessante Berichte direkt aus der Praxis

Terminübersicht Events in Frankfurt am Main

Veranstaltungshinweise zum Thema Job und Beruf

Buchtipps

Weiterführende Literatur zum Thema Job und Beruf

Unternehmensporträts

Firmenporträts renommierter Unternehmen im Rhein-Main-Gebiet

Doch selbst die beste Informationsbroschüre kann das persönliche Gespräch und die individuelle Beratung nicht ersetzen. Wir laden Sie daher herzlich in unser Beratungszentrum im Hörsaalzentrum auf den Campus Westend ein, um in einem persönlichen Gespräch Ihre Fragen zu Job und Beruf zu klären.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern dieses Karriereplaners eine informative Lektüre und bedanken uns bei allen Autorinnen, Autoren, Unternehmen und redaktionellen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit. Gerne nehmen wir unter cc@uni-frankfurt.campuservice.de in den nächsten Monaten Anregungen und Kritik zu unserem Karriereplaner entgegen.

Für Ihr Studium und Ihren Beruf weiterhin viel Erfolg!

*Thomas Rinker, Herausgeber
Frankfurt am Main,
im April 2011*

Inhalt

Studieren in Frankfurt am Main

Die Goethe-Universität Frankfurt am Main	2
---	---

Das Career Center

Die Career Services der Goethe-Universität Frankfurt am Main	3
Studium und Zusatzqualifikationen	4

Karriereberatung

Auf dem Weg zum ersten Job	6
Stressmanagement	10
Karriereplanung leicht gemacht! Praktikum bei der Deutschen Bank	14
Ernst & Young GmbH – Profil Theresa Seitner	18
Wachstumsstrategien entwickeln statt Gesetzbücher wälzen	20
Jobmesse der Universität Frankfurt sorgt für Karrierekontakte	22
Bewerbungsverfahren bei Unternehmensberatungen	24
Ein schlagkräftiges Kartellrechtsteam aufbauen	28
Elternzeit als Anwalt? Chance auf Perspektivenwechsel	32

Im Gespräch

Thomas Trunk , Autor des Dossiers „Die Finance-Bewerbung“	34
Kaiwen Zhang , Career Center der Universität Frankfurt	38
Sarina Fischer , IQB Career Services AG	40
Julia Butsch , Frankfurter Allgemeine Buch	44
Lucia Lentes , Verantwortliche für Goethe Alumni	46
Marcel Loginow und Julian Schäfer , Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft	48
Heiko Kölle , Zentrum für Weiterbildung	50

Imane Amsalkhir , SSIX Info Center	54
Oliver Schmidt , Metzler Asset Management	56
Christina Maurer und Dr. Eberhard Koch , Weil, Gotshal & Manges LLP	59
Jan Philipp Mohr , Gleiss Lutz	62
Dr. Ann-Christin Wiegemann , Linklaters LLP	64

Terminübersicht Events im Rhein-Main-Gebiet

Veranstaltungen	66
------------------------------	----

Buchtipps

Die Schiller-Strategie – Die 33 Erfolgsgeheimnisse des Klassikers	67
Vielen Dank für Ihre E-Mail – Kurioses, Wissenswertes und Hilfreiches rund um das Kommunikationsmittel Nr. 1	68
Marketing-Attacke – Das So-geht's-Buch für messbar mehr Verkäufe	69
Mach Dein Ding – Der Weg zu Glück und Erfolg im Job	70
Fishing for Careers – Karrieremanagement zwischen Planung und Gelegenheiten	71

Unternehmensporträts

B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA	74
Deutsche Bank AG	76
Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	78
Randstad Deutschland GmbH & Co. KG	80
The Boston Consulting Group	82
zeb/rolfes.schierenbeck.associates	84
Baker & McKenzie Partnerschaftsgesellschaft	88
Freshfields Bruckhaus Deringer LLP	90
Gleiss Lutz	92
Linklaters LLP	94
Sullivan & Cromwell LLP	96
Weil, Gotshal & Manges LLP	98

Die Goethe-Universität Frankfurt am Main



Frankfurt am Main, liebevoll auch Mainhattan genannt, stellt Deutschlands wichtigstes Finanz- und Dienstleistungszentrum dar. Die vorhandene Wirtschaftsdynamik, die exzellente Infrastruktur und die Konzentration zukunftsweisender Firmen machen Frankfurt zu einem der führenden europäischen Unternehmensstandorte.

Diesem Innovations- und Wachstumsgedanken fühlt sich die Goethe-Universität Frankfurt verpflichtet: Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Universität Frankfurt zur modernsten Hochschule Europas auszubauen. Mit der Umwandlung zur Stiftung des öffentlichen Rechts wurde ein großer

Schritt in diese Richtung unternommen, da die Universität nun über ein Höchstmaß an Autonomie verfügt. Mit dieser Veränderung sind neben einer organisatorischen auch bauliche Erneuerungen verbunden, um Exzellenz in Forschung und Entwicklung zu verwirklichen. Logische Konsequenz des neuen Selbstverständnisses und der Ziele ist es, noch enger mit und für die Wirtschaft zu arbeiten.

Mit jährlich 9.000 neuen Studierenden und 5.000 hochqualifizierten Absolventen/innen liefert die Universität Frankfurt das Zukunftspotenzial für Unternehmen.

Die Career Services der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Die Career Services der Goethe-Universität sind Anlaufstelle, wenn es um Berufseinstieg, studienbegleitende Nebenjobs, Zusatzqualifikationen und allgemeine Fragen rund um das Thema Karriere geht.

Die Hauptaufgabe des Career Centers besteht hierbei in der Vermittlung von Studierenden und Absolventen/innen in Teilzeit- und Vollzeitstellungen.

Für unsere Kunden, Unternehmen hauptsächlich aus dem Rhein-Main-Gebiet, übernehmen wir die Ausschreibung der offenen Stellen und die Vorauswahl der Kandidaten/innen. Wir beraten alle Beteiligten und besetzen passgenau.

Zusätzlich bieten wir eine große Auswahl an weiteren Serviceleistungen:

Im Career Center gibt es eine Auswahl an kostenlosen Broschüren und Informationsmaterial zu Karrierefragen. Zusätzlich stehen wir nach Absprache für allgemeine Beratungsgespräche zur Verfügung. Workshops und Vorträge runden das Angebot ab. An den vom Career Center veranstalteten kostenlosen Workshops können Studierende und Absolventen/innen aller Fachbereiche der Goethe-Universität teilnehmen. Nach Abschluss der jeweiligen Veranstaltung erhalten alle Teilnehmer/innen eine Teilnahmebestätigung. Selbstverständlich ist das Career Center Team auch auf Jobmessen

regelmäßig mit einem Messestand präsent. Jobmessen bieten Studierenden, Absolventen/-innen und Unternehmen die Möglichkeit, persönlich ins Gespräch zu kommen.

Das Career Center hat am Campus Westend montags bis donnerstags von 9 bis 15 Uhr und freitags von 9 bis 14 Uhr geöffnet. Für längere Beratungsgespräche empfiehlt es sich, einen festen Termin zu vereinbaren. Für Fragen zu Jobangeboten o.ä., zum Mitnehmen von Broschüren und Infomaterial usw. kann jeder während der Öffnungszeiten ohne Termin vorbeikommen.

Alle aktuellen Jobangebote, Informationen zu Workshops, Unternehmensporträts und vieles mehr gibt es im Internet unter www.careercenter-jobs.de.

Studium und Zusatzqualifikationen – Bausteine einer modernen Ausbildung

Neben der wissenschaftlichen Qualifikation ist es für Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen erforderlich, sich im Rahmen der Anforderungen des Arbeitsmarktes und des Lebenslangen Lernens ergänzend zu qualifizieren.

Die Universität Frankfurt bietet ihren Studierenden über ihre Tochtergesellschaft CAMPUSERVICE, in Zusammenarbeit mit deren Kooperationspartnern, ein umfangreiches Angebot an Zusatzqualifikationen, die den Anforderungen des Arbeitsmarktes und der Wissensgesellschaft Rechnung tragen. Die Anmeldung zu den einzelnen Angeboten erfolgt über die jeweiligen Anbieter und Kooperationspartner. Eine Teilnahmebestätigung wird am Ende des besuchten Seminars ausgestellt.

Unser Seminarangebot umfasst:

- Lesetraining
- Ökonomische Grundkompetenzen I
- Ökonomische Grundkompetenzen II
- Ökonomische Grundkompetenzen III
- Buchführung für Existenzgründer
- Rhetorik und Präsentation I
- Rhetorik und Präsentation II
- Assessment Center-Training für Wirtschaftswissenschaftler/innen und Naturwissenschaftler/innen
- Arbeitsrecht als E-Learning Seminar
- Grundlagenwissen Personalwesen
- Zusammenarbeit und Führung
- Case Study Training
- Bewerbungscoaching
- Softskills Training

Weitere Informationen zu den einzelnen Seminaren finden Sie im Internet unter www.careercenter-zq.de.



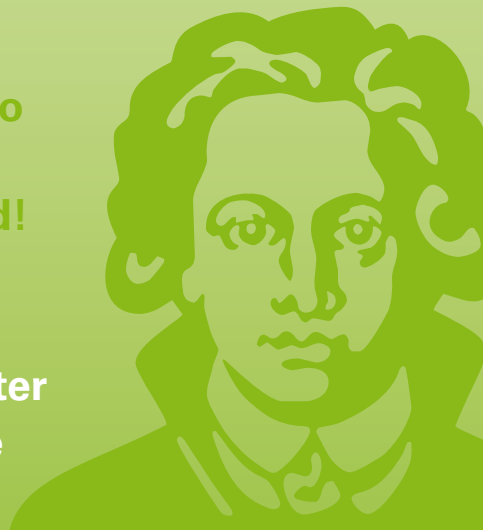
CareerCenter

der Goethe-Universität Frankfurt am Main

- **Studentenjobs**
- **Einstiegspositionen**
- **Praktika und Minijobs**
- **Workshops und Beratung**
- **Zusatzqualifikationen**

Besuchen Sie uns
in unserem Beratungsbüro
im Hörsaalzentrum
auf dem Campus Westend!

Weitere Informationen unter
www.careercenter-jobs.de



Auf dem Weg zum ersten Job

Früher oder später steht jeder vor dieser Entscheidung: Das Studium ist erfolgreich abgeschlossen, die Motivation ist hoch und die erste große Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz beginnt. Viele Absolventen durchlaufen den ersten Bewerbungsprozess ihres Lebens, der meist einem Sprung ins kalte Wasser gleicht. Oftmals völlig unvorbereitet senden sie ihre Bewerbungsunterlagen ab. An diesem Punkt sollte man sich jedoch zunächst einmal Gedanken darüber machen, wohin die Reise ins Arbeitsleben eigentlich gehen soll. Folgende Punkte sollten dabei bedacht werden:

- Was will/kann ich eigentlich mit meinem Abschluss machen? Welcher Beruf passt zu mir und gibt es Alternativen, die ich bislang noch nicht bedacht habe?
- Gibt es spezielle Fachgebiete, in denen ich arbeiten möchte?
- Möchte ich als Generalist oder Spezialist arbeiten? Was bedeutet das und welche Konsequenzen hat das für meine künftige Laufbahn?
- In welcher Branche möchte ich arbeiten und was muss ich vorab über diese Branche wissen?
- Welches Unternehmen passt zu mir? Wie ist das Unternehmen aufgestellt? Bietet es mir die Möglichkeit in dem Beruf zu arbeiten, den ich mir vorgestellt habe?
- Habe ich das passende Handwerkszeug um den von mir anvisierten Beruf auszuüben?

Je mehr der anvisierte Beruf mit dem ausgedruckten Beruf deckungsgleich ist, umso höher ist auch die Wahrscheinlichkeit den Bewerbungsprozess erfolgreich abzuschließen. Nicht zuletzt sollte man aber auch eigene Bedürfnisse in die Berufswahl einfließen lassen, um gewährleisten zu können, dass man in den Beruf, in dem man arbeiten möchte auch Erfüllung finden kann:

- Was ist mir persönlich wichtig? Work-Life-Balance; Geld; Position & Anerkennung; Atmosphäre, Arbeitsumfeld und Kollegen; Geregelte Arbeitszeiten
- Wie soll mich der anvisierte Job künftig weiterbringen? Wie möchte ich mich in der Zukunft positionieren?
- Was würde mir an dem anvisierten Job Spaß machen, was nicht? Wie stark vertreten sind die Punkte, die mir keinen Spaß machen?
- Was sind meine fachlichen und persönlichen Stärken & Schwächen?
- Bin ich ein Team- oder eher ein Single-Player?
- Soll/kann mir der Job als Sprungbrett dienen? Wenn ja, wie lange möchte ich diesen Weg gehen?
- Was ist mein langfristiges Berufsziel?

Hat man diese Gedanken vollzogen ist die erste Hürde genommen. Wie geht es weiter? Wo suche ich meinen Traumjob? Einen ersten Anlaufpunkt kann die Internetpräsenz des Wunschunternehmens darstellen, viele Unternehmen schreiben Jobs in der so ge-

nannten Karriere- oder Jobsection aus. Sollte beim gewählten Unternehmen ein solcher Bereich nicht vorhanden sein, empfiehlt sich zumeist der Anruf in der Personalabteilung. Eine weitere gute Quelle um seinen Traumjob zu suchen, sind diverse große Jobsuchmaschinen oder aber die auf Branchen spezialisierten Jobportale. Sehr bewährt haben sich in den letzten Jahren natürlich auch die Social Networks, wobei Xing hier nach wie vor uneingeschränkter Vorreiter im Business Social Network ist, auf internationaler Ebene ist Linked In nicht mehr wegzudenken. Auch Facebook gewinnt immer mehr an Relevanz, zumal viele Unternehmen hier bereits ihre eigene Onlinepräsenz aufgebaut und einen Karrierebereich integriert haben. Auch diverse Personalagenturen/-vermittler und Headhunter sind stetig auf der Suche nach guten Leuten. Hier empfiehlt sich ein Blick in Suchmaschinen unter dem Titel des Traumjobs kombiniert mit dem Stichwort „Agentur“. Die Konsultation einer Personalagentur ist für den Bewerber kostenfrei, die Kosten werden bei Einstellung vom Unternehmen getragen. Zu Unrecht im Verruf sind die Job Center der Bundesagentur für Arbeit. Hier findet sich oftmals das eine oder andere Traumjob-Juwel. Ein Blick auf die dort verzeichneten Ausschreibungen lohnt sich daher auf jeden Fall.

Sehr gute Quellen sind selbstverständlich auch die eigenen Freunde und Bekannten. Vielleicht arbeiten diese bereits in einem der Unternehmen, bei dem man Anstellung finden möchte.

Vielleicht hat ein Freund kürzlich ein Praktikum in dem Unternehmen gemacht und kann einem etwas zum derzeitigen Stimmungsbild und den Arbeitsbedingungen sagen? Hat man bereits selbst ein Praktikum in dem anvisierten Unternehmen absolviert, kann sich dort nun wieder ins Gedächtnis rufen.

Nun ist es an der Zeit, die Bewerbungsunterlagen zusammenzustellen. Doch was gehört in eine Bewerbung? Diese Frage ist eigentlich recht einfach zu beantworten:

- Anschreiben
- Lebenslauf
- Die „wichtigsten“ Zeugnisse (bei ersten Job: letztes Schulzeugnis, Nachweis über den Abschluss an der Hochschule, Praktikumsnachweise, Zeugnisse von Nebenjobs etc.)
- Sonstige Nachweise über Nebenqualifikationen und Weiterbildungen
- Branchenübliche Dokumente wie z.B. Arbeitsproben, polizeiliches Führungszeugnis etc.

Das Anschreiben ist die Visitenkarte des Bewerbers. Selbstverständlich sollte es daher sauber und frei von Flecken (was wohl nicht immer selbstverständlich zu sein scheint) sowie frei von Rechtschreibfehlern sein. Es sollte die Motivation des Bewerbers spiegeln, warum er sich auf die Position bewirbt und warum gerade er denkt, der Richtige für diese Stelle zu sein. Der Lebenslauf sollte neben den persönlichen Daten wie etwa den Kon-

taktdaten vor allem den (hoch-)schulischen und beruflichen Werdegang beinhalten. Entbehrlich sind Informationen wie Angaben zum Status, Geburtsdatum, Geburtsort, Eltern und deren Beruf. Diese Angaben werden zumeist bei Einstellung eingeholt und sind im Bewerbungsprozess irrelevant. Im Lebenslauf empfiehlt sich eine chronologische Sortierung der bisherigen Stationen, getrennt nach Beruf und Schule/Studium. Bescheidenheit im Hinblick auf Auszeichnungen, Weiterbildungen, Ferienjobs, weiterführende Kenntnisse (Computer, Sprachen etc.) lohnen sich gerade bei der Bewerbung um den ersten Job nicht. Bei der Angabe von Hobbys ist etwas Vorsicht geboten: Nicht jeder Arbeitgeber etwa weiß es zu schätzen, wenn sein künftiger Arbeitnehmer sich jedes Wochenende mit dem Bungeeseil von einer Brücke stürzt. Man sollte hier abwägen, was man von sich preisgeben möchte und welche Konsequenzen ein „offenherziges“ Hobby bei einem konservativen Fachverantwortlichen hervorrufen könnte. Die Unterlagen können zumeist sowohl per Post als auch per Email versendet werden. Entsprechende Präferenzen über die Art der Zusendung findet man häufig auf der Unternehmenswebseite.

Wenn man nun über längere Zeit keine Rückmeldung oder eine Einladung zum Vorstellungsgespräch erhält, kann man versuchen, in der Personalabteilung zu erfragen, ob die eigenen Bewerbungsunterlagen eingegangen sind und wie lange der interne Prozess etwa dauern wird. Diese Rückfrage sollte

natürlich nicht schon nach drei Tagen erfolgen, denn schließlich möchte man ja keinen verzweifelten Eindruck erwecken, allerdings sollte die Rückfragezeit auch nicht wesentlich mehr als zwei Wochen überdauern. Professionelle Bewerbungshelfer können unterstützend hinzugezogen werden. Diese sind besonders dann hilfreich, wenn man sehr wenig bis keine Erfahrung im Schreiben von Bewerbungen hat, bereits einige Absagen erhalten hat, besondere Bewerbungsunterlagen vorbereiten möchte, um sich aus der Masse hervorzuheben oder verunsichert ist, woran das Scheitern im Bewerbungsprozess begründet ist.

Erhält man eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch, sind natürlich Vorkehrungen zu treffen:

- Einholen von Informationen über den Gesprächspartner (Name, Titel usw. können in der Personalabteilung erfragt werden) und das Unternehmen (z.B. auf der Firmeninternetpräsenz)
- Vorbereitung von Fragen, z.B. über den Arbeitsplatz, das Team, die Arbeitsweisen, über die Kunden des Unternehmens
- Üben von Bewerbungsgesprächssituationen (z.B. mit Freunden oder professionellen Bewerbungshelfern)

Ein Bewerbungsgespräch ist keine Prüfung in der Hochschule, hier sprechen Menschen miteinander über eine künftige Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte. Natürlichkeit

und Authentizität sind deshalb unabdingbar. Ob man eine Stelle bekommt, entscheidet sich oftmals über die Sympathie, die Verantwortlichen prüfen den Bewerber auf Herz und Nieren, ob man mit ihm zusammenarbeiten möchte und kann und ob er in das Team und Unternehmen passt. Diese Entscheidung fällt oftmals bereits in den ersten 5 Minuten, viele Experten sagen sogar innerhalb nur weniger Sekunden.

Es ist daher sehr wichtig einige grundsätzliche Punkte einzuhalten:

- Auf Pünktlichkeit achten
- Ordentliche, branchenübliche und saubere Kleidung
- Selbstbewusstsein zeigen, Überheblichkeit vermeiden und eine positive Grundhaltung bewahren
- Ein fester Händedruck – bei der Vorstellung und beim Abschied – überzeugt
- Man selbst bleiben und sich nicht verbiegen

Nicht unüblich sind inzwischen die so genannten Telefoninterviews, in denen der Verantwortliche in einem Zeitraum von ca. 30 Minuten versucht, so viel wie möglich über den Bewerber zu erfahren. Ein Vorteil für den Bewerber ist hier die vertraute Umgebung, jedoch ist man oftmals bereit mehr von sich Preis zu geben als bei einem persönlichen Vorstellungsgespräch. Man sollte sich folglich von der vertrauten Atmosphäre nicht täuschen lassen, am Ende sitzt noch immer der Personaler des Unternehmens und/oder der künftige Vorgesetzte, der ein professionelles Gespräch

erwartet. Der Terminkalender sowie eine Abschrift des eigenen Lebenslaufes sollten daher griffbereit liegen.

Viele Bewerber durchlaufen einen wahren Marathon an Bewerbungsgesprächen (telefonische und persönliche Gespräche), zwei bis drei Gespräche pro Bewerbungsprozess sind oft keine Seltenheit. Viele gelangen dabei an ihr Ziel und dürfen sich am Ende glücklich schätzen, ihren Traumjob gefunden zu haben.

Die Autoren: Lernen Begreifen GbR

Andrea Kunz, Personalverantwortliche sowie freiberufliche Trainerin, Lernen Begreifen GbR

Christian Kunz, freiberuflicher Trainer und Coach, Lernen Begreifen GbR

www.lernenbegreifen.de

Die **Lernen Begreifen GbR** bietet u.a. Seminare und Einzelcoachings zum Thema **Bewerbungen, Zeit- und Stressmanagement, Präsentation & Kommunikation** an.

Stressmanagement

Zur Geburt gehört der Tod,
Zum Einatmen gehört das Ausatmen,
Zum Geben gehört das Nehmen,
Zur Leistung gehört die Erholung,
Zur Geborgenheit gehört die Einsamkeit,
Zur Spannung gehört die Entspannung.

chinesisches Sprichwort

Was ist Stress?

Beinahe jeder von uns kennt Stress, dennoch nimmt jeder ihn anders wahr und fühlt sich in bestimmten Situationen und von verschiedenen Einflüssen auf eine andere Art und Weise „gestresst“.

Der Begriff Stress leitet sich vom lateinischen Begriff „Strictus“ (stramm, angezogen, angespannt) sowie von dem englischen Begriffe „Stress“ (Druck) ab. Der ungarisch-kanadische Mediziner und Forscher Prof. Dr. Hans Selye prägte diesen Begriff und erkannte recht früh – für die Begriffsfindung jedoch zu spät -, dass der Begriff „Strain“ (Spannung) bezeichnender gewesen wäre.

Stress ist ein biochemischer Prozess, der im Kopf stattfindet und im Körper Veränderungen hervorruft um die durch verschiedene Einflüsse erhöhten Ansprüche zu bewältigen. Dabei wird Stress aber nicht von jemand anderen oder durch eine bestimmte Situation hervorgerufen, sondern lediglich von der gestressten Person selbst.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat Stress zur größten Gesundheitsgefahr des 21. Jahrhunderts erklärt. Fast jeder 2. Deutsche fühlt sich „gestresst“ und unter Druck gesetzt. Bis zu 50 % aller Arbeitnehmer fühlen sich psychisch (fehl-) belastet, Dreiviertel der deutschen Studenten fühlen sich durch die Uni/FH gestresst.

Ist Stress normal?

Stress ist eine normale körperliche Reaktion auf eine Herausforderung. Der Mensch braucht für seine normale körperliche und seelische Entwicklung angemessene Belastung, die ihn zum Handeln anregen. Bei Stress wird zwischen positivem und negativem Stress unterschieden:

Eustress (positiver Stress) ist guter und auch gewissermaßen heilsamer Stress, solcher Stress, der nicht krank macht und auch benötigt wird, um aktiv zu werden.

Distress (negativer Stress) ist krankmachender Stress. Hier stören vielfältige Stressauslöser das Gleichgewicht und strapazieren oder überschreiten die Fähigkeit zur Bewältigung.

Beim sog. negativem Stress wird weiter unterschieden zwischen Über- und Unterforderungsstress:

Überforderungsstress bedeutet, dass die Fähigkeiten der betroffenen Person überschritten werden, so dass eine Überfor-

derung eintritt. Signale für Überforderungsstress sind u.a. steigender Blutdruck, schneller Puls, angespannte Muskeln, Vergesslichkeit, Konzentrationsprobleme sowie das ständige Gefühl „unter Strom zu stehen“. Die Devise lautet daher unbedingt runter kommen. Als Ausgleich sollten daher eher passive Entspannungsmethoden, wie z.B. durch Autogenes Training, progressive Muskelentspannung oder Gedankenreisen in Betracht gezogen werden.

Unterforderungsstress hingegen bedeutet, dass die Fähigkeiten des Betroffenen unterschritten werden. Dies ist meist der Fall, wenn Routinetätigkeiten ausgeübt werden und/oder Langeweile aufkommt. Lange Zeit blieb dieser Stress auch in der Wissenschaft unbeachtet. Viele Menschen fürchten nach wie vor, dass ihre Stelle im Unternehmen abgebaut wird, wenn sie zugeben, dass sie sich unterfordert fühlen. Signale für Unterforderungsstress sind u.a. Depressive Verstimmtheit, Müdigkeit, Antriebslosigkeit, Gefühl von Hoffnungslosigkeit sowie Infektanfälligkeit. Meist reagiert man bei Unterforderungsstress mit Energieverlust, Mutlosigkeit oder Resignation. Daher sollten als Ausgleich eher aktive Entspannungsmethoden, wie z.B. Yoga, Tai Chi, Qi Gong oder Ausdauertraining gewählt werden. Die Devise bei Unterforderungsstress lautet daher Power.

Bekannte (Di-)Stressauslöser:

- Enge
- Arbeitsplatz & Ortswechsel
- Andauernde Leistungsforderung
- Schuldgefühle
- Tod von Angehörigen & Freunden
- Schichtarbeit
- Wettkampf
- Neid
- Finanzielle Unsicherheit
- Probleme
- Verhalten anderer Menschen
- Kündigung
- Eintönigkeit
- Andauernder Lärm
- Ärger im Beruf/in der Ausbildung
- Krankheit
- Zu hohe eigene Ansprüche
- Minderwertigkeitsgefühl
- Einsamkeit
- Zu hohe Ansprüche von Außen
- Ärger mit dem Partner
- Eile/Hetze/Zeitdruck
- Unerwartete Situationen
- Angst
- Orientierungslosigkeit
- Isolation
- Behinderungen z.B. Stau
- Zusätzliche Aufgaben
- Ungünstige Umgebung
- u.v.a.

Stress – Wie werde ich ihn wieder los?

Die interessanteste Frage im Zusammenhang mit Stress ist jedoch: Wie werde ich ihn wieder los, sobald er mal da ist? Zunächst einmal sollte man sich dessen bewusst werden, dass es kein Patentrezept für Stressabbau gibt. Stress an sich ist auch nicht das Problem, das Problem ist die Versäumnis Stress abzubauen bzw. sich zu entspannen. Folglich sollte stets ein wichtiger Rat beherzigt werden: „Es ist Zeit sich auszuruhen, wenn man keine Zeit dazu hat!“

Um Stress effektiv abzubauen zu können, sollte man versuchen an dem anzuknüpfen, was man bereits hat oder hatte, d.h.:

- Definition und Orientierung an persönlichen Stärken – alleine oder mit Hilfe von Freunden, der Familie etc.
- Individuelle Erholungs-Ressourcen aktivieren wie z.B. durch Hobbys, Freundschaften, angenehmen Beschäftigungen nachgehen (Buch lesen, Bad nehmen etc.)
- Erlernen und Ausüben von Entspannungsmethoden
- Stressauslöser vermeiden, soweit möglich
- Akzeptanz, dass Stress lässt sich nicht immer vermeiden

Identifikation von Stressauslösern

Stressauslöser (= Stressoren) sind Reizereignisse, die die Ursache für die Auslösung von Stress sind. Nicht die Situation ist ein Stressauslöser, sondern die individuelle Bewertung.

Notiere dir zunächst, was genau dich stresst und warum dies der Fall ist – Personen, Situationen, Aufgaben etc. Dabei empfiehlt es sich ein Blatt ein großes Blatt Papier in Querformat zu nehmen. In die Mitte schreibst du das Wort „Stress“. Die Mitte des Blattes steht für das Stresszentrum, also deinen größten Stress. Alle Reizereignisse verteilst du ihrer Intensität nach um diesen Faktor. Nach außen hin nimmt der Stress ab.

Stress reduzieren

Wenn dich etwas stresst, dann ändere deine Einstellung zu bestimmten Stressoren. Es ist grundsätzlich ganz einfach, erfordert allerdings – gerade anfangs – etwas Disziplin:

- Lernen Nein zu sagen
- Prioritäten setzen
- Ziele festlegen (kurz-, mittel-, langfristige)
- Zerlegen von komplexen Aufgaben und um Hilfe bitten
- Regelmäßige Pausen einlegen und Ausgleich schaffen
- Ruhezeiten finden und einhalten
- Motivation aufrecht erhalten und für Belohnung sorgen
- Sorge für ausreichend Schlaf, frische Luft, Essen, Trinken, Sport etc.
- Zeitmanagement
- Entspanne dich

Entspannungstechniken für unterwegs

Gedankenreise

Mit dieser Gedankenreise kannst du stressende Gedanken durch etwas ersetzen, das entspannend für dich ist. Suche dir zunächst einen Ort, an dem du für einige Minuten nicht gestört wirst, mache es dir bequem – setze oder lege dich dazu hin. Denke an ein Bild – einen Ort, eine Szene, eine Erinnerung – das dich entspannt. Lasse dich komplett von deinem Bild einnehmen und entspanne dich.

Hier ein Beispiel:

Stell dir einen Wasserfall vor. Konzentriere dich nur auf das, was du sehen kannst. Blende alle anderen Sinne aus. Führe diese Übung für zwei Minuten fort. Mache diese Übung zwischendurch, wenn du müde wirst oder du dich verspannst.

In der nächsten Runde versuche die verschiedenen Sinne zu nutzen.

- Was hörst du, wenn du am Wasserfall bist oder unter dem Wasserfall stehst?
- Was fühlst du ...?
- Was riechst du ...?
- Was schmeckst du ...?

Erweiterung: Versuche die Sinne zu kombinieren. Nutze andere Situationen oder Gegenstände wie etwa einen Regen, Wald, Strand, Urlaubserinnerungen etc.

Atemübungen

Konzentriere dich auf deine Atmung. Schließe deine Augen. Atme durch die Nase ein und zähle dabei in Gedanken bis 4. Halte kurz inne. Atme langsam durch den Mund

aus und zähle dabei in Gedanken bis 4. Wiederhole diese Übung 2 bis 3 Minuten lang und zähle dabei immer langsamer.

oder

Sage zu dir: „5“ und mache einen tiefen, langsamen Atemzug. Atme vollständig aus – es ist wichtig auch den letzten Rest Luft aus der Lunge zu kriegen. Zähle „4“ und atme ein. Sage zu dir: „Ich bin nun entspannter als bei Nummer „5“ während du ausatmest. Atme vollständig aus. Zähle „3“ und atme ein. Sage zu dir: „Ich bin nun entspannter als bei Nummer „4“ während du ausatmest. Mache weiter mit dieser Übung bis du bei „0“ angekommen bist.

Viel Spaß & Erfolg beim Entspannen!

Die Autoren:

Lernen Begreifen GbR

Andrea Kunz, Personalverantwortliche sowie freiberufliche Trainerin, Lernen Begreifen GbR

Christian Kunz, freiberuflicher Trainer und Coach, Lernen Begreifen GbR

www.lernenbegreifen.de

Die **Lernen Begreifen GbR** bietet u.a. Seminare und Einzelcoachings zum Thema Bewerbungen, Zeit- und Stressmanagement, Präsentation & Kommunikation an.

Karriereplanung leicht gemacht!

Raphael berichtet über sein Praktikum bei der Deutschen Bank

Die häufig geforderte Praxis während des Studiums kann man sich ideal über ein Praktikum aneignen – denn wer mehrere Wochen oder Monaten in ein Unternehmen hineinschnuppert und sich den Herausforderungen der Praxis stellt, nimmt viel mit und lernt dadurch sogar manchmal den zukünftigen Arbeitgeber kennen. Wenn Sie bereits jetzt wissen, dass Ihre Zukunft im Finanzbereich liegt, sind Sie mit einem Praktikum bei einer Bank gut beraten. So wie Raphael, der seines bei der Deutschen Bank im Team von Mergers & Acquisitions absolviert und über seine positiven Erfahrungen berichtet:

Über mich

Mein Name ist Raphael und ich studiere an der ESB Reutlingen sowie an der Edinburgh Napier University Business School/UK mit dem Schwerpunkt (Corporate) Finance. Nach dem dritten Semester habe ich mehr als ein halbes Jahr direkt bei Dresdner Kleinwort in den Bereichen DCM (Debt Capital Markets) und ECM (Equity Capital Markets)/M&A (Mergers & Acquisitions) gearbeitet. Anschließend habe ich – für meinen Doppelabschluss – ein Jahr in Schottland verbracht und mich dort intensiv mit Finanzthemen beschäftigt. Nun stehe ich ein Semester vor meinem deutschen Abschluss und absol-



„Die perfekte Gelegenheit, um mich für die Zukunft zu orientieren“

viere derzeit ein freiwilliges Praxissemester. Meine erste Station war die M&A-Boutique Lincoln International, dann bin ich ins M&A-Team der Deutschen Bank gewechselt.

Mein Bereich

Die M&A-Abteilung der Deutschen Bank bietet Beratungsleistungen bei Fusionen und Übernahmen an, außerdem Finanzierungsleistungen in Zusammenarbeit mit anderen Funktionsbereichen der Bank. Die Teams führen neue Projekte durch und betreuen hauptsächlich DAX- und MDAX-Unternehmen bei ihren Expansionsplänen und Spin-offs, beraten sie in Sachen Schutz vor feindlichen Übernahmen und sind somit regelmäßig an medienwirksamen Transaktionen beteiligt. Diese Tätigkeit erfordert ein breites Fachwissen. Man muss Bilanzen und Finanzdaten richtig analysieren und ein gutes Verständnis der Marktstrukturen verschiedener Unternehmen und Länder aufbauen – nur so ist es möglich, wertschaffende Transaktionsszenarien oder komplexe Transaktionsstrukturen zu entwerfen und zu verwirklichen. Da man oft unter hohem Druck arbeitet, muss man belastbar sein. Eine schnelle Auffassungsgabe und Expertenwissen in Bewertungs- und Bilanzthemen gehören ebenfalls zu den Voraussetzungen, die man mitbringen sollte.

Meine Tätigkeit

Das Aufgabenfeld als Praktikant in M&A ist breit. Von „einfachen“ Tätigkeiten, wie Research oder der Aktualisierung von Präsen-

tationen und regelmäßigen Unternehmens-Updates, über die Entwicklung und Erstellung von Präsentationsteilen, Firmen- und Marktstrukturübersichten bis hin zur Mitarbeit bei Unternehmensbewertungen ist alles dabei. Ich bin jedoch keinem bestimmten Team oder einer spezifischen Branche zugeordnet, sondern ich arbeite im Analyst Pool und werde bei Bedarf einem Team für ein Projekt zugeteilt. Meist wirke ich in mehreren Projekten gleichzeitig mit und erstelle – nebenbei – regelmäßig wiederkehrende Updates zu Firmen und Industrien. Daher bin ich immer ziemlich ausgelastet und muss Anfragen und Aufträge termingerecht koordinieren.

Mein Fazit

Es ist zwar nicht mein erstes Praktikum in M&A, aber dieser Bereich umfasst so viel Wissen, dass ich stets dazulernen kann. Mein Praktikum hier bringt mir sehr viel, weil ich die Deutsche Bank als Arbeitgeber besser kennenlernen und Einblick in ein neues Team erhalten kann. Dies ist die perfekte Gelegenheit, um zu sehen, inwieweit die Zusammenarbeit mit den neuen Kollegen Spaß macht und ob ich mir das auch für die Zukunft vorstellen kann. Mein Fazit ist durchweg positiv! Außerdem kann man sich auch noch einmal darüber klar werden, ob die Arbeitssituation, die mit einer Tätigkeit in M&A verbunden ist, das ist, was man wirklich will – immerhin muss man schon mit gewissen Einschnitten im Privatleben und in der Freizeit rechnen.



Mein Tag

Und wie läuft nun ein ganz normaler Arbeitstag ab? Raphael hat einen ganzen Tag lang protokolliert und gibt einen Einblick in den Tag im Leben eines Analysten bei Mergers & Acquisitions:

09.00 – Arbeitsbeginn

Nach meiner Ankunft in der Zentrale in der Großen Gallusstraße erstelle ich zuerst, wenn nicht sofort etwas Terminkritisches ansteht, ein Trading-Update des vorhergehenden Tages für ein Unternehmen, das auf Marktdaten und Sektor-Neuigkeiten abzielt.

10.00 – Tagesgeschäft die 1.

Nun stehen die ersten Projekte an. Entweder arbeite ich bereits seit einiger Zeit an einer Transaktion und setze meine Arbeit fort, oder ich helfe Kollegen, die Unterstützung bei anderen Themen benötigen. Oft muss der Verbesserungsvorschlag der letzten Nacht mit dem neuen Stand der Präsentation verglichen werden, um zu sehen, ob alle Ideen

richtig umgesetzt wurden. Kein Vormittag ist hier wie der andere, abgesehen von regelmäßigen Updates.

12.30 – Mittagspause

Im Normalfall gehe ich kurz mit Kollegen in die Kantine oder hole mir in der Stadt etwas zu essen. Bei dringenden Aufgaben kann es aber schon mal vorkommen, dass sich die Mittagspause auf unbestimmte Zeit nach hinten verschiebt.

13.15 – Tagesgeschäft die 2.

Nach dem Essen arbeite ich entweder an weiteren Projekten, oder ich diskutiere meinen Input mit den Kollegen und wir besprechen weitere Aufgaben. Üblicherweise startet man in einem Projekt erst mit einer kleinen Aufgabe und beschäftigt sich dann über längere Zeit mit einem Thema. Am frühen Abend kommt dann meist die Bestellliste für das Abendessen in Umlauf.

18.00 – Closing Update

Ich erstelle ein weiteres Unternehmens-Update für ein Projekt, nachdem die relevanten Börsen geschlossen haben. Diese Aufgabe muss recht häufig zwischen allen anderen Tätigkeiten erledigt werden, um dem Kunden termingerecht Informationen liefern zu können. Last, but not least gebe ich den Präsentationen und Analysen den letzten Schliff und mache meinen Input meist noch so weit fertig, dass das Präsentations-Team in Frankfurt oder Indien die restliche Nacht damit verbringen kann, die Szenarien, Fakten und Ideen in eine brauchbare Präsentationsform zu bringen, die dann am nächsten Morgen um 9.00 Uhr wieder zur Verfügung steht.

Ihr Start in die Finanzwelt

Wie lang oder kurz ein Arbeitstag am Puls der internationalen Finanzmärkte ist, lässt sich nicht pauschal sagen. Auf jeden Fall gibt es bei einem großen internationalen Finanzdienstleister wie der Deutschen Bank viele unterschiedliche Geschäfts- und Tätigkeitsbereiche, die jeweils andere Anforderungen an die Mitarbeiter stellen. Sie möchten den Bücherstapel für einige Zeit gegen spannende Praxis eintauschen bzw. stehen kurz vor Ihrem Abschluss und suchen nach dem optimalen Karrierestart? In beiden Fällen werden Sie bei der Deutschen Bank fündig:

Wenn Sie noch mitten im Studium sind (mit bevorzugt wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt), kommt ein klassisches, mehrmonatiges Praktikum für Sie infrage. Sofern Sie bereits im nächsten Jahr Ihren Abschluss machen und das 1. Bachelorjahr bzw. das Vordiplom abgeschlossen haben, ist das Summer Internship Program, ein exklusives Intensivpraktikum, eine attraktive Option.

Frischgebackene Diplominhaber, Bachelor oder Master sind mit einem Traineeprogramm im Geschäftsbereich ihrer Wahl gut beraten – diese Programme vermitteln umfassende Kompetenzen und Fachwissen, kurz: Alles, was man für einen optimalen Karrierestart braucht.

Mehr über das Angebot der Deutschen Bank erfahren Sie unter [db.com/careers!](https://www.db.com/careers)



Profil Theresa Seitner

Ernst & Young GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Theresa Seitner Direkteinstieg Steuerberatung

„Steuerrecht – ist das nicht ein bisschen trocken?“ – „NEIN!“ erwidere ich entschieden auf eine gängige Reaktion, nachdem ich meine Antwort auf die Frage zu meiner beruflichen Beschäftigung gegeben habe. Wenn ich an meinen Berufsalltag in der steuerlichen Beratungspraxis bei Ernst & Young denke, fallen mir zahlreiche beschreibende Schlüsselwörter ein. Begriffe wie Eintönigkeit, Langeweile und dergleichen kommen hierin jedoch nicht vor. Aber alles der Reihe nach. Zunächst möchte ich mich kurz vorstellen.

Mein Name ist Theresa Seitner. Ich bin 26 Jahre alt. Nach meinem Abitur fiel mir die Entscheidung zwischen einem Jura- und BWL-Studium zunächst schwer. Also entschloss ich mich letztendlich für eine Kombination aus beidem und studierte neun Semester Wirtschaftsrecht an der Universität Augsburg mit dem Schwerpunkt „Steuern und Rechnungswesen“. Bereits während meines Studiums absolvierte ich ein zweimonatiges Praktikum im Bereich Wirtschaftsprüfung bei Ernst & Young in München. Insbesondere das angenehme Arbeitsumfeld und der unkomplizierte Umgang mit den Kollegen und Vorgesetzten haben dazu beigetragen, dass ich mich dort sehr wohl gefühlt habe. Die Firmenkultur und die Per-

spektiven für Berufseinsteiger entsprachen ebenfalls meinen Vorstellungen. Im Laufe der letzten Semester meines Studiums wurde mir klar, dass ich beruflich nicht im Bereich Wirtschaftsprüfung, sondern in der Steuerberatung tätig werden wollte.

Nachdem ich mein Studium abgeschlossen hatte, fiel mir daher die Entscheidung nicht schwer, als ich von Ernst & Young in Frankfurt die Zusage auf meine Bewerbung im Bereich Steuerberatung erhielt. Hier bin ich nun seit dem 1. März 2008 tätig. Meine Arbeit füllt mich aus und sie bereitet mir Spaß. Am meisten schätze ich den Abwechslungsreichtum und die Entwicklungsmöglichkeiten sowohl in fachlicher als auch in persönlicher Hinsicht.

Mein Aufgabengebiet ist sehr vielfältig. So wirke ich beispielsweise neben der laufenden steuerlichen Beratung, welche die unterschiedlichsten Steuerrechtsgebiete umfasst, auch bei der steuerlichen Beratung hinsichtlich der Restrukturierung nationaler sowie internationaler Konzerne mit. Die Erstellung komplexer Steuererklärungen ist ebenfalls Bestandteil meiner Arbeit. Des Weiteren unterstütze ich unsere Mandanten bei Streitigkeiten mit dem Finanzamt, etwa im Rahmen von Betriebsprüfungen oder führe mitunter auch steuerliche Due Dilligence durch. Letztlich bieten wir unseren Mandanten damit ein steuerliches „Rundum-Sorglos-Paket“.

Im Laufe der vergangenen drei Jahre habe ich – und das ist zum Großteil dem beschriebenen Abwechslungsreichtum meiner Tätigkeit zuzuschreiben – in fachlicher Hinsicht eine Menge dazugelernt und meine Kompetenz in einer Reihe steuerlicher Fachgebiete ausbauen können. Flankiert wird dies durch unser integriertes Personalentwicklungskonzept, das alle Mitarbeiter sämtlicher Positionen durchlaufen, sowie das hochentwickelte Wissensmanagement innerhalb des Unternehmens. Fachlich immer up-to-date zu bleiben wird mir daher sehr leicht gemacht.

Teamarbeit wird in der täglichen Arbeit groß geschrieben, jeder vom Assistenten bis zum Partner bringt seine Kompetenzen und Stärken mit ein. Aufgrund der Größe des Unternehmens arbeitet man oftmals abteilungs- und teilweise auch landesübergreifend mit den unterschiedlichsten Kollegen zusammen. Der Umgang miteinander ist locker, unkompliziert, immer respekt- und oftmals auch humorvoll. Kurzum ein sehr angenehmes Arbeitsklima. Auch auf den firmeninternen Workshops habe ich bereits viele nette Kollegen aus Deutschland und anderen Teilen Europas kennenlernen dürfen. Man bleibt in Kontakt und freut sich auf ein Wiedersehen bei der nächsten Veranstaltung.

Mit steigender Erfahrung und Verantwortung entwickelt man sich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich weiter, gewinnt an Selbstvertrauen und Souveränität gegenüber dem Mandanten, mit dem man zunehmend persönlich interagiert. Das schätze ich sehr.

Ein wichtiger Meilenstein einer jeden beruflichen Laufbahn im Bereich Steuerberatung ist die Steuerberaterprüfung. Seit kurzem kann ich sagen: „Ich habe bestanden!“

Wachstumsstrategien entwickeln statt Gesetzbücher wälzen

The Boston Consulting Group (BCG) ist eine internationale Managementberatung mit 71 Standorten in 41 Ländern. BCG unterstützt Unternehmen aus allen Branchen und Regionen dabei, Wachstumschancen zu nutzen und ihr Geschäftsmodell an neue Gegebenheiten anzupassen. Um den Kundenunternehmen innovative Lösungen anbieten zu können, sind die Beraterteams stets interdisziplinär besetzt – auch Juristen sind hier gefragt.

Was macht ein Jurist in einer Unternehmensberatung? Diese Frage wird häufig gestellt. Dabei sind die Rechtswissenschaft und Beratung viel enger miteinander verknüpft, als man oft denkt. In der Beratung gilt es, lösungsorientiert zu denken und zu handeln sowie Handlungsoptionen aufzuzeigen. Das juristische Fachwissen hilft dabei, die rechtlichen Grenzen und Risiken verschiedener Lösungen im Beratungsprojekt aufzuzeigen. Zudem habe ich in meinem Studium gelernt, komplexe Probleme zu strukturieren und meine Lösungsvorschläge überzeugend darzulegen – eine sehr wichtige Fähigkeit für einen Unternehmensberater. Als Jurist bin ich auch kein Einzelfall unter den BCG-Beratern: Gerade einmal die Hälfte meiner Kollegen hat Wirtschaftswissenschaften studiert, die anderen

haben die unterschiedlichsten fachlichen Hintergründe. Diese Vielfalt ist sehr wichtig – denn gerade wenn Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen zusammenarbeiten, entstehen oft die kreativsten Lösungsansätze.

„Exotentraining“ und Beraterwerkzeuge

Nach meiner Promotion an der Universität zu Köln habe ich 2009 bei BCG unterschrieben. Ich fand es spannend, Kunden nicht nur, wie in der Rechtsberatung oft üblich, bei „Wie“-Fragen, sondern auch bei den „Ob“-Fragen zu unterstützen. Außerdem wollte ich meinen Erfahrungshorizont durch unterschiedliche Projekte bei verschiedenen Unternehmen erweitern. Vor dem Einstieg in die Projektarbeit nehmen bei BCG alle „Newies“ ohne Wirtschaftsstudium an einem speziellen „Exotentraining“ teil. Dort wurden mir BWL-Grundlagen, zum Beispiel in Kostenrechnung und Bilanzanalyse, konzentriert vermittelt. Darauf folgten zwei Wochen Einstiegstraining, bei dem ich weitere Fachkenntnisse erlernte, die ich für die tägliche Beratungsarbeit brauche: von Finanzbuchhaltung über Marktsegmentierung bis hin zu Interview- und Präsentationstechniken. Hier lernt man auch viel über BCG und tauscht sich sowohl mit erfahrenen Beratern als auch mit anderen Einsteigern aus. Natürlich war zu Beginn vieles neu für mich. Durch das Training und vor allem dank meiner erfahrenen Kollegen konnte ich jedoch schon bald gut mit den Beraterwerkzeugen umgehen.



Aufgabenvielfalt – Prozessoptimierung und Förderung von Jugendlichen

Das Besondere an meiner Tätigkeit ist die große Bandbreite an Branchen und Themen. Man lernt ständig Neues und entwickelt sich stetig weiter. Besonders gut gefallen hat mir ein Projekt für ein Telekommunikationsunternehmen, bei dem wir unter anderem die Aufgabe hatten, den Prozess der Datenübermittlung einzelner Länderorganisationen an den Mutterkonzern zu optimieren – insbesondere aus datenschutzrechtlicher Sicht. Das fand ich toll, da ich bei der Projektarbeit mein juristisches Fachwissen mit lösungsorientiertem Denken verbinden konnte. Außerdem war das internationale Arbeiten reizvoll: Die einzelnen Tochterunternehmen waren in ganz Europa verstreut und in jedem Land gab es andere Herausforderungen zu bewältigen.

Spannend war auch mein Einsatz für das Projekt JOBLINGE, eine gemeinnützige Initiative von BCG und der Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG. Ziel ist es, geringqualifizierten und sozial benachteiligten Jugendlichen einen nachhaltigen Anschluss an den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt zu ermöglichen. In einem rund sechsmonatigen praxisnahen Programm bereiten sich die Jugendlichen auf ihren Start ins Berufsleben vor. Sie werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt, trainieren wichtige soziale und fachliche Kompetenzen und lernen in Praktika den beruflichen Alltag kennen. Dabei werden sie individuell begleitet und gefördert. Um das alles zu ermöglichen, bündelt JOBLINGE das Engagement unterschiedlichster Akteure und Institutionen aus Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Wir wollen die Initiative bundesweit aufbauen und benötigen dafür rechtliche Strukturen, die den Standorten eine maximale Unterstützung gewährleisten. Die Erstellung dieser Strukturen war meine Hauptaufgabe. Ich habe mich aber auch um den Aufbau einer Online-Plattform für das Projekt gekümmert und war an der Erstellung von Fundraising-Konzepten beteiligt. Eine herausfordernde und sehr abwechslungsreiche Aufgabe, bei der ich einmal mehr auf meine im Jurastudium erworbenen Fähigkeiten zurückgreifen konnte.

Dr. Christian Brechtel,
Unternehmensberater
The Boston Consulting Group (BCG), Köln

Jobmesse der Universität Frankfurt sorgt für Karrierekontakte

Die hochschuleigene Firmenkontaktmesse der Universität Frankfurt findet bereits im achten Jahr statt und ist damit längst eine feste Institution im Serviceangebot der innovativen und praxisnahen Hochschule: Denn die Veranstaltung ermöglicht Studierenden und Absolventen/innen der gesamten Hochschulregion persönliche Karrierekontakte zu Verantwortlichen aus den Fach- und Personalabteilungen interessanter Unternehmen und attraktiver Arbeitgeber.

Seit 2004 jährlicher Karrieretreff

Die Universität Frankfurt legt großen Wert darauf, ihren Studierenden frühzeitige Unternehmenskontakte und -erfahrungen zu ermöglichen, um die Absolventen/innen von morgen gleich zu Beginn ihrer Ausbildung für die Anforderungen des Arbeitsmarkts und des späteren Berufseinstiegs zu sensibilisieren. Es liegt daher für die Verantwortlichen nahe, interessierte Unternehmen direkt an die Hochschule zu einem erfolgreichen Karrieredialog einzuladen, was seit 2004 einmal jährlich im Rahmen der Firmenkontaktmesse **meet@uni-frankfurt** geschieht. Heute freuen sich die Hochschulverantwortlichen, die jungen Akademiker/innen sowie die Personalverantwortlichen gleichermaßen über die große Akzeptanz der Veranstaltung.

Großes Interesse seitens der Unternehmen

So finden sich am 7. Juni 2011 in der Zeit von 10 bis 16 Uhr auf dem Campus der Universität Frankfurt abermals rund 45 Aussteller zusammen und stehen allen interessierten Besucher/innen für Gespräche rund um das Thema „Karriere- und Berufseinstieg“ zur Verfügung. Die teilnehmenden Unternehmen reichen dabei von „A“ wie Accenture GmbH, „B“ wie BearingPoint GmbH über „P“ wie PricewaterhouseCoopers AG WPG bis hin zu „Z“ wie zeb/rolfes.schierenbeck.associates gmbh. Bei bloßen Gesprächen wird es erfahrungsgemäß nicht bleiben: Denn alle Personalverantwortlichen haben aktuell zu besetzende Positionen im Gepäck und suchen die passenden Nachwuchskräfte für Praktika, Abschlussarbeiten oder Festanstellungen.

Umfangreiche Online-Informationen

Für interessierte Studierende und Absolventen/innen ist bereits im Vorfeld der Veranstaltung bestens gesorgt. So ermöglicht die Internetseite **www.uni-frankfurt.de/meet** per Mausclick den Zugang zu einem umfangreichen Internetauftritt, der alle bewerberrelevanten Informationen zur Veranstaltung und insbesondere die detaillierten Firmenporträts aller teilnehmenden Unternehmen bereithält. So kann man sich bequem von zu Hause aus über die teilnehmenden Unternehmen und freien Positionen informieren, um am Veranstaltungstag einen bleibenden Eindruck bei den Ansprechpartnern der Unternehmen zu hinterlassen.

Online-Bewerbung empfohlen

Wer konkrete Vorstellungen über seine berufliche Zukunft hat, kann sich auch selbst aktiv um interessante und zielführende Karrieregespräche am Veranstaltungstag bemühen und seinerseits den teilnehmenden Ausstellern sein Online-Bewerbungsprofil zur Verfügung stellen. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass den Kandidaten/innen mit einem Verweis auf das Bewerbungsprofil auch der Gesprächseinstieg an den Messeständen leichter fallen wird.

Bewerbungstraining im Vorfeld

Für alle Kandidaten/innen, die sich angesichts der bevorstehenden Firmenkontaktmesse noch ein wenig unsicher fühlen, findet am 25. Mai 2011 in Zusammenarbeit mit der IQB Career Services AG von 12 bis ca. 15 Uhr ein kostenfreies Bewerbungstraining in Raum 1.802 (Casino 1.OG, Campus Westend) unmittelbar an der Universität Frankfurt statt. Dort wird die Karriereberaterin Frau Rich Rede und Antwort für einen erfolgreichen Veranstaltungsbesuch stehen.

Alle Informationen zur meet@uni-frankfurt finden Sie unter:

www.uni-frankfurt.de/meet



Bewerbungsverfahren

bei Unternehmensberatungen am Beispiel des zeb/

Auch bei uns beginnt das Bewerbungsverfahren mit der **schriftlichen Bewerbung** – gerne per E-Mail oder über unser Onlinetool¹.

Konzentrieren Sie sich bei der Erstellung der Unterlagen nicht zu sehr auf das Layout. Bei uns ist der Inhalt entscheidend und die sogenannte „Aussagekraft“ Ihrer Bewerbung. Was ist mit Aussagekraft genau gemeint?

Zunächst sollten die Unterlagen natürlich vollständig sein, d.h. ein Anschreiben, einen Lebenslauf und Zeugnisse enthalten. Im **Anschreiben** sollte kurz, allerdings deutlich und präzise, herausgestellt werden

1. Warum möchte ich beim zeb/ einsteigen?
2. Warum bewerbe ich mich auf genau diese Stelle?
3. Was bringe ich dafür mit?

Wem es gelingt in der gebotenen Kürze – länger als eine Seite sollte das Anschreiben nicht sein – diese Fragen zu beantworten, hat bereits eine wichtige Hürde genommen.

Wichtig ist, dass Sie Ihre Kompetenzen und Qualifikationen nicht nur in Schlagworten benennen, sondern konkrete Beispiele da-

für anführen. Im besten Fall belegen Sie z.B. Ihre analytischen Fähigkeiten durch die erfolgreiche Teilnahme an einem Fallstudienwettbewerb.

Als zweites Dokument wird der **Lebenslauf** gesichtet. Bei der Darstellung Ihres Werdegangs sollten Sie eine klare Struktur verfolgen und chronologisch bzw. antichronologisch vorgehen. Nur einheitlich sollte es sein. Als Faustregel gilt: Alle im CV benannten Stationen müssen durch ein **Zeugnis** belegbar sein. Senden Sie im Zweifel lieber zu viele als zu wenige Dokumente.

Auf der Basis Ihrer Unterlagen wird untersucht, ob ihr Profil zur ausgeschriebenen Position passt. Ist die Einschätzung positiv, wird ein **persönliches Gespräch** vereinbart. In der Regel werden bei uns Gespräche mit dem Personal- und Fachbereich geführt, die Gelegenheit geben, weitere Eindrücke vom zeb/ zu gewinnen und Menschen kennenzulernen, die beim zeb/ arbeiten. In den Interviews möchten wir gemeinsam herausfinden, ob das fachliche Profil und die Persönlichkeit zum zeb/ passen². Hierzu werden auch im Dialog mit den Gesprächspartnern³ **Case Studies** bearbeitet.

¹ Keine Angst vor unserem Onlinetool. In der Studie APOLLO 2011 („Applying Online And Loving It“) haben wir gerade erst einen hervorragenden neunten Platz belegt. Unser Bewerbungsportal zählt damit zu den nutzerfreundlichsten in Deutschland. Es gibt bei uns keinen Filter, der Kandidaten schon vorher ausselektiert (falls z.B. die Abiturnote nicht stimmt oder kein Auslandseinsatz angegeben ist) – wir schauen uns tatsächlich alle Bewerbungen persönlich an!

² Selbstverständlich erstatten wir Ihnen die Kosten für An- und Abreise sowie ggf. eine nötige Übernachtung. Dazu sind in Deutschland alle Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet, die einen Bewerber einladen – es sei denn, es wird bereits in der Einladung darauf hingewiesen, dass die Kosten nicht übernommen werden.

³ Natürlich beziehen wir uns bei jeder Ansprache von Personen auf Frauen wie Männer – verzichten jedoch auf Grund der besseren Lesbarkeit, darauf stets hinzuweisen. Unsere LeserInnen mögen uns dies verzeihen.

Unsere Tipps zur Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch – nicht nur beim zeb/

Unternehmensvertreter gehen davon aus, dass Sie als engagierter Bewerber alle frei zugänglichen Informationen nutzen und sich daraus ein umfassendes Bild über das Unternehmen machen. Darüber hinaus sollten Sie über den Wettbewerb und die Kunden informiert sein und die wesentlichen Unterschiede in den Geschäftsmodellen und Unternehmenskulturen kennen.

Im Rahmen dieser intensiven Vorbereitung tauchen sicher Fragen auf. Genau diese Fragen dürfen bzw. sollten Sie am Ende des Bewerbungsgesprächs stellen. Die gestellten Fragen zeugen nicht nur von einer guten Vorbereitung, sondern bringen vor allem Ihr besonderes Interesse zum Ausdruck.

Das Gespräch wird sicherlich zu einem bestimmten Zeitpunkt auf den Gehaltswunsch gelenkt - eine knifflige Angelegenheit, die über das Weiterkommen entscheiden kann: Denn taxieren Sie sich unter dem Mittelwert ein, könnte vermutet werden, dass Sie über mangelndes Selbstbewusstsein und/oder Selbstreflexion verfügen. Ein zu hoher Gehaltswunsch kann ebenfalls das Ende des Verfahrens bedeuteten. Empfehlenswert ist deshalb das Nennen einer Gehaltsspanne. Erkundigen Sie sich daher vorher über das Durchschnittsgehalt in der jeweiligen Branche.

Zu einer guten Vorbereitung gehört allerdings noch ein bisschen mehr: Rechtzeitige Anreise, angemessene Kleidung, ein gepflegtes Äußeres und gute Umgangsformen sind gerade in der Unternehmensberatung ein Muss.

Während des Interviews gilt es über die gesamte Zeit hellwach und konzentriert sowie locker und natürlich zu bleiben. Achten Sie zudem auf ausgewogene Redeanteile und vermeiden Sie lang anhaltende Monologe.

Wie bereits erwähnt, bleibt am Ende des Gesprächs Zeit für Ihre Fragen. Wichtig sind insbesondere Fragen, die sich aus dem Gesprächsverlauf ergeben haben. Sie zeigen, dass Sie die vom Unternehmen gegebenen Informationen aufnehmen und mit den aus der Vorbereitung vorhandenen abgleichen können. Gute Ansätze sind z.B.: „Sie haben vorhin gesagt, dass... . Bedeutet das,?“.

Obwohl das Gespräch im besten Fall einen Dialog zwischen Bewerber und Unternehmensvertreter darstellt, sollte es von Unternehmensseite beendet werden – denn Sie als Bewerber sind der Einladung des Unternehmens gefolgt.



Verlaufen die Gespräche und die Bearbeitung der Case Study für beide Seiten positiv, kommt es bei uns zeitnah zu einem **Vertragsangebot**.

Haben Sie Fragen, die wir in diesem Rahmen nicht beantworten konnten? Sind Sie interessiert am zeb/ sowie unseren Einstiegspositionen und benötigen weitere Informationen?

Kontaktieren Sie uns gerne!

zeb/rolfes.schierenbeck.associates

Burkhard Hanke, Leiter Recruiting

E-Mail: recruiting@zeb.de

Phone: +49 251 97128-333

www.zeb.de

<https://recruiting.zeb.de>

Unser Tipp für die Bearbeitung einer Case Study – nicht nur beim zeb/

Die Herausforderung in der Bearbeitung einer Fallstudie besteht für Sie darin, eine Fülle von Informationen zu strukturieren, Thesen zu formulieren, sie zu begründen und ein Lösungsszenario zu entwickeln. Dabei sollten Sie sich darauf konzentrieren, den grundsätzlichen Lösungsansatz im Blick zu behalten. Oftmals ist bereits in der Fragestellung ein Teil der Lösung verborgen. Daher ist es sehr wichtig, die Aufgabenstellung genau zu lesen und sich nicht auf Nebensächlichkeiten zu konzentrieren. Da es nicht die eine richtige Lösung gibt, ist es vor allem wichtig, die eigene Meinung zu vertreten und neue Aspekte, die der Interviewer im Laufe der Diskussion einbringt, zu integrieren.

Wie den Gesprächspartner sollten Sie die Bearbeitung der Case Study ebenfalls nutzen, um die eigenen Vorstellungen zu prüfen: Gefällt mir, was ich hier tue? Kann ich mir vorstellen, Themenstellungen dieser Art auch beruflich zu bearbeiten?

RESTAURANT
STURM

UND

DRANG
CAFÉ · BISTRO

Speis + Trank

AM NEUEN CAMPUS WESTEND



Bistorante | Firmen- und Familienevents | Catering

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sturm und Drang

Tel: 069 / 798 34 55 1

E-Mail: info@cafe-sturm-und-drang.de

www.cafe-sturm-und-drang.de

Ein schlagkräftiges Kartellrechtsteam aufbauen



Steckbrief

Dr. Nicolas Kredel

Seit September 2010 Kartellrechtspartner bei Baker & McKenzie Düsseldorf
Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Bonn, München (Dr. iur.), Lausanne (Schweiz) und an der University of Michigan in Ann Arbor (LL.M.)

Nicolas Kredel und Christian Horstkotte sind die Köpfe der Kartellrechtspraxis, die Baker & McKenzie derzeit aufbaut. Nicolas Kredel war zunächst bei Hengeler Mueller tätig, bevor er im Herbst 2010 als Partner bei Baker & McKenzie einstieg. Seit März 2011 verstärkt der ehemalige Freshfields-Anwalt Christian Horstkotte als weiterer Partner die deutsche Kartellrechtspraxis der Kanzlei.



Steckbrief

Christian Horstkotte

Seit März 2011 Kartellrechtspartner bei Baker & McKenzie Düsseldorf
Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Berlin (FU), Göttingen und Bologna (Italien). Referendariat in Frankfurt, Speyer und Brüssel

Auf seinem Karriereweg scheut Nicolas Kredel keine Entfernung: Sein Jurastudium führte den gebürtigen Heidelberger von Bonn über München und Lausanne bis nach Michigan/USA, wo er seinen LL.M. erwarb. Anschließend startete er 2005 bei Hengeler Mueller in Düsseldorf in der Kartellrechtspraxis, wo er rund fünf Jahre namhafte Unternehmen in nationalen und internationalen Kartell- und Fusionskontrollfällen begleitete. Im September 2010 wechselte er ins Düsseldorfer Büro von Baker & McKenzie und berät seitdem wiederum nationale und internationale Unternehmen in allen kartellrechtlichen Fragen – mit Schwerpunkten im Transaktionskartellrecht und in der kartellrechtlichen Compliance

inklusive Bußgeldverfahren. „Das Kartellrecht war seit jeher mein Steckenpferd“, sagt der 34-jährige Partner und erläutert, was ihn am Kartellrecht fasziniert: „Die Arbeit ist unglaublich vielseitig, da sie Jura mit verschiedenen wirtschaftlichen Bereichen kombiniert.“ Es sei spannend, sich mit Entscheidungsträgern aus der Wirtschaft auszutauschen und stets mit neuen Branchen in Berührung zu kommen. So hat er bereits viele Mandanten aus den Bereichen Telekommunikation/Medien, Konsumgüter und Versicherungen betreut sowie in regulierten Industrien, zum Beispiel in der Kabelwirtschaft und der Luftfahrt.

Ausbau der Praxis mit weiterem neuem Partner

Seit Mitte März 2011 verstärkt ein weiterer neuer Partner die deutsche Kartellrechtspraxis der Kanzlei: Christian Horstkotte, 39, wechselte nach achtjähriger Tätigkeit bei Freshfields Bruckhaus Deringer ins Düsseldorfer Büro von Baker & McKenzie. Die ersten vier Jahre seines Berufslebens verbrachte er in Brüssel und wechselte dann nach Deutschland. Er berät schwerpunktmäßig komplexe deutsche und europäische Fusionskontrollverfahren und hat in der Vergangenheit namhafte Unternehmen vor deutschen und europäischen Kartellbehörden und Gerichten in Kartellbußgeldverfahren betreut. Zu seinen bisherigen Mandanten gehören deutsche und internationale Gesellschaften, unter anderem aus den Automobil-, Rohstoff-, Mobilfunk-, Finanz-, Medien- und Logistiksektoren. Christian Horstkotte hat sich bereits während des Studiums mit dem Kartellrecht befasst. Seine Faszination für dieses Rechtsgebiet erläutert er so: „Der Kartellrechtler muss den Wettbewerb genau verstehen und sich täglich mit den strategischen Entscheidungen eines Unternehmens befassen. Nur wer die Hintergründe einer Entscheidung, die Preise zu erhöhen oder seinen Wettbewerber

zu schlucken, durchschaut, kann den Mandanten in diesem Bereich richtig beraten.“ Dies habe ihn schon immer am Kartellrecht fasziniert. „Man geht plötzlich mit anderen Augen durch das Leben. Bei jedem Supermarktbesuch oder etwa im Straßenverkehr sehe ich laufend Produkte, mit denen ich in meiner Beratung schon einmal zu tun hatte.“ Außerdem gebe es kaum ein Rechtsgebiet, in dem man als Anwalt tätig sein könne, das europäischer sei als das Kartellrecht. „Mehr als 50 Prozent meiner Tätigkeit betrifft Europäisches Recht. Dies ist für einen deutschen Anwalt eine tolle Abwechslung,“, bringt es Christian Horstkotte auf den Punkt.

Gemeinsam an einem Strang ziehen

Mit ihm hat die Kanzlei innerhalb eines halben Jahres einen zweiten Kartellrechtspartner gewonnen und damit den Ausbau der Praxis weiter vorangetrieben. Der Wechsel der beiden Partner zu Baker & McKenzie kommt nicht von ungefähr: „Wir haben hier die Chance, in einem kleinen Team kartellrechtlich zu beraten und gleichzeitig beim strategischen Aufbau der Praxis tätig zu sein – übrigens auch eine hervorragende Möglichkeit für Associates, Referendare und Praktikanten, gemeinsam mit uns an einem Strang zu ziehen,“ so Nicolas Kredel und Christian Horstkotte. Sie freuen sich darauf, „die Sozietät im Kartellrecht auf dem Markt noch visibler zu machen und die Marke der Kanzlei weiter auszubauen“. Diesen Zielen wollen die beiden Kartellrechtsspezialisten ihre volle Aufmerksamkeit widmen.

Treffen Sie die beiden Kartellrechtspartner **Nicolas Kredel** und **Christian Horstkotte** während des Workshops „Spirit. Team. Teamspirit“ am 15. April '11 im Düsseldorfer Büro von Baker & McKenzie. Mehr Infos finden Sie im nachfolgenden Beitrag.

Baker & McKenzie Workshops 2011

Workshops haben bei Baker & McKenzie eine lange Tradition – nicht zuletzt, weil sie hervorragende Möglichkeiten zum Networking bieten. Nachwuchsjuristen erhalten Einblicke hinter die Kulissen einer internationalen Kanzlei und lernen den Berufsalltag eines Anwalts in der Praxis kennen.

Auftakt der diesjährigen Workshop-Reihe ist der **15. April 2011** im Düsseldorfer Büro am Medienhafen. An diesem Tag dreht sich alles rund ums Thema „Spirit. Team. Teamspirit“. Die beiden Kartellrechtspartner Nicolas Kredel und Christian Horstkotte gehen gemeinsam mit den Teilnehmern in praxisnahen Fallstudien auf den Grund, worauf es in punkto Teambuilding und -entwicklung ankommt. Darüber hinaus wird Managementtrainer Prof. Dr. Nicolas Giegler die Kandidaten spielerisch rund ums Thema Teamgeist fit machen. Im Anschluss findet ein Kochevent unter Anleitung von Profis statt, das zum Experimentieren einlädt.

Mit diesem Workshop veranstaltet Baker & McKenzie in Düsseldorf erneut ein Event, das den Teilnehmern nicht nur Einblicke in das Kanzleileben gibt, sondern auch Hintergründe zu Themen jenseits der Juristerei vermittelt. So war im Frühjahr 2010 Ironman Kai Röckert Gastredner während eines Motivationsseminars am Standort Düsseldorf. Die Kanzlei öffnete an diesem Tag ihre Pforten für rund 30 Nachwuchsjuristen und bot ihnen Einblicke in das Leben eines Anwalts bei Baker & McKenzie. Im Rahmen einer Fallstudie entwickelten die angehenden Juristen in kleinen Teams die Interessen eines Unternehmenskaufes und diskutierten gemeinsam die erarbeiteten Ergebnisse.

Dass das beste Team nur dann zum Ziel kommt, wenn jeder einzelne die nötige Motivation mitbringt, zeigte anschließend Gastredner Kai Röckert, dreifacher World Champion Ironman Triathlon Hawaii und Sportler des Jahres 2000 der World Triathlon Corporation. Er verdeutlichte, welche Erfolge möglich sind, wenn man ein Ziel vor Augen hat und dieses motiviert angeht, und wies darauf hin, dass im sportlichen Wettkampf und im Berufsalltag eines Juristen gleichermaßen die Macht der Psyche eine große Rolle spielt.

Letztes Highlight der Veranstaltung war ein Kochdinner, das wiederum ganz im Zeichen von „Motivation“ stand: In kleinen Gruppen bereiteten die Nachwuchsjuristen gemeinsam mit



(v. li.) Baker & McKenzie-Arbeitsrechtspartner Dr. Markus Kappenhagen und Ironman Kai Röckert während des Motivationsworkshops im Düsseldorfer Büro im Frühjahr 2010

Baker & McKenzie-Anwälten ein Vier-Gänge-Menü zu und nutzten in entspannter Atmosphäre die Gelegenheit sich auszutauschen. Der zweite Workshop 2011 findet am **8. Juli 2011** im Frankfurter Büro der Kanzlei statt. Baker & McKenzie lädt ambitionierte Nachwuchsjuristen zum zehnjährigen Jubiläum des Banking & Finance-Workshops ein. Die Gäste erwartet ein abwechslungsreiches Programm: Neben zwei praxisnahen Fallstudien erfahren die Teilnehmer alles über die Hintergründe dieses traditionsreichen Workshops sowie über den Berufseinstieg, die Ausbildung, promotionsbegleitende Tätigkeiten und Stagen bei Baker & McKenzie. Außerdem haben sie die Gelegenheit, Baker-Anwälte persönlich kennen zu lernen – nicht zuletzt bei einem gemeinsamen Besuch auf der Kartbahn.

Auch Anwälte werden mit von der Partie sein, die über den Workshop zu Baker & McKenzie kamen. So zum Beispiel Sandra Wittinghofer, die während des Workshops erstmals mit dem Thema Finanzierung in Berührung kam. Kurz darauf stieg sie als Associate in die Banking & Finance Gruppe von Baker & McKenzie ein. Schnell spezialisierte sie sich auf das Thema Asset Backed Securities und betreut seitdem erfolgreich Transaktionen im Bankgeschäft – gemeinsam mit dem Partner und Mentor, den sie vor einigen Jahren während des Workshops kennen gelernt hat. „Ich hätte nie gedacht, dass mich das Thema Finanzierung einmal so begeistern würde“, sagt die 34-jährige Anwältin. „Während des Workshops konnte ich mich davon überzeugen, dass dieser Bereich genau das Richtige für mich ist – vom Fachlichen und auch



Sandra Wittinghofer, heute Banking & Finance-Anwältin im Frankfurt Büro von Baker & McKenzie, kam über den Banking & Finance-Workshop zur Kanzlei

vom Menschlichen her. In diesem Team stimmt einfach die Chemie und ich fühlte mich von Anfang an gut aufgehoben.“ Auch sie drehte damals während des Workshops einige Runden auf der Kartbahn – und tut es heute noch immer gerne, zum Beispiel gemeinsam mit Mandanten.

Die dritte Workshop diesen Jahres führt die Teilnehmer am **6. Oktober 2011** in das Münchener Büro. Auch in der bayerischen Landeshauptstadt erwartet die Nachwuchskräfte ein spannendes Programm. Lassen Sie sich überraschen!

Sie möchten an unseren Workshops teilnehmen? Bewerben Sie sich!
Senden Sie eine Mail an:
melita.mesaric@bakermckenzie.com
und der Anfang ist gemacht.

Elternzeit als Anwalt?

Chance auf Perspektivenwechsel

Von Dr. Heiko Bertelmann (Freshfields Bruckhaus Deringer LLP)

Die Zeiten ändern sich: Für vorhergehende Vätergenerationen war es noch völlig üblich, sich von der Geburt des Nachwuchses schlicht berichten zu lassen, oder diese Zigaretten rauchend vor dem Kreissaal abzuwarten. Heute ist klar: Dabei sein ist alles!

Was pointiert bei der Familienwerdung zum Ausdruck kommt, gilt erst Recht auch für das weitere Familienleben: Anforderung und Anspruch an das Vatersein haben sich erhöht. Hier gibt es einen Zielkonflikt. Denn auch Anforderung und Anspruch an das Anwaltsdasein, jedenfalls das in einer Großkanzlei, sind in den letzten Jahren ebenfalls eher gestiegen, denn gefallen. Die einfache Antwort auf diesen Zielkonflikt lautet: Prioritäten setzen. Die meines Erachtens klügere: Elternzeit nehmen!

Natürlich gibt es auf eine derart persönliche Frage keine allgemeingültige Antwort, und eine Entscheidung gegen die Elternzeit ist nicht zwangsläufig eine Entscheidung gegen die Familie; aber eines muss – frei nach Kant – auch klar sein: Ausreden, die sich auf die Zwanghaftigkeit der Verhältnisse in den Kanzleien berufen, können nicht gelten: Du kannst, denn Du sollst!

Familiengründung heißt Veränderung

Bei mir stellte sich die Frage nach der Elternzeit ganz praktisch im vierten Berufsjahr, einem wahrscheinlich relativ typischen Zeit-

punkt. Nach den ersten Berufsjahren als Associate in einer international tätigen Großkanzlei im Bereich Gesellschaftsrecht/M&A hatte ich im dritten Berufsjahr wenn schon keine eigene Kanzlei, so doch eine eigene Familie gegründet. Beruflich änderte sich durch die Geburt meines Sohnes für mich zunächst nicht viel – dies habe ich insbesondere auch meiner Frau zu verdanken, die bereit war, vorübergehend in ihrem Beruf auszusetzen.

Gute Entscheidung

Ich habe mich relativ bald nach der Geburt unseres Sohnes dafür entschieden, Elternzeit zu nehmen. Wenn man beruflich unter der Woche stark eingebunden ist, dann findet Familie fast ausschließlich am Wochenende statt. Und außerdem fällt es schwer nachzuvollziehen, wie anstrengend – wenn auch im positiven Sinne – die tägliche Betreuung eines Kleinkindes ist. Ich fand es wichtig, das mal richtig mitzubekommen, und vor allem einfach mal über einen längeren Zeitraum Familie im eigentlichen Wortsinn zu sein, also die Haus- und Lebensgemeinschaft wie in dem lateinischen Begriff familia. Die Entscheidung für die Elternzeit war für mich also schnell getroffen. Und es fiel mir auch nicht schwer, diese Entscheidung umzusetzen, denn sowohl die Partner in der Kanzlei als auch Mandanten hatten durchweg großes Verständnis. Ein Mandant schrieb mir sogar zurück: „Prima, freut mich für Sie, dass Sie in Elternzeit gehen. Das hätte ich auch gerne gemacht – vor 17 Jahren!“



Rechtsanwalt **Dr. Heiko Bertelmann** ist seit 2007 am Hamburger Standort von Freshfields Bruckhaus Deringer LLP im Bereich Gesellschaftsrecht/M&A tätig. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Beratung bei Unternehmensakquisitionen, insbesondere für Private Equity-Investoren, sowie die laufende gesellschaftsrechtliche Beratung von GmbHs und Aktiengesellschaften, dort vor allem zu Hauptversammlungen.

Elternzeit – was tun?

Der Grundsatz war, möglichst viel von dem zu machen, was im Rahmen des Berufsalltags sonst nicht möglich ist, zumindest in diesem Ausmaß. Zunächst einmal bedeutete das schlicht, den Alltag miteinander zu verbringen. Außerdem Familie und Freunde besuchen. Und überdies noch ausgiebig Aktivurlaub und Sport machen. Konkret hieß das für uns: Wir waren erst mit der Familie meines besten Freundes zwei Wochen Wandern in Kärnten und konnten feststellen: Wandern klappt mit Kleinkindern erstaunlich gut. Dann waren wir ein paar Tage bei unseren jeweiligen Eltern und Freunden, denn schließlich wollen ja re-

gelmäßig die neuesten Entwicklungsschritte begutachtet werden. Und als Highlight haben wir uns einen kleinen, großen Traum erfüllt und für drei Wochen mit einem Camper den Westen der USA unsicher gemacht – man muss den Kleinen ja was bieten. Last but not least habe ich es auch noch geschafft, ein wenig Sport zu treiben, und bin den Berlin-Marathon mitgelaufen.

Unterstützen Kanzleien?

Nachdem das Thema Work/Life-Balance in den letzten Jahren dominiert hat und auch die ersten Berufsjahre als Anwalt häufig dominiert, rückt zunehmend das Thema Work/Family-Balance in den Vordergrund. Hier hat sich nach meiner Wahrnehmung bereits viel getan. Neben ganz praktischen Hilfestellungen der Kanzleien wie Kita-Angebote oder Notfallservices besteht zunehmend die Bereitschaft, auch den männlichen Associates eine Elternzeit zu ermöglichen. Dies jedenfalls, wenn sie auf zwei Monate begrenzt ist, und damit der jüngsten Anreizsetzung durch den Gesetzgeber entspricht. Es ist zu hoffen, dass diese Entwicklung weiter voranschreitet.

Fazit: Vorteile für alle

Die Elternzeit bietet eine einzigartige Gelegenheit, enger mit der Familie zusammenzurücken, vor allem dem Kind eine stärkere Bezugsperson zu werden. Elternzeit bedeutet auch die Chance auf einen Perspektivenwechsel, bei dem die Familie und das Zuhause in den Vordergrund, die Arbeit und das Büro in den Hintergrund tritt bzw. in die Ferne rückt. Und schließlich ist die Elternzeit auch schlicht eine Auszeit, in der man ‚den Akku wieder aufladen‘ kann, um sich danach mit neuem Elan und neuen Eindrücken wieder an die Arbeit zu machen. Die Chance auf eine Elternzeit sollte man sich daher nicht entgehen lassen. Sie birgt für alle Beteiligten eine Vielzahl von Vorteilen.

Die Finance-Bewerbung – ein rundum Ratgeber für den Berufseinstieg in der Financebranche

Ein Interview mit dem Autor

Die Fragen stellte Jessica Kuch, Redakteurin/Öffentlichkeitsarbeit CAMPUSERVICE der Goethe-Universität

Die Finance-Branche ist vielseitig und sehr dynamisch. Fortlaufend entstehen neue Bereiche und Prozesse. Thomas Trunk, 34 Jahre alt, Studium der Betriebs- und Volkswirtschaft an der Universität Passau und Universidad de Málaga ist Autor der überarbeiteten Neuauflage des Dossiers „Die Finance-Bewerbung“ und eröffnet Einblicke in die Finance-Branche aus der Insider Perspektive. Im folgenden Interview berichtet er wie er zu dem Angebot kam, wie er seinen eigenen Berufsweg gefunden hat und gibt Tipps für einen erfolgreichen Berufseinstieg.

Wie kamen Sie an das Angebot, die 3. Auflage der „Finance-Bewerbung“ zu überarbeiten? Was bedeutet es eine Auflage zu überarbeiten?

Einen der Gründer von Squeaker.net und dem daraus hervorgegangenen Verlag für die Reihe der „Insider Dossiers“ habe ich über einen Bekannten kennen gelernt. So hat sich schließlich die Kooperation zur Erstellung der Neuauflage des Buches ergeben. Squeaker lässt diese Reihe „Insider Dossiers“ von erfahrenen Brancheninsidern schreiben, die sowohl den Arbeitsinhalt, als auch Projektalltag, Anforderungen etc. plastischer darstellen können. Nachdem ich die letzte (2.) Auflage gelesen hatte, bin

ich mit zahlreichen Änderungsvorschlägen auf Squeaker zu gegangen und hatte auch großen Freiraum das Buch zu überarbeiten, so wie ich es selbst gerne vor meinem damaligen Einstieg in die Finance-Branche gelesen hätte. Schätzungsweise 90% des Buches sind komplett neu. Mein Ziel war es, in möglichst einfacher Sprache, ein gut leserliches und informatives Buch zu verfassen, dass Redundanzen und Allgemeinheiten weglässt, einen wirklichen Blick in die Jobs hinein erlaubt und genau die Informationen vermittelt, die man für seine Berufswahl in dieser Branche als auch in den Interviews benötigt.

Hatten Sie bereits Erfahrungen im Schreiben? Ja und Nein. Also ich habe auch vorher schon ein Buch über eine Weltreise geschrieben, weil ich immer mal ein Buch schreiben wollte. Aber, abgesehen von Diplom- und Seminararbeiten hatte ich noch keine Erfahrung mit Sachtexten. Und mir war es auch wichtig, dass die „Finance-Bewerbung“ sich eben nicht so trocken liest wie ein Sachbuch. Abgesehen von einigen amerikanischen Büchern, wie dem Standardwerk „Brealey Myers“, die eine sehr lockere und humorige Sprache haben, sind meiner Meinung nach die meisten Sachbücher – gerade im Finance-Bereich – zu trocken, technisch, langweilig.



Ob mir das gelungen ist, müssen die Leser selbst entscheiden.

Was haben Sie nach Ihrem Studium gemacht?

Nach meinem Studium in Passau habe ich zunächst einen Traum verwirklicht und meine erste Round-the-World Backpacking Tour gemacht. Seit meiner ersten Rucksackreise hatte ich das vor. Leider hatte ich nur ein paar Monate Zeit aber es war genial es endlich gemacht zu haben.

Als ich von der Reise zurückkam, habe ich bei Goldman Sachs in Frankfurt als Analyst in der Investmentbanking Division angefangen und dort knapp 2,5 Jahre gearbeitet. Es war die aktivste Zeit im Mergers & Acquisitions und daher sehr spannend aber auch

sehr intensiv. Nach 2,5 Jahren stand die Entscheidung an, ob ich bleiben oder, wie einige Banker, für eine Promotion o.ä. aussteigen möchte. Ich stieg aus und machte zunächst einen zweiten, längeren Round-the-World Trip mit mehr Zeit im Gepäck. Viele wollten mir damals abraten in der aktivsten Zeit im Mergers & Acquisitions in der Geschichte (die war es in den Jahren 2006-07) auszuweichen. Während meiner Reise setzte dann die Finanzkrise ein... . Alles in allem war es die richtige Entscheidung.

Wie haben Sie Ihre richtige Branche gefunden, welche ist es und warum?

Mir hat es geholfen während des Studiums viele Praktika zu machen. Das hat mir einerseits meine Rucksacktouren finanziert, andererseits habe ich viele Leute kennen gelernt und Kontakte in Unternehmen geknüpft und auch gute Eindrücke gewonnen über das, was mich interessiert und was nicht. Mit jedem Praktikum gingen mehr Türen auf und die Suche wird am Ende leichter. Wichtig ist es, dass man so viel aus solchen Praktika herausholt wie möglich. Ein Praktikum absetzen lohnt sich für keinen Beteiligten. Man sollte sich frühzeitig überlegen was einen interessieren könnte und die Möglichkeiten nutzen Fragen zu stellen. Fragen entstehen von selbst aus Interesse. Wenn man keine Fragen zu einem Bereich hat, dann besteht oft auch kein Interesse.

Wie haben Sie sich auf den Berufseinstieg vorbereitet?

Einerseits haben mich die Erfahrungen aus den Praktika gut vorbereitet. Aber damit meine ich eher die Arbeit in Teams, Soft Skills usw. Für den konkreten Job im Investment Banking habe ich mich vor meinem ersten Tag nochmal in Unternehmensbewertung und Accounting eingelesen, da diese beiden Aspekte in dem Bereich die Grundlagen darstellen. Außerdem habe ich versucht mir einen Überblick über die Branche zu verschaffen. Abgesehen davon muss man sich nicht zu verrückt machen, denn die wesentlichen Dinge lernt man „on the job“ und nur unseriöse Unternehmen und Menschen erwarten Berufsanfänger die genauso viel Wissen wie sie selbst.

Ihr Berufseinstieg: Wo, Wie, Was, Wann?

Ich hatte das Glück, dass zur Zeit meines Berufseinstiegs sehr stark im Investment Banking rekrutiert wurde. So habe ich bei fast allen großen Investmentbanken Interviews gehabt und konnte mich schließlich für Goldman Sachs entscheiden. Viele job-relevante Praktika und Auslandserfahrung haben mir geholfen zu den Interviews eingeladen zu werden. Und da hat es dann einfach gepasst.

Haben Sie während des Studiums in der Branche gearbeitet?

Ja, ich habe Praktika im Aktienhandel bei Merrill Lynch, Asset Management bei der Deutschen Bank und im M&A bei Lazard absolviert. Bei einigen Arbeitgebern in dem

Bereich ist das Grundvoraussetzung, da die berufliche Belastung sehr hoch ist und sie sich sicherer fühlen, wenn ein „ja, ich kann mir vorstellen so zu arbeiten“ auf Erfahrung beruht.

Ihr Karriereweg? Bei wem, wie, was?

Nach meiner Zeit bei Goldman Sachs und der anschließenden Reise, habe ich mich an die Promotion gemacht, was nach Einsetzen der Finanzkrise mit dem Problem begann, dass alle Finance-Lehrstühle bzw. die Doktorväter belegt waren mit Doktoranden. Viele Monate später traf ich einen Bekannten, der ein Unternehmen aus der Frankfurter Universität heraus gegründet hatte und dringend Leute mit Projekterfahrung suchte. Zu dieser Zeit hatte ich Monate mit dem Finden von Themen, dem Schreiben von Exposéés und dem Vorsprechen bei Lehrstühlen verbracht. Schließlich habe ich mich für den Einstieg bei Mederi entschieden, da ich ansonsten inkl. meines mittlerweile zwei Jahre andauernden Sabbaticals nach der Doktorarbeit für mein Empfinden zu lange „vom Markt“ gewesen wäre. Der Auf- und Ausbau der Firma und die Atmosphäre in einem jungen dynamischen Unternehmen mit vielen Freiräumen erschienen und erscheint mir genau das Richtige zu sein. Und eine Dissertation läuft nicht weg.

Was machen Sie aktuell?

Ich bin noch immer bei der Mederi AG und es macht weiterhin viel Spaß eigene Bereiche aufzubauen, ständig neue Entwicklungen mit zu begleiten und eigene Impulse einzubringen.

gen. Der Spaßfaktor wird meines Erachtens am häufigsten Unterschätzt bei der Jobsuche und das sollte nicht geschehen.

Ihr Tipp an die Studierenden der Goethe-Universität:

Wichtig ist es sich bewusst zu sein was man will und das man im Studium den Grundstein für später legt. Egal ob man ein großes Haus darauf bauen möchte oder nicht. Lasst Euch nicht von den Vorstellungen und Zielen anderer zu sehr blenden sondern findet Eure Eigenen.

Gibt es ein Erfolgsrezept?

Nein, ein allgemeines Erfolgsrezept gibt es wohl nicht. Ein bisschen Genügsamkeit, kontrastreiche Erfahrungen, etwas Reflexion für den Lerneffekt, eigene Wege finden und dabei nicht blenden lassen, eine gute Portion Mut und Selbstvertrauen und im Zweifel die richtigen Entscheidungen treffen mit ein bisschen Glück – sind meiner Meinung nach sehr gute Zutaten.



ISBN: 978-3-94034-512-7

Kaiwen Zhang, Personalberaterin im Career Center

Die Fragen stellte Thomas Rinker, Leiter Career Services.

Worauf legen Sie bei einer Bewerbung besonderen Wert?

Eine gute Bewerbung ist für mich übersichtlich mit passender Blockbildung, stelleno-rientiert mit Begründung, einfach zu lesen, aber informativ, individuell, aber nicht verspielt. Die Bewerbungsunterlagen verschaffen den Personalzuständigen den ersten Eindruck über den Bewerber und repräsentieren ihn. Sie müssen genügend positive Hinweise auf sowohl fachliche als auch soziale und methodische Kompetenz beinhalten, so dass sich der Leser weiter über den Bewerber informieren möchte.

Sieht der Bewerber eine interessante Stellenausschreibung, wie sollte er weiter vorgehen?

Meiner Meinung nach fängt eine Bewerbung mit Selbstanalyse an. Bewerbung und Selbstmarketing haben eine enge Verbindung. Wir wissen, wenn wir unser Produkt gut verkaufen wollen, müssen wir erst unser Produkt kennen. Genauso ist es, wenn wir uns selbst auf dem Arbeitsmarkt „verkaufen“ wollen. Ziel der Selbstanalyse ist es herauszufinden, welche fachliche, soziale und methodische Kompetenz wir besitzen. D.h. was können wir unserem potenziellen Arbeitgeber anbieten. In welche Richtung wollen wir uns bewerben, welche Tätigkeit passt zu uns.

Danach kommt die Stellenausschreibung. Aus einer Stellenausschreibung finden wir die Informationen über unseren potenziellen Arbeitgeber, über die künftige Tätigkeit und über die genauen Anforderungen sowie über die Vorgehensweise bei einer Bewerbung für

dieses Unternehmen heraus. Am Ende der Selbst- und Stellenanalyse legen wir unsere Bewerbungsstrategie fest. Also wie und mit welcher Information wir unser Anschreiben formulieren wollen. Welche Gestaltung mit welchem Inhalt zeichnet unseren Lebenslauf aus.

Was sollte eine Bewerbungsunterlage beinhalten?

Am Häufigsten beinhaltet eine Bewerbungsunterlage ein einseitiges Anschreiben, einen zweiseitigen Lebenslauf und Anhänge.

Je nach ausgeschriebener Stelle und zur Verfügung stehender Zeit können die Bewerber noch ein einseitiges Deckblatt und eine einseitige „Dritte-Seite“ oder eine Leistungsbilanz dazu fügen.

Das Anschreiben ist wie ein kurzes Motivationsschreiben. Die Länge eines Anschreibens sollte nicht mehr als eine DIN A4-Seite betragen. In dem Anschreiben sollten alle wichtigen stellenbezogenen Informationen individuell erfasst sein. Es ist ratsam, Standardformulierungen, „Ich-Ich-Ich Syndrome“, wiederholte Information und eine beispiellose Softskill-Stichpunkt-nennung wie „Ich bin teamfähig, pünktlich...“ zu vermeiden. Zu achten ist auch darauf, dass das Anschreiben mit dem richtigen Firmennamen, Anschrift und Ansprechpartner sowie richtigem Datum versehen ist.

Der Lebenslauf ist ein wichtiger Teil unseres Selbstmarketings in unserem Bewerbungsprozess. Eine durchdachte, sinnvolle



und stellenbezogene Gestaltung erhöhen unsere Chance, zu einem persönlichen Gespräch eingeladen zu werden. Er beginnt mit persönlichen Kontaktdaten. Besser ist es, auf der Seite des Lebenslaufs „alles“ zu finden. Denn es kann manchmal vorkommen, dass die ausgedruckten Bewerbungsunterlagen durcheinander geraten. Bei den persönlichen Informationen reicht unser Name, Geburtsdatum und Ort sowie die Nationalität völlig aus. Angaben über unsere Eltern und Geschwister sind für die Stelle nicht unbedingt relevant. Es bleibt uns frei zu entscheiden, ob wir unseren Unterlagen ein Foto beifügen. Aber wenn wir uns dazu entscheiden, sollte es natürlich von einem professionellen Fotografen sein. Es sollte auch zur Unternehmenskultur und zur ausgeschriebenen Position passen. Dadurch können wir zusätzliche Sympathiepunkte sammeln. Zum wesentlichen Bestandteil der Bewerbungsunterlagen gehören noch

Informationen über unser Studium, praktische Erfahrungen mit Beschreibung wichtiger Tätigkeiten, Auslandsaufenthalte, selbst bewertete EDV- sowie sprachliche Kenntnisse. Wichtig ist darauf zu achten, dass der Lebenslauf einen richtigen Block gebildet hat, dass er gegenchronologisch aufgebaut ist, also die aktuellsten Tätigkeiten oben und die am weitesten zurückliegenden unten stehen, dass er lückenlos ist und dass er ein einheitliches Format besitzt. Zusätzlich kann man am Ende noch Angaben über ehrenamtliche Tätigkeiten und Hobbys angeben, wenn diese Informationen relevant für die ausgeschriebene Stelle sind.

Der letzte Teil unserer Bewerbungsunterlagen besteht aus dem Anhang. Eine Übersicht ist sinnvoll, wenn er aus mehr als acht Seiten besteht. Die dafür wichtigen Dokumente sind Kopien unserer Arbeits-, Universitäts-, und Abiturzeugnisse.

Wenn es gefordert ist, bzw. wir uns dazu entschieden haben, uns per E-Mail zu bewerben, dann sollten wir unsere Bewerbungsunterlagen im Format eines pdf-Dokuments versenden.

Frau Zhang, vielen Dank für das Gespräch und die hilfreichen Informationen!

Sarina Fischer, Kundenberaterin der IQB Career Services AG

Die Fragen stellte Thomas Rinker, Leiter CareerServices

Frau Fischer, Sie sind als Kundenberaterin bei der IQB Career Services AG tätig. Wie kamen Sie zu Ihrer aktuellen Position und zur IQB?

Während meines wirtschaftsrechtlichen Studiums hatte ich bereits erste Berührungspunkte mit dem Hochschulmarketing. Hier war ich bei der Organisation und Durchführung von Hochschulveranstaltungen für angehende Studierende beteiligt und stand Rede und Antwort für Interessierte. Für den Berufseinstieg habe ich mich dann auch ganz bewusst für eine Tätigkeit in diesem Bereich entschieden. Bei der IQB bin ich schnell fündig geworden.

Welche Funktionen erfüllen Sie dort?

Bei der IQB bin ich als Kundenberaterin tätig. D.h. ich bin zuständig für die Kundenakquise und die Kundenbetreuung vor, während und auch nach der Messe. Darüber hinaus bin ich Ansprechpartnerin für Hochschulen mit denen wir eine Kooperation haben und gemeinsam die meet@ Hochschulmessen organisieren. Von den jährlich 33 Veranstaltungen bin ich zudem bei 10 Projektverantwortliche. Weiterhin fallen Aufgaben wie bspw. Erarbeitung von neuen Veranstaltungskonzepten und Abstimmung mit externen Partnern an.

Wie sieht denn heute ein typischer Arbeitsalltag bei Ihnen aus, falls es diesen überhaupt gibt?

Einen typischen Arbeitsalltag gibt es eigentlich nicht. Es unterscheidet sich zudem auch danach, ob es gerade Vorlesungszeit ist und

demnach auch viele Messen stattfinden oder ob es vorlesungsfreie Zeit ist. In den Zeiträumen April bis Juni und Oktober bis Dezember sind wir in ganz Deutschland unterwegs, um unsere Kunden und die Bewerber bei den Hochschul- und Personalmessen zu betreuen. Die Phasen in denen weniger Messen stattfinden, nutzen wir zur Veranstaltungsvor- und nachbereitung.

Warum ist Ihrer Meinung nach der Besuch auf einer Jobmesse als Bewerber empfehlenswert?

Bei einer Jobmesse hat der Besucher innerhalb kürzester Zeit die Möglichkeit, sich über viele unterschiedliche Unternehmen zu informieren und mit diesen in Kontakt zu treten. Dies kann einmal durch den direkten Kontakt mit den Unternehmensvertretern am Messestand, aber auch durch den Besuch von Unternehmenspräsentationen erfolgen. So kann man sich als Bewerber ein besseres Bild von den jeweiligen Unternehmen verschaffen und für sich selbst entscheiden, ob es ein geeigneter Arbeitgeber ist. Darüber hinaus gibt es Auskünfte über die Bewerbungsprozesse, mögliche Praktikumsstellen und Themen für Abschlussarbeiten. Und nicht selten münden geknüpfte Kontakte auf Jobmessen später in einer Festanstellung.

Wie helfen Ihrer Meinung nach Jobmessen bei der beruflichen Orientierung von Absolventen/innen für den Berufseinstieg?

Unabhängig von der Intention eines Messebesuches – ob es darum geht sich einen ersten Überblick zu verschaffen oder kon-



krete Bewerbungsgespräche um Praktika, Abschlussarbeiten oder Festanstellungen zu führen: Jobmessen bieten die Möglichkeit sich bereits während des Studiums konkret mit den Anforderungen der Praxis und der „Wunschbranche“ auseinanderzusetzen und liefern somit eine sichere Basis für Informationen und den Karriereanstieg.

Welche Fehler machen Bewerber Ihrer Meinung nach auf Jobmessen am Häufigsten?

Auf Jobmessen trifft man immer wieder Bewerber, die sich vorab nicht ausreichend über die Unternehmen informiert haben mit denen sie in Kontakt treten wollen. Sicher möchte man auf einer Jobmesse das ein oder andere Unternehmen besser kennen-

lernen, aber wenn man sich am Messestand bei den Unternehmensvertretern vorstellt, macht es keinen guten Eindruck, wenn der Bewerber wenig bis gar nichts über das Unternehmen weiß. Eine gewissenhafte Vorbereitung ist in jedem Fall anzuraten.

Ist eine vorherige Bewerbung für verbindliche Gesprächstermine möglich und auch ratsam?

Eine vorherige Online-Bewerbung ist im Rahmen der meet@uni-frankfurt möglich und vor allem dann zu empfehlen, wenn ein konkretes Gesprächsinteresse besteht. Über www.iqb.de besteht die Möglichkeit über das Karriereportal ein Online-Bewerberprofil zu erstellen. Sie können das Profil für Ihre Wunschunternehmen im Rahmen der Veranstaltung freischalten und sich um verbindliche Gesprächstermine bewerben. Selbstverständlich stehen aber alle Unternehmen am Messetag auch für eine spontane Kontaktaufnahme zur Verfügung.

Welches Vorgehen würden Sie Bewerbern auf Jobmessen allgemein raten? Bewerbung, Outfit, Unterlagen, Vorbereitung auf das Gespräch...

Zunächst einmal sollte sich ein Bewerber klar machen, welches konkrete Ziel er auf der Jobmesse verfolgt. Ist er auf der Suche nach einer Praktikumsanstellung, eine Werkstudententätigkeit, eine Festanstellung...? Im nächsten Schritt ist es wichtig sich über die Aussteller zu informieren. Dazu sind die Unternehmensporträts im Messeguide zur meet@uni-frankfurt oder auf der veranstal-

tungseigenen Homepage unter www.iqb.de sehr hilfreich. Hier kann der Bewerber die für seine Ziele in Frage kommenden Arbeitgeber identifizieren und sich über die Angebote der ausstellenden Unternehmen informieren. Zu einer gewissenhaften Veranstaltungsvorbereitung gehört selbstverständlich auch das Zusammenstellen einer vollständigen Bewerbungsmappe, um nach einem guten Gespräch die wichtigsten Daten zu seiner Person zu hinterlassen. Bei der Wahl des Outfits sollte man sich an einem „echten“ Vorstellungsgespräch orientieren. Hier gilt das Stichwort „der erste Eindruck zählt“. Neben einer adäquaten Kleidung ist genauso die Pünktlichkeit zu einem vorab vereinbarten Termin wichtig.

Am Veranstaltungstag eine Portion Authentizität und Kommunikationsfreude mitbringen – dann sollte einem gelungenen Messetag nichts im Wege stehen.

Wie sehen Sie im Moment den Markt für Berufseinsteiger allgemein?

Für Berufseinsteiger ist derzeit eine positive Entwicklung des Arbeitsmarktes zu verzeichnen. In den letzten beiden Jahren machte sich die Finanz- und Wirtschaftskrise eindeutig auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Dies erschwerte den Absolventen und Berufseinsteigern den Einstieg ins Berufsleben. Viele Unternehmen mussten Kurzarbeit anmelden oder sogar Personal entlassen – Berufseinsteiger waren in diesem Zusam-



menhang weniger gesucht, vielmehr konnten Vakanzen mit berufserfahrenen Kandidaten besetzt werden.

Im Jahr 2011 steigt die Nachfrage nach qualifiziertem Nachwuchs wieder. Dies macht sich auch bei den Jobmessen bemerkbar, indem wieder mehr Unternehmen eine Präsenz auf den Messen wahrnehmen oder in Erwägung ziehen. Besonders in der Ingenieur- und Finanzbranche werden wieder vermehrt Absolventen gesucht.

Was würden Sie Studienanfänger/innen raten, wenn es um studienbegleitende Nebenjobs geht?

Ein studienbegleitender Nebenjob kann durchaus sinnvoll sein. Dieser ermöglicht Bewerbern den frühzeitigen Kontakt zur beruflichen Praxis und zu den verantwortlichen Personalern, die für den späteren Berufseinstieg hilfreich sein könnten. Zudem kann man durch die gewonnene Erfahrung einer Nebentätigkeit eine Entscheidungsgrundlage für die spätere Berufswahl legen.

Was würden Sie jemandem raten, der jetzt gerade mit seinem Studium beginnt?

Grundsätzlich positive Einstiegs- und Weiterentwicklungschancen nach dem Studium versprechen aktuell die Branchen erneuerbare Energien und Life Sciences. Beste Verdienstmöglichkeiten werden – einen überdurchschnittlichen Abschluss vorausgesetzt – traditionell bei Kanzleien und Unternehmen der Finanzbranche geboten.

Persönlich würde ich jedoch auch immer dazu raten, einen Studiengang zu wählen, welcher den eigenen Interessen und Fähigkeiten entspricht. Dies hält die Motivation während des Studiums hoch. Möglicherweise lässt sich das Studium zudem mit Auslandsaufenthalten oder Praktika verbinden. Diese können nicht nur beim späteren Berufseinstieg helfen, sondern tragen wesentlich dazu bei, wertvolle Erfahrungen zu sammeln, die nicht unmittelbar fachgebunden sind.

Gibt es noch etwas, was Sie den Studierenden und Absolventen/innen unserer Universität gerne mitgeben möchten?

Nutzen Sie die zahlreichen Angebote, die die Universität Frankfurt auch jenseits der Vorlesungen und Seminare bereithält. Sei es ein Besuch der Firmenkontaktmesse meet@uni-frankfurt, um mit potenziellen Arbeitgebern in Kontakt zu treten oder auch der Workshops, die Ihnen bspw. vom Career Center der Universität Frankfurt angeboten werden.

Julia Butsch, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei Frankfurter Allgemeine Buch

Die Fragen stellte Yvonne Maienschein, Personalberaterin im CareerCenter

Frau Butsch, Sie sind im Bereich Presse/Öffentlichkeitsarbeit bei Frankfurter Allgemeine Buch tätig. Wie kamen Sie zu Ihrer aktuellen Position und zum Verlag?

Nach dem Abitur habe ich zunächst eine Ausbildung in einer großen Buchhandlung absolviert. Während dieser Zeit habe ich gemerkt, wie sehr mich die Buchbranche fasziniert, dass aber die Arbeit in einer Buchhandlung nicht mein Endziel ist. Viele der studentischen Aushilfen vor Ort haben Literatur- bzw. Buchwissenschaften studiert, sind damit aber schlussendlich wieder in einer Buchhandlung gelandet. Daher habe ich mich für ein BWL-Studium mit dem Studienschwerpunkt Kommunikation entschieden. Neben dem Studium habe ich in viele Bereiche der Branche reinschnuppern dürfen: Praktika und studentische Nebentätigkeiten in Marketing-, PR- und Werbeagenturen im In- und Ausland haben meine Berufswahl geprägt. Gegen Ende des Studiums habe ich dann für meine diplomarbeitsbegleitende Professorin als wissenschaftliche Mitarbeiterin gearbeitet, sie hat mir dann den Kontakt zu Frankfurter Allgemeine Buch vermittelt.

Welche Funktionen erfüllen Sie dort?

Ich bin für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Verlag verantwortlich. Das beinhaltet zum einen die klassische Pressearbeit im Austausch mit den Journalisten, zum anderen die Veranstaltungsorganisation von Autorenlesungen sowie Kooperationsvereinbarungen mit Verlagspartnern.

Wie sieht denn heute ein typischer Arbeitsalltag bei Ihnen aus, falls es diesen überhaupt gibt?

Natürlich ist jeder Tag anders, aber es gibt auch immer wiederkehrende Aufgaben, die das Tagesgeschäft prägen. Ein großer Teil meiner morgendlichen Arbeit liegt in der direkten Kommunikation mit Journalisten, unseren Autoren und möglichen Kooperationspartnern. Die etwas ruhigeren Mittagsstunden nutze ich dann für das Texten von Pressemitteilungen.

Was würden Sie Studienanfängern/innen raten, wenn es um studienbegleitende Nebenjobs geht?

Meiner Meinung nach sind Praktika und studienbegleitende Nebenjobs eine große Chance, die man nutzen sollte. Das Motto sollte dabei lauten: „Fragen, fragen und noch mal fragen.“ Welchen Werdegang haben die Kollegen, was für Stationen haben sie durchlaufen, wie sieht deren Tagesgeschäft aus? Liegt mir selbst diese Form der Arbeit? Und der zweite wichtige Punkt: Kontakte aufbauen und diese auch halten! Man trifft sich bekanntlich immer zweimal im Leben.

Was würden Sie allgemein jemandem raten, der jetzt gerade mit seinem Studium beginnt?

Ich denke, es ist wichtig, sich nicht zu früh auf einen Schwerpunkt festzulegen. Beruf kommt von Berufung. Diese muss sich nicht schon im ersten Semester offenbaren.



Wie kann Frankfurter Allgemeine Buch Studierende und Absolventen/-innen unterstützen?

*Frankfurter Allgemeine Buch, der Wirtschaftsbuchverlag des F.A.Z.-Instituts (100-prozentige Tochter der F.A.Z.), veröffentlicht im Jahr rund 30 Neuerscheinungen. Renommierte Autoren bieten umfassende Informationen, konkrete Handlungsanleitungen und Erfolgsstrategien zu den Themen Management, Karriere, Finanzen sowie Kommunikation und PR. Einige der Titel eignen sich besonders für die Interessensgebiete von Studenten und Absolventen. Ein Blick auf **www.fazbuch.de** lohnt sich bestimmt! Und Studierende, die ein Praktikum absolvieren möchten, können sich gerne mit uns in Verbindung setzen.*

Lucia Lentes

Verantwortliche für Goethe-Alumni

Die Fragen stellte Thomas Rinker, Leiter CareerServices

Frau Lentes, Sie sind die Verantwortliche für Goethe-Alumni – das Netzwerk für Alumni der Goethe-Universität Frankfurt. Was genau ist das?

Goethe-Alumni ist das Dach für sämtliche Alumni-Aktivitäten der Goethe-Universität und ein Angebot an alle, die an der Goethe-Universität studiert oder gearbeitet haben. Egal ob ehemalige Studierende, Gastwissenschaftler oder Mitarbeiter der Goethe-Universität aus dem In- und Ausland – jeder ist herzlich willkommen. Viele haben ja hier an der Goethe-Universität eine wichtige Zeit ihres Lebens verbracht und freuen sich, wieder von ihrer Alma mater zu hören. Aber auch die eher kritischen Stimmen werden von uns gehört, denn schließlich sehen wir unsere Aufgabe darin, die Goethe-Universität weiter nach vorne zu bringen. Und da kann ein klarer Blick von draußen manchmal sehr hilfreich sein.

Wie kamen Sie zu Ihrer aktuellen Position und welche Funktionen erfüllen Sie dort?

Vor zirka sechs Jahren beauftragte mich das Präsidium mit dem Aufbau des Alumni-Netzwerkes an der Goethe-Universität. Es gab zwar bereits einige Alumni-Vereine in den Fachbereichen, es fehlte jedoch das übergreifende Dach, der gemeinsame Austausch, die Unterstützung der Alumni-Vereine von zentraler Seite und die Koordination eines Gesamtauftritts in der Alumni-Arbeit. Daraus entstand die Dachmarke „Goethe-Alumni“. Heute sind wir Anlaufstelle für alle, die mit der Goethe-Universität in Kontakt bleiben wollen und auch über ihre

aktive Zeit auf dem Campus hinaus an den Themen Bildung und Wissenschaft interessiert sind.

Wie sieht denn heute ein typischer Arbeitssalltag bei Ihnen aus, falls es diesen überhaupt gibt?

Den typischen Arbeitssalltag gibt es in der Tat nicht, aber es gibt ein Element, das für alle Arbeitstage typisch ist: die Kommunikation mit den Ehemaligen und mit den Vorständen der Alumni-Vereine – vor allem per E-Mail, per Telefon, über Online-Plattformen und den Alumni-Newsletter. Das ist enorm zeitaufwendig, denn inzwischen erreichen wir über 30.000 Ehemalige der GU auf diesem Weg, vor sechs Jahren waren es gerade einmal 3.000.

Warum ist Alumni-Arbeit so wichtig?

Das Schöne an der Alumni-Arbeit ist, dass alle etwas davon haben: Die Ehemaligen, die Studierenden und die Goethe-Universität im allgemeinen.

Für die Ehemaligen liegt der Aspekt insbesondere im wissenschaftlichen und persönlichen Austausch zwischen den Alumni und mit den Professorinnen und Professoren der Goethe-Universität. Viele Ehemalige wollen sich auch engagieren, etwas zurückgeben an ihre Uni, der sie einen guten Abschluss und attraktive berufliche Perspektiven zu verdanken haben.

Die Studierenden profitieren vom Kontakt mit den Ehemaligen, die Informationen und Anregungen aus dem aktiven Berufsleben in die Universität bringen. Sie berichten un-



seren Studierenden, wie das Berufsleben nach dem Studium aussieht, welche vielfältigen Berufswege es gibt und worauf es ankommt – im Studium und danach.

Und schließlich profitiert die Goethe-Universität als Ganzes davon, weil sie von ihren Ehemaligen lernen kann, was gut war am Studium an der GU und was verbessert werden muss. Das sind wichtige Hinweise, damit die GU ihre Studierenden optimal auf die Berufswelt vorbereiten kann. Viele Ehemalige engagieren sich auch finanziell, insbesondere in den Alumni-Vereinen, und davon profitieren sowohl die Studierenden als auch die GU.

Wie können sich Alumni der Goethe-Universität aktiv engagieren?

Da gibt es viele Möglichkeiten: Zum einen über die Mitgliedschaft und Mitarbeit in einem der 24 fachbezogenen Alumni-Vereine der Goethe-Universität. Das ist besonders attraktiv, da man hier direkt in dem Bereich wirken kann, in dem man selbst studiert hat

und zu dem man den engsten Bezug hat. Die Möglichkeiten, die die Alumni-Vereine hier bieten, sind sehr vielfältig. Auf unserer Homepage **www.alumni.uni-frankfurt.de** sind alle Alumni-Vereine zu finden.

Aber natürlich gibt es auch viele übergeordnete Themen, in die sich Alumni einbringen können. So bauen wir gerade das Goethe-Stipendienprogramm auf, das auf dem nationalen Stipendienprogramm der Bundesregierung fußt. Hier können Alumni ganz gezielt und unkompliziert Studierenden helfen, bereits mit 50 Euro ist das möglich. Und alle Förderer werden dann im Herbst zur Stipendiatenfeier eingeladen.

Ist eine Mitgliedschaft bereits als Studierende(r) möglich und sinnvoll?

Auf jeden Fall! Nirgendwo sonst kommen Studierende so einfach in Kontakt mit Ehemaligen, die im Berufsleben stehen, wie in den Alumni-Vereinen.

Was würden Sie Studienanfänger/innen raten, wenn es um studienbegleitende Nebenjobs geht?

Praktika und Nebenjobs halte ich grundsätzlich für eine gute Sache, um sich zusätzlich auf das Berufsleben vorzubereiten. Allerdings sind die Studiengänge teilweise zeitlich so dicht, dass es nur wenige Zeitfenster für Nebenjobs gibt. Hier hofft die Goethe-Universität, das Stipendienprogramm weiter ausbauen zu können, um den finanziellen Druck für die Studierenden etwas abzufedern.

Gibt es noch etwas, was Sie den Studierenden und Absolventen/innen unserer Universität gerne mitgeben möchten?

Mit Volldampf studieren, aber auch über den Tellerrand schauen. Andere Fächer und vor allem die Welt kennenlernen!

Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft

Interview mit Marcel Loginow und Julian Schäfer

Die Fragen stellte Thomas Rinker, Leiter CareerServices

Was ist die fwwg und welche Aufgaben übernimmt der Verein?

Die fwwg (Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft) ist seit ihrer Gründung 1988 der Alumni-Verein des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften. Sie fördert und erhält den Kontakt der Mitglieder untereinander, aber auch zum Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und unterstützt diesen. Ausgewählte Highlights wie unser Mitgliederverzeichnis, das regelmäßig erscheinende Mitgliedermagazin *rer.pol.* und das Internetportal runden den Leistungskatalog ab. Damit bietet die fwwg ihren Mitgliedern zahlreiche Möglichkeiten, das persönliche Networking auszubauen und für die berufliche Entwicklung zu nutzen.

Wie sind Sie auf den Verein aufmerksam geworden und welche Funktionen erfüllen Sie dort?

Ich habe die fwwg schon zu Beginn meines Studiums während der Einführungswoche kennen gelernt. Damals war ich überzeugt, dass ich durch den Kontakt zu Alumni meinem Studium einen wesentlichen Mehrwert geben kann. Am Fachbereich bietet die fwwg ideale Möglichkeiten die Ehemaligen kennen zu lernen. Seit November 2007 bin ich im Juniorvorstand der fwwg. In dieser Funktion bin ich hauptsächlich dafür verantwortlich mich für die Belange der Studierenden einzusetzen. Außerdem konnte ich so einige Kommilitonen für die Mitgliedschaft begeistern und zu ihrem Engagement in der fwwg motivieren. Andererseits verrete ich

im Vorstand die Interessen der Studierenden und versuche so, den Juniormitgliedern so viele Vorteile wie möglich zu verschaffen. So waren wir bspw. in der Lage, mit unseren Firmenpartnern eine Reihe von Softskill-Seminaren anzubieten. Mit unserem ehemaligen Geschäftsstellenleiter bieten wir Junioren im Rahmen der „Best-Practise“-Reihe die Möglichkeit, ihre Office-Skills zu verbessern.

Was haben Sie in der fwwg gelernt, was Sie während des Studiums nicht gelernt haben?

Bei der fwwg hab ich zunächst viele interessante Alumni kennen gelernt, welche mir im Rahmen von verschiedenen gemeinsam besuchten Veranstaltungen einen Einblick in ihr Berufsleben gegeben haben. So wurde ich im Rahmen eines Gesprächs auf der Hauptversammlung 2007 für die Wirtschaftsprüfung begeistert und bin mittlerweile in diesem Beruf. Neben den interessanten Kontakten habe ich durch die fwwg an verschiedensten Kursen teilnehmen dürfen. Vom Präsentations- oder Bewerbertraining bis hin zu Datenbankenverwaltung in Access konnte ich viele ergänzende Qualifikationen erwerben, die mir den Start ins Berufsleben deutlich erleichtert haben!

Wie kann man Ihren Verein kennenlernen? Welche Vorteile bietet eine Mitgliedschaft als Studierende(r)? Welche als Alumni?

Die fwwg kann man auf verschiedenen Arten kennen lernen. Wir stellen uns regelmäßig an der Universität vor, so z.B. im Rahmen

der E-Woche. Wer sich erstmal mit dem Verein vertraut machen möchte, dem empfehle ich unsere Webseite, www.fwwg.de. Wer Lust auf mehr bekommen hat, kann direkt auf unseren Veranstaltungen mit uns in Verbindung treten.

In welcher Form kann man sich als Mitglied engagieren?

Das besondere an der fwwg ist, dass der Mehrwert den man aus seiner Mitgliedschaft realisieren möchte, ganz davon abhängt wie stark man bereit ist sich zu engagieren. Zunächst kann man unsere regelmäßigen Stammtische, das Sommerfest, die Jahreshauptversammlung oder andere Veranstaltungen besuchen. Wer den Verein aber selber mitgestalten möchte, der ist herzlich eingeladen sich als studentischer Mitarbeiter oder Juniorvorstand zu engagieren. Wir sind immer offen für neue Ideen oder Anregungen!

Was würden Sie Studienanfänger/innen raten, wenn es um ehrenamtliches Engagement geht?

Man sollte sich immer genau überlegen, ob ein bestimmtes Engagement zu einem passt denn nur wenn es mir Spaß macht bin ich bereit die durch den Bachelor- und Masterstudiengang stark verknappte Freizeit gegenüber anderen Aktivitäten zu „opfern“. Auch rate ich jeden Kommilitonen, der erwägt, sich ehrenamtlich zu engagieren, dieses ohne zu konkrete Erwartungen anzugehen. Vielleicht erreicht man durch sein

Engagement nicht sofort dass was man sich vorgestellt hat. Statt dessen öffnen sich einem aber viele andere Möglichkeiten!

Was würden Sie allgemein jemandem raten, der jetzt gerade mit seinem Studium beginnt?

Man sollte sich nicht mit Scheuklappen nur auf einen perfekten Notendurchschnitt konzentrieren. Natürlich sind gute akademische Leistungen wichtig, aber sobald man im Berufsleben steht, kann man sich nicht mehr auf diese berufen. Was dann zählt ist die Fähigkeit Gelerntes praktisch anzuwenden, ausgereifte soziale Kompetenzen sowie die eigene Persönlichkeit. Diese Fähigkeiten erlernt man nicht (immer) im Hörsaal und dies sollten alle Studienanfänger konstant im Hinterkopf behalten!

Gibt es noch etwas, was Sie den Studierenden und Absolventen/innen unserer Universität gerne mitgeben möchten?

Kommt zur fwwg, es lohnt sich!

Heiko Kölle, Dozent am Zentrum für Weiterbildung im Schlüsselkompetenzprogramm

Die Fragen stellte Yvonne Maienschein, Personalberaterin im CareerCenter

Herr Kölle, Sie sind Dozent am Zentrum für Weiterbildung im Schlüsselkompetenzprogramm für Studierende der Goethe-Universität Frankfurt. Was genau ist das Zentrum für Weiterbildung?

Universitäten haben neben der Lehre, dem Studium, der Forschung eine weitere Aufgabe zu erfüllen, die Weiterbildung. Die Goethe-Universität hat unter dem Zentrum für Weiterbildung aber auch viele weitere Bereiche zusammengefasst: e-Learning (studiumdigitale), Fremdsprachen, Fernstudium, Wissenschaftliche Weiterbildung, Innerbetriebliche Weiterbildung, Netzwerk WissWeit (Weiterbildungsverbund der hessischen Hochschulen) und die Schlüsselqualifikationen (Soft Skills) für Studierende. Die Umstellung der Studiengänge im Sinne der Bologna-Kriterien verlangt von den Hochschulen, die Berufsbefähigung (employability) angemessen zu fördern und entsprechende fachübergreifende Qualifikationsangebote bereitzustellen. Das hat der Leiter des Zentrums für Weiterbildung Dr. Hans-Henning Kappel zum Anlass genommen, mit seinem Team ein umfangreiches Programm aufzubauen, das nicht nur die „Beschäftigungsbefähigung“ zukünftiger Führungskräfte erhöhen, sondern ein Stück zur „Bildung“ der autonomen und verantwortungsbewussten Persönlichkeit im Sinne von Pestalozzi und Humboldt beitragen soll. Dem Team gehören an: Brigitte Haupers als organisatorisch Verantwortliche, Martine Lapière in ihrer Eigenschaft als Verwaltungsleiterin und studentische Hilfskräfte. Als neue Mitarbeiter im Team sind nun Paul Abbott,

der seine Veranstaltungen in englischer Sprache durchführt. Meine Person ist, mit einem Team von externen Dozenten, für die Seminare in deutscher Sprache verantwortlich. Besonderen Dank gebührt Helmut-Gerhard Müller als externer Dozent, der seit 2007 die inhaltliche Konzeption und die Durchführung von Veranstaltungen übernommen hat.

Welche Services bietet das Programm Schlüsselkompetenzen für Studierende?

Das Zentrum für Weiterbildung bietet ein umfangreiches, qualitativ hochwertiges und kostenfreies Programm für alle Studierende der Goethe-Universität an. Die Seminare Angebote decken ein breites Spektrum von Sozial-, Methoden- und Selbstkompetenzen ab. Es gibt z. B. Veranstaltungen zu Kommunikation, Rhetorik, Problemlösungskompetenz; es werden Strategien zur Konflikt- und Stressbewältigung erworben, mit Mnemotechniken das Lernen gelernt, wissenschaftliches Schreiben bzw. Arbeiten vermittelt, ethische Positionen und emotionale Intelligenz in den Mittelpunkt gestellt, aber auch Bewerbungen, Assessment-Methoden und Karriere-Planung behandelt. Es gibt Tages- und Zweitagesveranstaltungen zur Medienkompetenz, interkulturellen Kompetenz, auch in Englisch und sogar zu „Anstand und Benimm“ u.v.m.

Wie und wo muss man sich anmelden?

Die Anmeldung erfolgt über die Webadresse: **www.softskills.uni-frankfurt.de**. Hier finden Studierende auch die ausführliche Programmbeschreibung als Download.

Warum sind Soft Skills wichtig? Welche Soft Skills empfehlen Sie besonders?

Das Ziel und das Besondere an Bildung ist, dass unser Horizont erweitert, an den eigenen Einstellungen und Eigenschaften gearbeitet und darüber die Persönlichkeit geformt wird. Die Bedeutung von Soft Skills zu beschreiben, würde dieses Interview sprengen. Aber lassen sie mich am Beispiel einer Gallup-Studie, genauer gesagt, den Ergebnissen zum Engagement-Index etwas verdeutlichen.

Die Situation der Unternehmer am Standort Deutschland lässt sich so beschreiben: zu teuer, zu langsam und zu verkrustet. Analysen zeigen, dass die Probleme anscheinend hausgemacht sind; in etlichen Unternehmen sind Strukturen gewuchert, die schnelles und effizientes Wachstum verhindern. Laut Löhner (2010) sind aufgrund der Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre Manager und Mitarbeiter so stark verunsichert, dass sie aus Angst um ihren Job vorrangig mit Hahnenkämpfen und Profilierungsspielen befasst sind oder sie ziehen sich in eine sichere Ecke des Unternehmens zurück, um dort möglichst nicht aufzufallen¹.

Effektives und kreatives Arbeiten ist unter diesen Umständen nur sehr schwer möglich, Deutschland kann im internationalen Vergleich, unter diesen Voraussetzungen, keinen Spitzenplatz bezüglich der Innovationskraft einnehmen².

Schlüsselqualifikationen sind „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind“³. Innerhalb der Hochschule mit Beispielen aus der Wirtschaft für die Schulung von Schlüsselkompetenzen zu argumentieren, kann durchaus kritisch betrachtet werden. Als langjähriger Trainer und Coach wage ich trotzdem zu behaupten, dass es nicht nur den deutschen Führungskräften an sozialen Kompetenzen mangelt.

Zu den Schlüsselqualifikationen zählen alle Fähig- und Fertigkeiten, die für den persönlichen und beruflichen Bereich nützlich sind, dazu zählen im weiteren Sinne auch Fremdsprachenkenntnisse, Wissen über Führung, interkulturelles Wissen, Achtsamkeit, Emotionale Intelligenz etc. Im engen Sinne also Sozial- und Selbstkompetenz, ganz besonders Fähigkeiten, die uns den Schlüssel liefern, mit anderen Menschen einen anständigen Austausch zu gestalten.

Was würden Sie Studienanfänger/innen raten, wenn es um studienbegleitende Nebenjobs geht?

Studienanfängern würde ich erst einmal raten, sich wirklich in der Anfangszeit auf das Studium und die Freude am eigenen Fach zu konzentrieren, anstatt auf die Frage: „Wel-

¹ Löhner, M. (2005). Führung neu denken. Das Drei-Stufen Konzept für erfolgreiche Manager und Unternehmer. Campus.

² Stifterverband der deutschen Wirtschaft, Pressemitteilung vom 20.02.2004.

³ Definition der Bildungskommission NRW (1995).

chen Beruf kann ich damit später ausüben oder bekomme ich überhaupt einen Job?“. Der vorbildliche Fall würde so aussehen, dass der studienbegleitende Job Berührungspunkte zum eigenen Studienfach aufweist. Das ist bei einer späteren Bewerbung als roter Faden durchaus von Bedeutung. Ich möchte allerdings betonen, dass es für eine berufliche und persönliche Weiterentwicklung nicht das einzige und alleinige Rezept gibt. Hilfestellung kann hier das CareerCenter oder die Zentrale Studienberatung – Karriereberatung der Goethe-Universität Frankfurt.

Was würden Sie allgemein jemandem raten, der jetzt gerade mit seinem Studium beginnt? Am Anfang eines Studiums ist die Orientierung an der Universität ein wichtiger Punkt. Dazu geben die entsprechenden Fachschaften mit Erstsemesterveranstaltungen wichtige Informationen und Unterstützung. Darüber hinaus ist eine Vernetzung mit den eigenen Kommilitonen von Bedeutung. Wir bieten ab dem SS 2011 eine 14-tägliche Veranstaltung an mit dem Namen: „Erfolgsteam – erfolgreich in Begleitung studieren“. Diese ermöglicht den Studierenden ein Netzwerk zu gründen und sich gegenseitige Hilfestellungen zu geben, das Ganze findet mit professioneller Anleitung eines Trainers statt.

Gibt es noch etwas, was Sie den Studierenden und Absolventen/innen unserer Universität gerne mitgeben möchten?

Ich hoffe, dass sich die Studierenden und zukünftigen Absolventen auch über das Studium oder den Abschluss hinaus mit der eigenen Hochschule identifizieren. Im Rahmen der Tätigkeit als Trainer für Schlüsselqualifikationen, die eben vor allem die Schulung von sozialen und Selbstkompetenzen zum Ziel haben, liegt mir die Bildung der Persönlichkeit am Herzen. Ich möchte gerne darauf hinweisen, dass es besonders lohnenswert erscheint, regelmäßig über den eigenen Tellerrand zu blicken und den Horizont zu erweitern. Ganz im Sinne von Ralph Waldo Emerson: „Wenn man nicht versucht etwas zu tun, was jenseits des bereits Gemeisterteren liegt, dann wird man nicht wachsen.“



Accessoires

Für sie, für ihn
oder einfach nur für DICH!

Baseballmütze | € 12,50



Espresso-Tasse | € 13,00



Kaffeebecher | € 8,00



Collegeblock | € 2,05



Tisch-Uhr | € 28,00



Sweatshirt | € 39,95



Teddy „Knuffel“ | € 7,20



Damen-Top lila | € 17,00



*Souvenirs und Accessoires
von deiner Uni.*

SSIX – Student Services and International Exchange

Mit gezielten Services zum Studienerfolg

Die Fragen stellte Yvonne Maienschein, Personalberaterin im CareerCenter

Frau Amsalkhir, Sie sind studentische Hilfskraft und Teamleiterin vom SSIX Info Center am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Was ist das SSIX Info Center und welche Möglichkeiten bietet es?

Das SSIX Info Center ist Teil der Abteilung SSIX, die für „Student Services and International Exchange“ steht. Unser Info Center ist eine sehr wichtige Einrichtung für den Fachbereich und erste Anlaufstelle für Studierende, wo alle Fragen eine Antwort finden und durch guten Service versucht wird, die Zufriedenheit der Studierenden zu erhöhen und ihren Studienerfolg zu sichern.

Es ist für die Studierenden sehr schwer in der heutigen Zeit den Überblick über das Studium zu behalten und immer alle Informationen zu bekommen. Seit Einführung des Bachelors wurde Vieles neu eingeführt oder Altes abgeschafft. Unser Anspruch ist es, richtige Auskünfte zu geben und Ansprechpartner zu nennen. Deshalb werden unsere studentischen Mitarbeiter regelmäßig geschult und erhalten immer alle aktuellen Informationen, die sie an die Studierenden weitergeben können.

Im SSIX Info Center können Studierende ebenfalls Lerngruppenräume reservieren, Sprachscheine, Bescheinigungen des Prüfungsamtes und Zertifikate für ehrenamtliches Engagement abholen sowie Informationsmaterialien und Karriereplanner erhalten. Wir beantworten jedoch nicht nur Fragen der Studierenden, sondern öfters auch von Schülern, Professoren, Mitarbeitern usw. Zudem sind wir bei Schüler- und Masterinformationstagen mit einem Stand vertreten.

Wir beantworten Fragen und geben Informationsmaterial weiter.

Gibt es ein Info Büro, das zu festen Sprechzeiten besucht werden kann?

Studierende können das SSIX Info Center persönlich im Gebäude Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (RuW) von Montag bis Freitag aufsuchen. Man kann uns auch telefonisch (Hotline: 069/ 798-7749) oder per Mail kontaktieren. Wir freuen uns, weiterhelfen zu können.

Bietet das SSIX Info Center auch Beratung zur Schwerpunkt- und Berufswahl?

Bei der Schwerpunkt- und Berufswahl kann die Studienfachberatung behilflich sein. Unsere Studienberater Christiane Löbig und Marko Susnik sind zu den Servicezeiten gern für Studierende da. Sie beraten Bachelor- und Masterstudenten individuell zu ihrem Studium und helfen bei der Studienverlaufsplanung. In wichtigen Phasen, wie z.B. vor der Schwerpunktwahl, sollte man diesen Service nutzen. Die Studienfachberater befinden sich auf dem Campus Westend, im ersten Stock des Gebäudes Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in Raum 1.252, Zugang über das SSIX Info Center. Eine prima Informationsgelegenheit ist aber auch die von SSIX initiierte Veranstaltungsreihe „Bachelor meets Business“, bei der sich jedes Wintersemester verschiedene Firmen an der Universität vorstellen und die Fragen der Studierenden beantworten. Hier können Bachelor- und Masterstudierende viel über ihre beruflichen Perspektiven erfahren.



Frau Amsalkhir, was möchten Sie den Studierenden empfehlen?

Mir erscheint es vor allem sehr wichtig, dass Studierende die vielfältigen Informationsangebote des Fachbereichs nutzen. Neben der Studienfachberatung oder dem SSIX Info Center gibt es zahlreiche Informationsveranstaltungen, auch zu den Möglichkeiten eines Auslandsstudiums oder der Studienfinanzierung. Wir sehen häufig, wie ernsthafte Probleme entstehen, wenn sich Studierende erst zu spät informieren. Dann können auch wir nicht mehr helfen.

Kontakt:

Imane Amsalkhir

ssix-teamleitung@wiwi.uni-frankfurt.de

SSIX INFO CENTER

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Mo bis Do von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Fr von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Kontakt:

ssix-infocenter@wiwi.uni-frankfurt.de

Telefon: 069/ 798-SSIX (7749)

Campus Westend, Grüneburgplatz 1

Gebäude Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (RuW), Raum 1.203 (1. OG)

60323 Frankfurt am Main

<http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/mein-wiwi-studium/ssix-info-center.html>

Mehr zu „Bachelor meets Business“ unter

<http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/mein-wiwi-studium/ssix-info-center/bachelor-meets-business.html>



Der perfekte Auftritt für Jobmesse und Bewerbungsmappe...

Die Visitenkarte im Fachbereichs-Design!

- 100 Stück für 12 Euro (einseitig deutsch oder englisch)
- 100 Stück für 15 Euro (Vorderseite deutsch, Rückseite englisch)
- Gegen Vorkasse erhältlich im SSIX Info Center

■ **Bestellformular** unter:

<http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/mein-wiwi-studium/ssix-info-center/serviceangebote.html>

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN



Max Mustermann
Studierender
Undergraduate Student
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Faculty of Economics and Business Administration

Campus Westend, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt
mmuster@wiwi.uni-frankfurt.de, www.wiwi.uni-frankfurt.de
Tel: +49-69-123456, Mobil: +49-190-1234567

Oliver Schmidt, Portfoliomanager in der Produktgruppe Aktien des Metzler Asset Management

Die nachhaltige Orientierung des Bankhauses und ihre Stabilität in Krisen eröffnen die Möglichkeit zur langfristigen Karriereplanung

Warum haben Sie sich für Metzler entschieden?

Ausschlaggebend für mich waren die hohe Reputation des Bankhauses, seine Unabhängigkeit sowie das auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftsmodell. Das klingt zwar erst einmal wie ein Werbeslogan, doch ich habe mein Studium ein Jahr nach Lehman und einer der massivsten Finanzkrisen der Geschichte beendet. Seitdem haben Unternehmenswerte und -prinzipien für mich eine sehr reale Bedeutung. Durch die ungewöhnlich weitsichtige Strategie des Bankhauses habe ich die Chance, meine Karriere langfristig zu planen. Dies war und ist für mich ein entscheidender Faktor, nicht nur in Zeiten der Finanzmarktkrise.

Welche Aufgaben haben Ihnen als Praktikant bzw. Werkstudent im Metzler Asset Management besonders viel Spaß gemacht?

Die Fundamentalanalyse von Unternehmen und Aktien. Ich habe mich von Beginn an eigenständig in dieses Themengebiet eingearbeitet. Die Ergebnisse präsentierte ich dann dem Fondsmanagement. Meine Kollegen gaben mir unmittelbar Feedback und machten mich auf Stärken und Schwächen meiner Bewertung aufmerksam. Dadurch habe ich nicht nur gelernt Unternehmen und Branchen systematisch zu analysieren, sondern die eigene Meinung zu bestimmten Aktien und die daraus resultierenden Investmentideen kritisch zu hinterfragen. Darüber

hinaus steigert es Tiefe und Qualität des eigenen Research. Die Arbeit im Fondsmanagement erfordert es, sich immer wieder in komplexe, neue Themen einzuarbeiten. Das macht die Arbeit sehr spannend und abwechslungsreich. Darüber hinaus haben mich die innovative und unbürokratische Arbeitsweise und die Persönlichkeit meiner Kollegen sowie ihr unternehmerisches Engagement begeistert. Das eigenverantwortliche Arbeiten in diesem kleinen Team hat mir großen Spaß gemacht.

Trotz bereits zweijähriger Tätigkeit im Metzler Asset Management haben Sie sich nach Ende Ihres Studiums nicht für einen Direkteinstieg ins Asset Management entschieden, sondern das eher generalistische Investment-Trainee-Programm absolviert. Was hat Sie daran gereizt?

Für mich war es besonders wichtig, alle Bereiche des Bankhauses kennenzulernen. Meine bisherigen Berufserfahrungen bei BASF, SAP und cominvest sammelte ich zwar im Finanzbereich, aber eben nicht in einer Bank. Ich wollte meine Studienkenntnisse in Kapitalmarkttheorie, Unternehmensbewertung und Portfoliomanagement im Rahmen des Trainee-Programms in der Praxis umsetzen und weiter vertiefen – unabhängig davon, welche Berufsrichtung ich danach einschlage. Flexibilität war gefragt, denn während des Programms hatte ich mich regelmäßig in neue Aufgabengebiete einzuarbeiten. So



STECKBRIEF

Name

Oliver Schmidt

Karriere

*Praktikant und Werkstudent im
Metzler Asset Management*

*Teilnehmer am 12-monatigen Investment-
Trainee-Programm von Metzler*

Portfoliomanager

Studium

*Betriebswirtschaftsstudium in
Mannheim (B.Sc.) und Frankfurt am
Main (M.Sc.)*

konnte ich mir fachübergreifendes Know-how aneignen und hatte die Chance herauszufinden, welche Tätigkeiten und Themen mich interessieren. Das Programm ist straff organisiert: Nach sechs Monaten Umlaufphase bereitet man sich in der zweiten Hälfte des Programms schon konsequent auf seine spätere Stelle vor. Auch dieses zielorientierte Vorgehen gefiel mir. Durch die Arbeit in den fünf Kerngeschäftsfeldern der Bank gewann ich einen Überblick über das Zusammenspiel der Abteilungen sowie über alle relevanten Prozesse. Darüber hinaus konnte ich so ein Netzwerk im Haus aufbauen und lernte die Bank als Ganzes zu verstehen – davon profitiere ich noch heute. Insgesamt habe ich das Trainee-Jahr als sehr intensive Zeit mit steiler Lernkurve erlebt. So unterschiedlich meine Aufgaben in den verschiedenen Abteilungen auch waren, eines war überall gleich: Ich wurde sofort als vollwertiges Teammitglied eingebunden und akzeptiert. Wer eine gewisse Affinität zu Zahlen, Spaß an allen Fragen rund um die Kapitalmärkte und nicht zuletzt Freude am Umgang mit verschiedenen Themen und Menschen hat, für den ist das Trainee-Programm genau das Richtige.

Seit Abschluss des Trainee-Programms arbeiten Sie im Aktienportfoliomanagement des Metzler Asset Management. Was macht für Sie den Job als Portfoliomanager besonders attraktiv?

Mich reizen vor allem die Fundamentalanalyse von Unternehmen und Geschäftsmodellen in den verschiedensten Industrien, verbunden mit der Entscheidung, die als attraktiv bewer-

teten Unternehmen ins Portfolio zu integrieren. Als Portfoliomanager bin ich zuständig für europäische „Large Caps“, also die größten börsennotierten europäischen Unternehmen, zu denen unter anderem auch alle DAX-Werte zählen. Das ist für mich eine sehr attraktive Bandbreite an Unternehmen, die ich gemeinsam mit meinen Kollegen beobachte und analysiere. Wir müssen täglich aus einer Fülle von Informationen aus dem makro- und mikroökonomischen Umfeld die relevantesten herausfiltern, Zusammenhänge erkennen – und dann die richtigen Entscheidungen treffen. Als Fondsmanager muss man konsequent und flexibel auf Umbrüche und neue Branchentrends reagieren. Timing spielt dabei zwar eine wichtige Rolle, doch von tagesaktueller Euphorie darf man sich nicht anstecken lassen. Vor einem Engagement steht immer die genaue und langfristige orientierte Analyse der Unternehmen, aus denen wir die Besten herauspicken. Umfassende Kenntnisse in Unternehmen und Branchen sind daher unerlässlich. Wir haben im Schnitt pro Jahr ca. 100 bis 150 Meetings mit Vorstandsvorsitzenden und Finanzvorständeneuropäischer Unternehmen. Die Nähe zum Unternehmen und ein guter Zugang zum Management sind integraler Bestandteil unseres „bottom-up“ geprägten Investmentansatzes. Durch unsere Gespräche mit den Unternehmensvertretern erhalten wir Einblick in die Situation der europäischen Industrie. Diese Informationen nutzen wir für unsere Portfolioentscheidungen. Auf Änderungen müssen wir konsequent reagieren – hier sind Entscheidungsfreudigkeit und analytisches Denkvermögen gefragt. Bei der

täglichen Hektik am Kapitalmarkt und der zunehmenden Volatilität der Märkte ist es eine große Herausforderung, nachhaltig gute, überdurchschnittlich attraktive Unternehmen aus der Masse an börsennotierten Gesellschaften herauszufiltern. Wir verwalten im Metzler Asset Management derzeit ca. 45 Mrd. EUR an Anlegergeldern in Publikumsfonds und institutionellen Mandaten. Die damit einhergehende Verantwortung und das internationale Umfeld machen den Beruf für mich sehr anspruchsvoll und abwechslungsreich.

Herr Schmidt, nach Ihren vielen Stationen bei Metzler, was ist für Sie das Besondere an dieser Bank?

Metzler konzentriert sich stringent auf seine Stärken. Der Fokus auf spezifische Kompetenzen steht vor allen Expansionsüberlegungen der Bank. Durch die hohe Innovationsrate, zum Beispiel in der Produktgestaltung, kann das Haus auch im Wettbewerb mit größeren Häusern bestehen. Metzler ist es gelungen, sich in nachhaltig attraktiven Marktsegmenten früh und erfolgreich zu positionieren. Erfolgsfaktoren dafür sind langfristiges Denken, zielgerichtetes Vorgehen und der ausgeprägte Unternehmergeist der Mitarbeiter, der hier gefordert und gefördert wird. Die Kombination aus Unabhängigkeit von familienexternen Anteilseignern, Unternehmergeist und Menschlichkeit, die gleichzeitig die wichtigsten Werte des Hauses sind, macht Metzler für mich zu einem sehr attraktiven Arbeitgeber.

Diversity, was ist das eigentlich?

Ein Interview mit Christina Maurer und Dr. Eberhard Koch; Weil, Gotshal & Manges LLP

„Diversity“, was ist das eigentlich?

Eberhard Koch: Diversity, das ist in gewisser Art und Weise ein modischer Begriff. Dabei geht es um die Vielfalt, die Vielfalt der Lebensmodelle und auch um die Frage, wie gehe ich mit einer so vielfacettig gestalteten Gesellschaft im Rahmen eines Unternehmens, einer Kanzlei, um.

Was bedeutet Diversity für Sie?

Koch: Unter Diversity verstehe ich eine bewusste Kultur der Rücksichtnahme und des gegenseitigen Respekts, wobei dies unabhängig von Stellung, Herkunft oder Ähnlichem ist.

Wie erleben Sie Diversity bei der Arbeit im Frankfurter Büro und in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in den internationalen Büros von Weil?

Koch: Wir sind nicht alle gleich, das ist einfach so. Und ein Unternehmen, das alle seine Mitarbeiter über einen Kamm schert, das macht etwas falsch. Diversity ist nicht etwas, was man auf den Aspekt der Herkunft beschränken sollte. Bei Diversity geht es allgemein darum, sich die verschiedenen Hintergründe der Leute bewusst zu machen, und den jeweiligen Personen mit dem entsprechenden Respekt und der entsprechenden Rücksichtnahme zu begegnen. In Europa ist dies weniger eine Frage der Herkunft als vielmehr die Frage „Bin ich Partner, bin ich Non-Legal, bin ich Anwalt“ und dass alle Berufsgruppen innerhalb der Kanzlei sich gegenseitig in einer respektvollen und offenen kommunikativen Art und Weise begegnen.

Es ist wichtig bei den einzelnen Personen in unserer Firma einen sinnvollen Ausgleich ihrer Interessen zu erreichen und sicherzustellen, dass sich keiner und keine in irgendeiner Art und Weise zurückgesetzt fühlt. Neben der unterschiedlichen Stellung im Betrieb gibt es natürlich auch Unterschiede in den Lebensentwürfen; eine Kanzlei von unserem Zuschnitt kann es sich nicht leisten, Aspekte wie z. Bsp. Familienplanung unberücksichtigt zu lassen. Ich sehe bei unserer Kanzlei insbesondere auch, dass man auf die verschiedenen Lebensmodelle Rücksicht nimmt, dass beispielsweise Elternzeit oder Teilzeitmodelle tatsächlich gelebt und umgesetzt werden, was sicherlich nicht selbstverständlich ist.

Christina Maurer: Auch geht es darum, dem Hintergrund des jeweiligen mit Respekt entgegenzutreten und ihm die Möglichkeiten zu geben, sich auch im Betrieb entsprechend zu entfalten. Hier sind die vielen Veranstaltungen, wie Sommerfest, Diversity Week oder ähnliches, die auch den Teamgeist fördern, wichtig. Nur wenn man miteinander spricht, sich gegenseitig kennenlernt, kann man den anderen auch als die Person, die er oder sie ist respektieren. Mit jemandem, mit dem man sich über private, bzw. nicht-berufsbezogene Themen eine Viertelstunde unterhalten hat, arbeitet man einfach besser zusammen.

Gerade in der internationalen Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Büros weltweit lernt man diesen respektvollen Umgang oder diese besondere

Gleichberechtigung kennen. Im englischsprachigen Miteinander ist der Vorname und das Du omnipräsent und so begegnet man auf unterschiedlichen beruflichen Ebenen vielen Leuten in gefühlter Augenhöhe. Man merkt häufig nicht, spreche ich gerade mit einem Partner oder mit einem jungen Associate wie ich selbst. Das finde ich eine ganz positive Sache.

Diversity bedeutet ja auch Förderung von Minderheiten. Was macht Weil in dieser Hinsicht für die Mitarbeiter?

Maurer: Wir haben fünf verschiedene sogenannte Affinity Groups, das sind Interessenvertretungen für Minderheiten. In den beiden deutschen Büros ist vor allem die Women@Weil Group stark. Dies hat den Hintergrund, dass einerseits Anwältinnen in den Großkanzleien noch unterrepräsentiert sind und andererseits, dass auch die Entscheidungsträger bei den Mandanten häufig männlich sind. Vor kurzem gab es ein Mentoring-Training per Videokonferenz, an dem auch Kolleginnen aus anderen Büros, wie z. Bsp. New York, London, Prag, Paris teilgenommen haben. Es ging um die weitere Etablierung der kanzleiweiten Frauenförderung, um Mentorinnen und feste Ansprechpartnerinnen, die man auch mal bei nicht-juristischen Fragen ansprechen kann.

Im Rahmen der Women@Weil Group beschäftigen wir uns auch mit sozialen Projekten außerhalb der Kanzlei. So beabsichtigen wir zukünftig u.a. ganz gezielt Frankfurter Frauen zu fördern, deren ausländische Berufsausbildung und/oder Studienabschluss nicht den

hiesigen Ausbildungen entsprechen und daher nach unseren Systemen nicht anerkannt sind. Um ihnen die Jobsuche zu erleichtern, wollen wir uns an einem Projekt beteiligen, welches solche Frauen in der Bewerbungsphase unterstützt.

Diversity ist in den USA ein großes Thema, wie wird die Diversity in den beiden deutschen Büros, Frankfurt und München, erlebt?

Maurer: Unser New Yorker Büro, mit dem Weil 1931 gegründet wurde, war die erste große Law Firm, die ein firmen- also weltweites Diversity-Programm auf die Beine stellte. In den letzten Jahren werden auch in die Büros außerhalb der USA verstärkt Diversity-Trainings durchgeführt und alle zwei Jahre die Diversity Week. Während dieser Woche finden in den einzelnen Büros die verschiedensten Veranstaltungen statt und wir berichten einander über die Aktionen der letzten beiden Jahre. Dieses Jahr haben wir uns in Frankfurt mit unserem sehr „diversen“ Stadtviertel beschäftigt, vor zwei Jahren haben wir alle gekocht und Essen aus unseren Herkunftsländern bzw. den Ländern, in denen wir in der Vergangenheit gelebt haben, mitgebracht und die Rezepte in einem Kochbuch gesammelt. Bis auf Australien hatten wir alle Kontinente zusammen!

Koch: Das Bewusstsein für solche Dinge wie Diversity im täglichen Alltag zu fördern ist notwendig. Man schaut doch viel zu sehr auf sich selbst und es ist sicherlich gut und wichtig, immer mal wieder innezuhalten und auch nach links und rechts zu blicken.



STECKBRIEF

Name

Dr. Eberhard Koch

Karriere

Studium in Trier und Sussex, Brighton

Promotion 2005

Rechtsanwalt im Büro Frankfurt



STECKBRIEF

Name

Christina Maurer

Karriere

Studium in Saarbrücken

Rechtsanwältin im Büro Frankfurt

Jan Philipp Mohr, Rechtsanwalt bei der internationalen Großkanzlei Gleiss Lutz

Vom Referendar zum Anwalt bei Gleiss Lutz

Herr Mohr, Sie sind seit einem halben Jahr Rechtsanwalt bei Gleiss Lutz im Bereich Corporate/M&A. Wie sind Sie zu Gleiss Lutz gekommen?

Ich habe nach meinem Ersten Staatsexamen einige Anwälte von Gleiss Lutz bei einer Bewerbermesse kennengelernt. Die Gespräche mit ihnen waren für mich die interessantesten und angenehmsten an diesem Tag. Nachdem ich dann noch bei einem Besuch im Frankfurter Büro mit einigen meiner heutigen Kollegen gesprochen hatte, habe ich das Angebot von Gleiss Lutz angenommen, während des Referendariats dort meine Anwaltsstation zu absolvieren.

Haben sich Ihre Erwartungen während des Referendariats bei Gleiss Lutz erfüllt?

Ja und Nein. Ich war angenehm überrascht, wie locker und entspannt der persönliche Umgang miteinander war. Ich hatte es etwas förmlicher vermutet. Gleichzeitig war die Arbeit in juristischer Hinsicht so interessant und anspruchsvoll wie ich es mir erhofft hatte. Als besonders positiv empfand ich es, dass man mir von Anfang an viel zugetraut hat.

Wie sah Ihre Tätigkeit denn konkret aus?

Da ich im Bereich M&A gearbeitet habe, war ich mit verschiedenen Unternehmenstransaktionen beschäftigt. Ich war von Anfang an in die Mandatsarbeit eingebunden, durfte an Verhandlungen teilnehmen und konnte so den sehr dynamischen Prozess eines Unternehmenskaufs von Anfang bis Ende miterleben. Gleichzeitig hatte ich aber auch immer genug Zeit, mich ausführlich mit

einzelnen Rechtsfragen zu beschäftigen, die bei einem solchen Deal aufkommen.

Waren Sie nach dem Studium für ihre Anwaltsstation gut gerüstet?

Mit dem juristischen Handwerkszeug, das man an der Uni lernt, kommt man natürlich schon recht weit. Allerdings begegnet man in der Praxis jeden Tag neuen Sachverhalten. Wichtig ist insoweit immer die Bereitschaft, sich mit unbekanntem Rechtsmaterien und neuen Problemen zu beschäftigen, mit denen man bisher nicht vertraut war. Hier hatten meine Ausbilder stets ein offenes Ohr für meine Fragen. Darüber hinaus bietet Gleiss Lutz seinen Referendaren viele Möglichkeiten, sich weiterzubilden. Neben individuell ausgerichteten Englischkursen gibt es regelmäßig Vortragsveranstaltungen zu verschiedenen Fachthemen. Nicht zuletzt soll auch der persönliche Kontakt zwischen Anwälten und Referendaren aus allen Bereichen der Kanzlei nicht zu kurz kommen. Dafür gibt es dann unsere Referendarabende.

Leidet die Examensvorbereitung nicht darunter?

Das muss nicht sein. Bei Gleiss Lutz war klar, dass es sich um eine Ausbildungsstation handelt und ich mich natürlich auch auf mein Zweites Staatsexamen vorbereiten muss. Außerdem gab und gibt es z.B. bei uns speziell für Referendare eine eigene Veranstaltung zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung. Dort kann man mit Hilfe einer Rhetoriktrainerin den Aktenvortrag trainieren. Das hat auch mir als Referendar viel gebracht.



STECKBRIEF

Name

Jan Philipp Mohr

Karriere

Studium in Passau und Bonn

Dozent an der Deutschen Rechtsschule
der Universität Warschau 2006 – 2009

Tätigkeit bei Herbert Smith 2010

Zulassung als Rechtsanwalt 2010

Seit 2010 im Büro Frankfurt

on im Londoner Büro gefragt. Er, Gleiss Lutz und natürlich Herbert Smith haben es mir dann ermöglicht. Das war eine tolle Erfahrung. Die Arbeit bei Herbert Smith hat mir viel Spaß gemacht. Und London ist natürlich auch eine großartige Stadt.

Hat sich denn für Sie als Anwalt im Vergleich zur Ihrer Zeit als Referendar viel verändert?

Ich trage jetzt mehr Verantwortung als in meiner Zeit als Referendar, da ich noch mehr Entscheidungen selbst treffe. Und das für diese Entscheidungen nötige Wissen wächst rasend schnell weiter. Das liegt sicherlich auch am Ausbildungsprogramm von Gleiss Lutz. Schließlich ist das Zweite Staatsexamen nicht das Ende des Lernens, sondern der Startschuss – und zwar in ganz anderer Form als in der Bibliothek über Lehrbüchern. Das „Training on the Job“ spielt dabei gewiss eine große Rolle. Darüber hinaus gibt es aber auch das Corporate Training Programm von Gleiss Lutz. Dort bekommt man als Associate von den Partnern der Kanzlei eine systematische und praxisorientierte Einführung in Rechtsgebiete, die in der akademischen Ausbildung leider nur eine untergeordnete Rolle spielen. Und man profitiert dabei gleichzeitig vom großen Erfahrungsschatz der Partner. Denn das ist schließlich das spannende am Beruf des Anwalts: Man lernt jeden Tag etwas Neues.

Sie haben Ihre Wahlstation dann bei Herbert Smith in London verbracht. Wie kam es dazu? Herbert Smith ist neben Stibbe einer der Allianzpartner von Gleiss Lutz. Gegen Ende meiner Anwaltsstation habe ich meinen Ausbilder ganz direkt nach einer Wahlstati-

Dr. Ann-Christin Wiegemann, Anwältin bei Linklaters LLP

Dr. Ann-Christin Wiegemann (LL.M.) hat nach ihrem Jurastudium, ihren Master am Europakolleg in Brügge/Belgien gemacht und anschließend promoviert. Ihr Referendariat absolvierte die heute 30-Jährige am OLG in Zweibrücken und war in der Anwaltsstation bei Linklaters LLP tätig, wo sie auch Anfang 2010 als Anwältin eingestiegen ist.

Warum haben Sie sich gerade für eine juristische Laufbahn entschieden?

Als ich die Entscheidung damals getroffen habe, waren meine Beweggründe, dass ich später international arbeiten wollte und gerne Fremdsprachen lerne beziehungsweise nutze. Direkt nach dem Abitur konnte ich mir auch noch vorstellen, zum Auswärtigen Amt zu gehen. Ich habe mich dann aber für ein Jurastudium entschieden, eine fachspezifische Fremdsprachenausbildung gemacht und bis zur Zwischenprüfung auch Politikwissenschaften studiert. Im Studium habe ich dann gemerkt, wie facettenreich Jura ist. Man lernt eine andere Sicht der Dinge anzunehmen und wird mit den unterschiedlichsten Lebenssachverhalten und Konflikten konfrontiert, für die man adäquate Lösungen finden muss. Das fand ich sehr spannend und es hat bewirkt, dass ich dann den Beruf der Rechtsanwältin gewählt habe.

Wie sind Sie zu Linklaters gekommen?

Ich hatte bei einer Recruitingveranstaltung am Europakolleg mit einer Partnerin aus dem Brüsseler Büro von Linklaters gesprochen, die mir für den Bereich „regulierte Märkte“, für den ich mich interessierte, Berlin empfohlen hat. Als dann noch zufällig eine Freundin genau im Berliner Büro ihre Anwaltsstation gemacht und nur Positives berichtet hat, habe ich mich ebenfalls für meine Anwaltsstation dort beworben. Die hat mir wiederum so gut gefallen, dass ich dann das Angebot von Linklaters angenommen und als Rechtsanwältin im Energiewirtschaftsrecht angefangen habe.

Was reizt Sie an der Arbeit in einer Großkanzlei?

Mich reizt besonders die Größe und Internationalität der Mandate. Ich arbeite an Fällen mit, über die man sonst nur über die Presse erfährt, in denen große Unternehmen oder Finanzinstitute vertreten werden. Zudem spielen sich viele Fälle in mehreren Jurisdiktionen ab. Dadurch komme ich regelmäßig mit Kollegen aus anderen Ländern in Kontakt und kann über den Tellerrand des deutschen Rechts hinausblicken. Dabei bin ich Teil eines großen Teams und sitze nicht als Einzelkämpfer im stillen Kämmerlein.

Auf welches Rechtsgebiet haben Sie sich spezialisiert?

Ich bin dabei mich im Energiewirtschaftsrecht zu spezialisieren. Das ist ein Bereich, mit dem man im Studium eher selten in Berührung kommt. Mein Interesse wurde durch einen



Kurs geweckt, den ich während meines Masterstudiums am Europakolleg belegt hatte. In der Anwaltsstation konnte ich das Gebiet in der Praxis ausprobieren. Besonders spannend finde ich, dass das Energiewirtschaftsrecht sehr politisch ist, viele europarechtliche Bezüge hat und sich zudem rasant fortentwickelt.

Können Sie sich noch an Ihren ersten Fall erinnern?

Bei Linklaters wurde ich von Anfang an intensiv in die Mandatsarbeit involviert. So war ich etwa mit eingebunden, als wir die australische Investmentbank Macquarie beim Kauf von Thyssengas, dem deutschen Gasfernleitungsnetz des RWE-Konzerns, beraten haben. Hierbei war besonders spannend für mich, dass ich als Teil eines internationalen Teams eine solche hochkarätige, grenzüberschreitende Transaktion miterleben konnte.

Worin sehen Sie im Umgang mit Mandanten die größte Herausforderung?

Als Rechtsanwältin sollte man neben den Fachkenntnissen auch das nötige Fingerspitzengefühl für den Umgang mit den unterschiedlichsten Mandanten haben. Wichtig

ist auch, Mandanten richtig einschätzen zu können und im Gespräch den richtigen Ton zu treffen. Vor allem muss man in der Lage sein, komplexe juristische Sachverhalte vereinfacht darzustellen, so dass sie auch für Nichtjuristen verständlich sind.

Welche Aufstiegsmöglichkeiten bietet Ihnen Ihre Arbeit bei Linklaters?

Nach dem Einstieg als Associate kann man nach drei bis vier Jahren zum Managing Associate ernannt werden. Zu dieser Funktion gehört etwa, den Partner bei der Geschäftsentwicklung und Leitung des Teams zu unterstützen und Mandate auch eigenständig zu steuern. Nach drei bis vier weiteren erfolgreichen Jahren ist mit der Aufnahme in die Partnerschaft der nächste Karriereschritt möglich.

Haben Sie einen Lieblingsswitz über Anwälte?

Die Grenze zwischen Himmel und Hölle ist von Unbekannten beschädigt worden. Der Teufel schickt folgendes Telegramm an Gott: „Unsere Anwälte hier unten meinen, dass der Himmel die Reparatur vornehmen muss.“ Gott antwortet: „Müssen wir wohl. Können nämlich hier oben keinen Rechtsanwalt finden.“

Welche Tipps können Sie Jura-Absolventen geben?

Was Großkanzleien bei Bewerbern immer gerne sehen, sind im Ausland erworbene Englischkenntnisse. Zudem glaube ich, dass es für die eigene Zufriedenheit mit der Berufs- und Kanzleiwahl am wichtigsten ist, zuvor über wissenschaftliche Mitarbeit oder Referendarsstationen Einblicke in das Tätigkeitsfeld zu bekommen, für das man sich interessiert, sowie insbesondere auch die Leute in der jeweiligen Kanzlei besser kennenzulernen. Ob eine Kanzlei in einem bestimmten Rechtsgebiet interessante Fälle bearbeitet, kann man etwa einschlägigen Zeitschriften entnehmen. Was am besten zu einem passt, wird man verlässlich „im Praxistest“ herausfinden.

Veranstaltungen



04.05.2011
JURAcon Frankfurt

Dezember 2011
JOBcon Sales Frankfurt

02.11.2011
JURAcon Frankfurt
Einzelgesprächs-Event

Februar 2012
JOBcon Finance Frankfurt

Februar 2012
JOBcon Engineering Frankfurt



08.11.2011
meet@h_da

10.05.2011
meet@fh-frankfurt

09.11.2011
meet@hochschule-rheinmain
Studienort Wiesbaden

07.06.2011
meet@uni-frankfurt

10.11.2011
meet@hochschule-rheinmain
Studienort Rüsselsheim

19.01.2012
meet@thm-campus-friedberg

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.iqb.de



Für Sie gelesen

Frankfurter Allgemeine Buch

Die Schiller-Strategie – Die 33 Erfolgsgeheimnisse des Klassikers

von **Eva Wodarz-Eichner**
und **Karsten Eichner**

ISBN 978-3-89981-232-9

Friedrich Schiller, der erste Berufsschriftsteller Deutschlands, war ein Visionär, der entschieden und jeglichen Hindernissen und Rückschlägen zum Trotz seinen Erfolg und Nachruhm systematisch geplant hat. Schiller war folglich nicht nur ein Mann des Wortes, sondern auch ein Mann der Tat!



Auch heute, im 21. Jahrhundert, in welchem die meisten Menschen mehr als ein Drittel ihres Tages oder sogar die Hälfte davon an ihrem Arbeitsplatz verbringen, überlassen die wenigsten ihre Karriere- und Lebensplanung dem Zufall: Professionelles Selbstmarketing ist wichtiger denn je geworden; jedoch fehlt es manch einem an der richtigen Strategie zum Erfolg und zur Umsetzung der eigenen Lebensvision.

Die Schiller-Strategie gewährt einen facettenreichen und unterhaltsamen Einblick in das Leben Schillers und verrät „33 Erfolgsgeheimnisse“ des Dichters, die nach mehr als über 200 Jahren aktueller denn je sind. Die beiden Autoren Eva Wodarz-Eichner und Karsten Eichner zeigen, wie außerordentlich „modern“ Schillers Methoden und Erkenntnisse für seine Zeit waren und sich ohne weiteres auf die heutige Lebens- und Berufswelt anwenden lassen.

In 33 Kapiteln unternimmt der Leser einen biografischen Spaziergang durch einzelne ausgewählte Lebens- und Karrierestationen des Dramatikers und profitiert zugleich von den Strategien Schillers für das persönliche Image und Auftreten in der Gegenwart. Etliche Beispiele verdeutlichen, dass Erfolg im Leben zudem von Faktoren wie Leidenschaft, Weltoffenheit, Inspiration, Gewissenhaftigkeit, Familie und Freunde abhängt und nicht immer geradlinig verlaufen kann. Auch der Umgang mit Rückschlägen muss gelernt sein.

Zahlreiche Zitate und Textauszüge unterstützen darüber hinaus den Mehrfach-Nutzen dieses Buches: Literaturerlebnis und Karriereschulung werden auf gelungene Weise kombiniert.

Die Schiller Strategie bildet einen Ratgeber für den beruflichen und persönlichen Erfolg im Leben und unterhält den Literaturinteressierten und Schiller-Fan zugleich.

Für Sie gelesen

Frankfurter Allgemeine Buch

Vielen Dank für Ihre E-Mail – Kurioses, Wissenswertes und Hilfreiches rund um das Kommunikationsmittel Nr. 1

von **Christoph Moss**

ISBN 978-3-89981-231-2

Wir wissen, dass sie süchtig machen, aber wir können und wollen nicht auf sie verzichten: E-Mails. Elektronische Kommunikation ist ein Alltagsphänomen, das uns alle in seinen Bann zieht. Kein anderes Kommunikationsmittel hat unser

Leben derart radikal verändert wie die E-Mail. Sie hat unser Leben bereichert. Schnell und zeitversetzt können wir vielen Menschen detaillierte Informationen übermitteln. Doch jede Sekunde flitzen auch unwichtige und überflüssige Informationen über die Datenautobahnen. Der Genuss der ständigen Erreichbarkeit birgt neben Chancen auch Risiken und kann manch einen krank machen. Zudem gaukelt uns diese Art des Austauschs manchmal eine Pseudorealität vor: Emotionen – Lob, Freude, Ärger oder Ungeduld – lassen sich nur schwer elektronisch übermitteln.

„Vielen Dank für Ihre E-Mail“ handelt von Nachrichten, die im Nirwana verschwinden, und von Unternehmen, die eine Zeitlang auf elektronische Post verzichten, um die Stimmung in der Belegschaft zu heben. Autor Christoph Moss zeigt, wie hintergründig, humorvoll und gleichzeitig rätselhaft die süße Droge Online-Kommunikation sein kann. „Vielen Dank für Ihre E-Mail“ zeigt Ernstes, Merkwürdiges, Allgemeines, Informatives und Lebendiges rund um das Kommunikationsmittel Nummer eins.

Das Buch liefert Antworten auf Fragen wie: Warum gehen Männer anders mit E-Mails um als Frauen? Was unterscheidet Asiaten von Europäern beim Umgang mit diesem Medium? Kann es sein, dass Menschen total vernetzt sind und dennoch einsam? Zudem rät Christoph Moss, wie wir das Kommunikationsmittel E-Mail klug einsetzen können und dabei geistige Ressourcen und Energie effizient nutzen. Lassen Sie sich inspirieren!

- Für alle, die E-Mails lieben und doch manchmal gern darauf verzichten würden
- Spritzig und unterhaltsam
- Ein ideales Geschenkbuch
- Vom Autor des Bestsellers „Deutsch für Manager“



Für Sie gelesen

Von Jessica Kuch, Redakteurin Multimediasystem/Öffentlichkeitsarbeit,
CAMPUSERVICE der Goethe-Universität

Marketing-Attache – Das So-geht's-Buch für messbar mehr Verkäufe

von Stefan Gottschling (Hrsg.)

ISBN 978-3-98110-274-1

Der SGV-Verlag bietet mit „Marketing-Attache“ kurz und bündig Tipps von Experten und erläutert die wichtigsten Instrumente für erfolgreiche Marketing-Strategien.

„Marketing-Attache“ ist ein rundum Nachschlagewerk für Vertriebsmanagement. Diverse Bereiche wie Grundlagen, Organisation, Drucksachen und Texte, sowie Praxistipps für die neuen Medien bieten dem Leser eine übersichtliche Darstellung. Einzelne in sich abgeschlossene Texte erleichtern das Lesen und die Auflistung der häufigsten Fehler am Ende eines jeden Artikels helfen, sie zukünftig zu vermeiden.

Das Besondere an den So-geht's-Büchern ist, dass der Leser zum Mitmachen aufgefordert wird. Genug Platz für Randnotizen, einfache Sprache, die Auflistung von den häufigsten Fehlern und die Zusammenfassungen am Ende eines jeden Artikels zeigen auf was besonders geachtet werden muss und wie Produkte erfolgreich verkauft werden.

Die So-geht's-Bücher ersetzen keine Fachliteratur, aber sie bieten eine Möglichkeit das Gelernt zu verfestigen und zu wiederholen.



Für Sie gelesen

Von Jessica Kuch, Redakteurin Multimediasystem/Öffentlichkeitsarbeit, CAMPUSERVICE der Goethe-Universität

Mach Dein Ding! Der Weg zu Glück und Erfolg im Job

von **Thilo Baum**

ISBN 978-3-82185-994-1

Wer in seinem Beruf oder Studium unzufrieden ist verliert leicht die Lust am Lernen oder Arbeiten. Das Streben nach Neuem, nach Selbstbestimmung oder sogar Selbstständigkeit wird geweckt, doch wie gelangt man zu seinem Glück? Thilo Baum, Jahrgang 1970, ist Autor des Buches „Mach Dein Ding! Der Weg zu Glück und Erfolg.“ Er fordert unzufriedene Menschen auf ihr Leben zu verändern und es selbst anzupacken.

Doch trügerische Sicherheitsgefühle und Angst vor Neuem lassen viele Personen in ihrem neuen Weg scheitern. Der unbefristete Job der aufgegeben werden müsste, der Verzicht auf Weihnachtsgeld, etc. erschweren beziehungsweise verhindern diese Entscheidung. Thilo Baum war selbst angestellter Redakteur, er weiß von was er redet, denn er entschied sich für ein Leben in Selbstständigkeit und profitierte von Anfang an. Mit Plan und Strategie begann er seine neue Existenz aufzubauen und das mit Erfolg.

In seinem Buch gibt er Tipps, Tricks, stellt Fragebögen zur Verfügung und motiviert den unzufriedenen Leser sein Leben zu verändern.



Für Sie gelesen

Career Center Universität Hamburg

Fishing for Careers – Karrieremanagement zwischen Planung und Gelegenheiten

von **Frauke Narjes**
und **Dr. Nina Feltz**

ISBN 978-3-94075-559-9

Seit vielen Jahren präsentiert das Career Center der Universität Hamburg die Veranstaltungsreihe „Fishing for Careers“ mit einschlägigen Vorträgen und Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen des Karrieremanagement.

Dieser Band ist Auftakt einer neu gegründeten Reihe des Career Center, um die Inhalte und Diskussionen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In „Fishing for Careers“ werden relevante Themen zu Berufseinstieg und Karriereplanung beschrieben, die Informationen, Lösungsmöglichkeiten und Reflexionen zur persönlichen und gesellschaftlich-strukturellen Situation bieten. Pauschalmaßnahmen und das „richtige“ Rezept sucht man hier vergebens, denn jede und jeder plant die berufliche Laufbahn aus einer bestimmten und für sich einzigartigen Situation heraus. Ebenso individuell sollte auch die Vorgehensweise sein. Diese Haltung wird im Leitartikel verdeutlicht. Weitere Themen dieses Bandes sind u. a. die Frage, wie viel Flexibilität in der heutigen Arbeitswelt möglich ist, in der strukturell noch immer feste Arbeitszeiten und –räume fixiert sind - können wir „neu“ arbeiten in „alten“ Strukturen? Oder die Frage, inwiefern Intuition Managementkompetenzen ergänzt oder gar ablöst. Oder: Was genau verbirgt sich hinter Mikropolitiken in Unternehmen, welche Strategien werden eingesetzt, um bestimmte Ziele zu erreichen?

Die hier zusammengestellten Themen zeigen vor allem eines: Es geht in der Arbeit des Career Centers nicht nur darum, AbsolventInnen auf den Einstieg in berufliche Tätigkeiten und das Arbeitsleben vorzubereiten, sondern Karriereplanung transparent zu machen und ihre Veränderbarkeit aufzuzeigen.





Die Jobmessen für Deine Karriere.

Auf den Jobmessen der IQB
direkt mit Unternehmen und
Entscheidern sprechen.
Persönlich alle wichtigen
Infos zu Jobs und Praktika
sichern. Jobmessen statt
Bewerbungsmarathon.

Unsere Events für Deine Karriere:



Weitere Informationen unter:

IQB.de
CAREER SERVICES

Unternehmen stellen sich vor

B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA	74
Deutsche Bank AG	76
Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	78
Randstad Deutschland GmbH & Co. KG	80
The Boston Consulting Group	82
zeb/rolfes.schierenbeck.associates	84

Der **Karriere**Planer

Unternehmen:	Bankhaus Metzler (B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA)
Homepage:	www.metzler.com
Branche:	Investment- u. Vermögensverwaltungsbank Hauptsitz in Frankfurt am Main
Anzahl Mitarbeiter in Deutschland:	680
Es werden Bewerber für folgende Tätigkeitsbereiche gesucht:	Asset Management, Corporate Finance, Equities, Financial Markets, Private Banking, IT
Gesuchte Fachrichtungen:	Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftsinformatik
Gewünschte Zusatzqualifikationen:	Prädikatsabschluss, erste relevante Praktika, Auslandserfahrung und gute Englischkenntnisse, analytisches Denkvermögen, Affinität zu Zahlen und Freude am Umgang mit Menschen
Berufseinstiegsmöglichkeiten:	Direkteinstieg, Traineeprogramm
Praktika/Werkstudententätigkeiten:	möglich
Bewerbungen an:	Bewerbungen bitte über unser Online-Bewerbungsformular
	Ansprechpartner/in bei Fragen: Herr Michael Diedrich (Einstieg) Tel.: 069 - 21 04 - 307 E-Mail: MDiedrich@metzler.com
	Frau Margit Weber (Praktika) Tel: 069 - 21 04 - 308 E-Mail: MWeber@metzler.com

Unabhängige Bank sucht unabhängige Köpfe.

Nur wer unabhängig ist, kann objektiv beraten. Dies gilt für das Bankhaus Metzler, das seit nunmehr 337 Jahren seine Kunden ohne Interessenkonflikte berät, und dies gilt auch für unsere Mitarbeiter, die mit Know-how und Leidenschaft am Werk sind und ihren eigenen Kopf haben. Wenn auch Sie unabhängiges Denken schätzen, steigen Sie bei uns ein – mit unserem Investment-Trainee-Programm. Mehr dazu unter www.metzler.com.

Der **Karriere**Planer

Unternehmen:	Deutsche Bank AG
Homepage:	www.db.com/careers
Branche:	Finanzdienstleistungen
Standorte in Deutschland:	Hauptsitz: Frankfurt am Main in Deutschland: über 2.000
Anzahl Mitarbeiter in Deutschland:	Ca. 50.000
Es werden Bewerber für folgende Tätigkeitsbereiche gesucht:	Corporate und Investment Bank, Private Clients und Asset Management, Regional Management, Infrastrukturfunktionen
Gesuchte Fachrichtungen:	Wirtschaftswissenschaften, (Wirtschafts-)Mathematik, (Wirtschafts-)Informatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Physik, Jura, Geistes- und Sozialwissenschaften mit Finanzaffinität
Berufseinstiegsmöglichkeiten:	Praktikum, Traineeprogramm, Direkteinstieg
Praktika/Werkstudententätigkeiten:	möglich
Studien-/Diplomarbeiten/Promotionen:	möglich
Bewerbungen an:	Online unter db.com/careers Career Hotline, 0800 3331115

Ein wacher Verstand sieht mehr

Summer Internship Program Nutzen Sie den Sommer 2011!

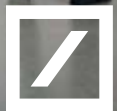
Sehen Sie mehr als Menschen und Kunstwerke im Deutsche Guggenheim. Erkennen Sie eine Quelle für Innovation und Ideen. Sehen Sie mehr und entdecken Sie die Deutsche Bank.

Der nächste Sommer kommt bestimmt – und Sie können sich jetzt schon auf ein chancenreiches Intensivpraktikum freuen: das Summer Internship Program der Deutschen Bank. Sie schließen Ihr Studium 2012 mit dem Bachelor, Master oder Diplom ab oder möchten die Zeit zwischen Ihrem Bachelorabschluss und Ihrem einjährigen Master gewinnbringend nutzen? Außerdem fühlen Sie sich im Banking wohl und konnten in Ihrem Fachgebiet bereits erste Erfahrungen sammeln? Dann ist 2011 Ihre Chance auf eine Karriere im Finanzbereich!

In den Sommermonaten profitieren Sie neben wertvollen Einblicken, Training on the Job und strukturiertem Feedback im Geschäftsbereich Ihrer Wahl von einem außergewöhnlichen Rahmenprogramm inklusive persönlicher Begleitung durch einen Mentor. Und das Wichtigste: Wenn Sie das Programm erfolgreich abschließen, haben Sie die besten Chancen, im Jahr darauf Ihre Karriere als Trainee bei der Deutschen Bank zu starten.

Bewerben Sie sich jetzt für das Summer Internship Program 2011:
db.com/careers/summer

Leistung aus Leidenschaft



Der **Karriere**Planer

Unternehmen:	Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Homepage:	www.de.ey.com
Branche:	Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Transaktionsberatung sowie Advisory Services
Standorte in Deutschland:	Hauptsitz: Stuttgart in Deutschland: 22 Standorte
Anzahl Mitarbeiter in Deutschland:	6.900
Es werden Bewerber für folgende Tätigkeitsbereiche gesucht:	in allen Fachbereichen
Gesuchte Fachrichtungen:	Wirtschaftswissenschaften, -ingenieurwesen, -informatik und -mathematik, Physik, Jura
Gewünschte Zusatzqualifikationen:	Relevante studienbegleitende Praktika (In- u. Ausland) und/oder erste Berufserfahrung, gute Englisch- und EDV-Kenntnisse, überzeugendes Auftreten, ausgeprägte analytische u. konzeptionelle Fähigkeiten, Mobilität, Teamfähigkeit, Flexibilität, Zielstrebigkeit, Eigeninitiative
Berufseinstiegsmöglichkeiten:	Praktika & Direkteinstieg ; Traineeprogramm AuditPLUS (Wirtschaftsprüfung)
Praktika/Werkstudententätigkeiten:	möglich
Studien-/Diplomarbeiten/Promotionen:	möglich nach vorherigem Praktikum
Bewerbungen an:	Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft www.de.ey.com/karriere



Mehr Freiheit.

Von Anfang an.

Karriere machen bei Ernst & Young* macht viel Spaß, kostet aber auch viel Energie. Deshalb geben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genügend Zeit zum Auftanken. Zum Beispiel mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und einem fairen Ausgleich möglicher Überstunden. Für mehr Gesundheit, mehr Freizeit und mehr Spaß an der Karriere. Mehr über uns und Ihre Möglichkeiten finden Sie im Internet unter

What's next for your future?

www.de.ey.com/karriere



ERNST & YOUNG
Quality In Everything We Do



Der **Karriere**Planer

Unternehmen:	Randstad Deutschland GmbH & Co. KG
Homepage:	www.randstad.de
Branche:	Personaldienstleistung
Geschäftsbereich	Zeitarbeit, Personalvermittlung, Professional Services, Inhouse Services, HR Lösungen
Standorte in Deutschland:	500 Niederlassungen in rund 300 Städten
Anzahl Mitarbeiter in Deutschland:	rund 63.000 (2010)
Es werden Bewerber für folgende Tätigkeitsbereiche gesucht:	BWL mit Schwerpunkt Controlling und Finanzwesen, sowie Bankkaufleute
Gesuchte Fachrichtungen:	Finanz- und Rechnungswesen, Controlling
Gewünschte Zusatzqualifikationen:	Gute Englischkenntnisse
Berufseinstiegsmöglichkeiten:	Direkteinstieg
Praktika/Werkstudententätigkeiten:	nicht möglich
Studien-/Diplomarbeiten/Promotionen:	nicht möglich
Bewerbungen an:	Randstad Deutschland GmbH & Co.KG Louisenstr. 27 A, 61348 Bad Homburg Tel.: 06172 1398-19 Nadine Wendling und Ilse Werner BadHomburg2025@de.randstad.com



Erhöhen Sie Ihre Erfolgsbilanz mit Randstad Finance.

Sie kalkulieren mit einem Job im Finanz- und Rechnungswesen? Randstad Finance sorgt dafür, dass Ihre Rechnung aufgeht. Wir sind Ihr persönlicher Karrieremanager, sprechen Ihre Sprache, lernen Ihre Wünsche kennen und finden für Sie den Arbeitsplatz, der am Besten zu Ihnen passt.

Randstad Finance ist spezialisiert auf die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Finanz- und Rechnungswesen. Als Marktführer in Deutschland ist Randstad strategischer Partner zahlreicher namhafter Unternehmen. Wir bieten Ihnen optimale Karrierechancen in der Buchhaltung, im Controlling und Finanzmanagement sowie im Bankwesen.

Kommen Sie vorbei und sprechen Sie mit unseren Consultants in entspannter Atmosphäre über Ihre Erfolgsaussichten und Weiterbildungsmöglichkeiten bei Randstad Finance.

Es erwarten Sie ein kostenloser Bewerbungsunterlagen-Check sowie Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung und das Vorstellungsgespräch.

Rechnen Sie mit mehr bei Randstad. Ihr Arbeitsplatz der Zukunft.

Wir freuen uns auf Sie!

Randstad Finance
61348 Bad Homburg, Louisenstraße 27A
Telefon 06172-139 80
Nadine.Wendling@de.randstad.com
Ilse.Werner@de.randstad.com
www.randstad.de



Der **Karriere**Planer

Unternehmen:	The Boston Consulting Group
Homepage:	www.bcg.de
Branche:	Strategische Unternehmensberatung
Standorte:	Acht Standorte in Deutschland und Österreich: Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, München, Stuttgart, Wien
Anzahl Mitarbeiter in Deutschland:	910 Beraterinnen und Berater in Deutschland und Österreich
Es werden Bewerber für folgende Tätigkeitsbereiche gesucht:	Strategische Unternehmensberatung
Gesuchte Fachrichtungen:	Alle Fachrichtungen
Berufseinstiegsmöglichkeiten:	Einstieg auf verschiedenen Stufen möglich
Praktika/Werkstudententätigkeiten:	Praktikum möglich
Studien-/Diplomarbeiten/Promotionen:	Promotion möglich, Diplomarbeit nicht möglich
Bewerbungen an:	Ortrud Görne Tel: 089 2317-4361 E-Mail: goerne.ortrud@bcg.com



Grow Further.

GEMEINSAM MEHR BEWEGEN.

Was Sie von Ihrer Zukunft erwarten sollten? Entwicklungsmöglichkeiten. In einem Team aus Persönlichkeiten mit verschiedensten fachlichen Hintergründen, die sich gegenseitig zu einzigartigen Lösungen inspirieren. Bei weltweiten Strategieprojekten für Kunden aus allen Wirtschaftsbereichen, die Sie bis auf das Äußerste fordern – und dabei das Beste in Ihnen wecken. Kurz: Erwarten Sie bei uns den nötigen Raum, um über sich selbst hinauszuwachsen. Die weltweit führende Strategieberatung sucht herausragende Universitätsstudentinnen und -studenten, Doktoranden und Professionals aus allen Fachbereichen. Mehr Informationen erhalten Sie von Ingrid Samuel, Telefon: (02 11) 30 11-32 00, oder unter karriere.bcg.de

BCG

THE BOSTON CONSULTING GROUP

Der **Karriere**Planer

Unternehmen:	zeb/rolfes.schierenbeck.associates
Homepage:	www.zeb.de
Branche:	Unternehmensberatung für Finanzdienstleistungen
Geschäftsbereich:	u.a. Strategie, Steuerung, Vertrieb, IT
Standorte in Deutschland:	Frankfurt a.M, München, Münster, Hamburg, Berlin, Ulm
Anzahl Mitarbeiter in Deutschland:	>700
Es werden Bewerber für folgende Tätigkeitsbereiche gesucht:	Beratung von Finanzdienstleistern
Gesuchte Fachrichtungen:	BWL, VWL, (Wirtschafts-)Mathematik, (Wirtschafts-)Informatik, Physik
Gewünschte Zusatzqualifikationen:	Sehr gute Noten, erste Praktika und/oder eine Bankausbildung
Berufseinstiegsmöglichkeiten:	Direkteinstieg als Management Consultant (w/m) oder IT-Consultant (w/m)
Praktika/Werkstudententätigkeiten:	möglich
Studien-/Diplomarbeiten/Promotionen:	möglich
Bewerbungen an:	Burkhard Hanke Leiter Recruiting recruiting@zeb.de Tel.: 0251 97128333



Ein Büro bei zeb/

Steve Jobs und Steve Wozniak veränderten die Arbeitswelt, indem sie das Konzept des Personal Computers populär machten. Pioniergeist, unternehmerisches Denken und vor allem Ausdauer waren die Grundlagen ihres Erfolges. Wir modernisieren heute mit ebenso viel Herzblut und klarem Verstand Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche und suchen dafür engagierte

Management-Consultants (w/m)

IT-Consultants (w/m)

Software-Entwickler (w/m)

Verändern Sie zusammen mit uns Banken und Versicherungen.

Als **Management-Consultant (w/m)** übernehmen Sie im Team ab dem ersten Tag Projektaufgaben beim Kunden vor Ort. Sie entwickeln Strategien und Konzepte in den Themenfeldern Vertrieb, Organisation/Transformation, Human Capital, Unternehmenssteuerung oder Risikomanagement und begleiten deren Umsetzung.

Als **IT-Consultant (w/m)** arbeiten Sie an der Schnittstelle zwischen IT und BWL. Sie entwickeln und begleiten Evaluationsprojekte, IT-Migrationen, IT-Strategien und individuelle Softwarekonzeptionen. Darüber hinaus führen Sie unsere Standardsoftware beim Kunden ein und entwerfen individuelle Datawarehouse-Lösungen.

Als **Software-Entwickler (w/m)** lösen Sie komplexe finanzmathematische Aufgabenstellungen und übernehmen Fachverantwortung bei der Weiterentwicklung unserer Produkte. Sie entwickeln Software für den Finanzdienstleistungssektor auf Basis modernster Java- und Web-Technologien.

Teilen Sie unsere Passion – gerne auch mit Parkplatz in unserer Tiefgarage.

Hier können Sie sich verändern: www.zeb.de

zeb/Partner der Verändere

Wirtschaftskanzleien stellen sich vor

Baker & McKenzie Partnerschaftsgesellschaft	88
Freshfields Bruckhaus Deringer LLP	90
Gleiss Lutz	92
Linklaters LLP	94
Sullivan & Cromwell LLP	96
Weil, Gotshal & Manges LLP	98

Der **Karriere**Planer

Unternehmen:	Baker & McKenzie Partnerschaftsgesellschaft
Homepage:	www.bakermckenzie.com www.bakercareers.de
Branche:	Wirtschaftskanzlei
Geschäftsbereich:	alle Rechtsbereiche des Wirtschaftsrechts
Standorte in Deutschland:	Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, München
Anzahl Mitarbeiter in Deutschland:	mehr als 180 Anwälte (m/w)
Es werden Bewerber für folgende Tätigkeitsbereiche gesucht:	Für alle Rechtsbereiche, in denen wir aktiv sind (s. Homepage)
Gesuchte Fachrichtung:	Juristen (m/w) und Steuerberater (m/w)
Gewünschte Zusatzqualifikationen:	unternehmerische Ambitionen, Fairness, Respekt, Engagement, Selbstdisziplin
Berufseinstiegsmöglichkeiten:	Direkteinstieg
Praktika/Werkstudententätigkeiten:	Career Mentorship Programme, International Clerkship Programme, Law Clerk Programme
Studien-/Diplomarbeiten/Promotionen:	Promotionsbegleitend
Bewerbungen an:	Axel Hamm, Hiring Partner, Tel.: +49 (0) 69 29 908 600 E-Mail: axel.hamm@bakermckenzie.com Claudia Trillig, Director Strategic Development Tel.: +49 (0) 69 29 908 483 E-Mail: claudia.trillig@bakermckenzie.com



*2003: Beginn des Jura-Studiums
Lena Kern, Studentin*



*2008: Aufnahme ins Career Mentorship Programme mit Reise zum Annual Meeting von Baker & McKenzie in New York
Lena Kern, Mentee und Referendarin*



*2011: Einstieg bei Baker & McKenzie Frankfurt
Dr. Lena Kern, Rechtsanwältin, Arbeitsrecht*

Career Mentorship Programme Erst Mentee – jetzt Associate.

Lena Kern und sechs weitere Teilnehmer des Career Mentorship Programme zählen bereits zu unseren Anwälten.

Gehören Sie zur nächsten Generation?

Dann bewerben Sie sich für das Auswahlverfahren im Frühjahr (6. Mai 2011) oder Herbst (15. November 2011).

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Karriereseite unter www.bakercareers.de.

BAKER & MCKENZIE

Baker & McKenzie - Partnerschaftsgesellschaft
Sandra Schmidt, Bethmannstraße 50-54, 60311 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69 2 99 08 384,
E-Mail: sandra.schmidt@bakermckenzie.com, www.bakermckenzie.com



Der **Karriere**Planer

Unternehmen:	Freshfields Bruckhaus Deringer LLP
Homepage:	www.stepintothecircle.com
Branche:	juristische rechtsanwaltliche Beratung und Vertretung von Unternehmen, Finanzinstituten und Institutionen auf allen Gebieten des nationalen und internationalen Wirtschaftsrecht
Standorte in Deutschland:	Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München
Anzahl Mitarbeiter in Deutschland:	ca. 500 Anwälte (w/m)
Gesuchte Fachrichtung:	Gesellschaftsrecht/M&A, Bank- und Finanzrecht, Arbeitsrecht, Geistiges Eigentum und Informationstechnologie, Immobilienwirtschaftsrecht, Kartellrecht und Außenhandel, Öffentliches Wirtschaftsrecht, Konfliktlösung, Steuerrecht
Gewünschte Zusatzqualifikationen:	herausragende juristische Qualifikation (Prädikatsexamen), Spaß an der Arbeit, soziale Kompetenz, Teamgeist, unternehmerisches Denken und Handeln, gute Englischkenntnisse, Promotion u./o. LL.M. wünschenswert
Einstiegsmöglichkeiten:	Direkteinstieg als Rechtsanwalt (w/m) zu marktführenden Konditionen, Anwalts- und Wahlstation, Teilzeitbeschäftigung für Doktoranden (w/m), Nebentätigkeit für Referendare (w/m), Frühjahrs- und Sommerpraktikum
Bewerbungen an:	Freshfields Bruckhaus Deringer LLP Hedi Ruth Osenberg (HR Manager) Hohe Bleichen 7, 20354 Hamburg Tel.: +49 40 36 90 63 76 E-Mail: hedi.osenberg@freshfields.com



Weil Sie für Ihre Karriere einen starken Partner wollen.

Wir suchen Sie jetzt: Hochqualifizierten Rechtsanwältinnen und -anwälten bieten wir unsere einzigartigen Karriereperspektiven – fachlich wie persönlich. Immer.

Interessiert? Weitere Informationen finden Sie unter www.stepintothecircle.com – Bewerben.



FRESHFIELDS BRUCKHAUS DERINGER

Der **Karriere**Planer

Unternehmen:	Gleiss Lutz
Homepage:	karriere.gleisslutz.com
Branche:	Rechtsberatung
Standorte in Deutschland:	Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Stuttgart, München, (Brüssel)
Anzahl Mitarbeiter in Deutschland:	über 280
Gesuchte Fachrichtungen:	u.a. Gesellschaftsrecht/M&A, Bank- und Finanzrecht, Arbeitsrecht, Immobilienwirtschaftsrecht, Kartellrecht, Öffentliches Wirtschaftsrecht, Steuerrecht, Prozess- und Schiedsverfahren
Gewünschte Zusatzqualifikationen:	Prädikatsexamina, sehr gute Englischkenntnisse, Promotion und/oder LL.M., Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge, Teamgeist, Spaß an einer herausfordernden Tätigkeit haben
Berufseinstiegsmöglichkeiten:	Direkteinstieg als Rechtsanwalt (m/w) in allen Fachbereichen und Bürostandorten, Anwalts- und Wahlstation, Wissenschaftliche Mitarbeit, Frühjahrs- und Sommerpraktikantenprogramm
Bewerbungen an:	Dr. Doris-Maria Schuster Mendelssohnstraße 87 60325 Frankfurt E-Mail: doris-maria.schuster@gleisslutz.com

Gleiss Lutz



*Umgeben Sie sich mit dem Besten.
Und wachsen Sie über sich hinaus.*

Dr. Christian Arnold, Partner

Starten Sie Ihre Karriere auf der Zielgeraden.

Bei Gleiss Lutz erwartet Sie das perfekte Umfeld für Ihre Karriere an der Marktspitze.

Um mehr zu erfahren, fotografieren Sie den QR-Code mit Ihrem Mobiltelefon oder gehen Sie auf karriere.gleisslutz.com



Berlin | Düsseldorf | Frankfurt | Hamburg | München | Stuttgart | Brüssel



Gleiss Lutz in association with
Herbert Smith and Stibbe

Der **Karriere**Planer

Unternehmen:	Linklaters LLP
Homepage:	www.linklaters.de/karriere
Branche:	Rechtsberatung
Geschäftsbereich:	Beratung von Unternehmen und Finanzinstituten im Wirtschafts- und Steuerrecht
Standorte in Deutschland:	Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main und München
Anzahl Mitarbeiter in Deutschland:	ca. 800, davon rund 300 Anwälte
Es werden Bewerber für folgende Tätigkeitsbereiche gesucht:	u.a. M&A Gesellschaftsrecht, Bank- und Kapitalmarktrecht, Steuerrecht, Arbeitsrecht, Immobilienwirtschaftsrecht, Prozessführung und Schiedsgerichtsverfahren
Gesuchte Fachrichtung:	Rechtswissenschaften
Gewünschte Zusatzqualifikationen:	keine
Berufseinstiegsmöglichkeiten:	Wir bieten Einstiegsmöglichkeiten als Praktikant, Referendar, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Rechtsanwalt (m/w) in allen Fachbereichen und Standorten an.
Praktika/Werkstudententätigkeiten:	möglich
Studien-/Diplomarbeiten:	nicht möglich
Bewerbungen an:	Linklaters LLP Berit Sedlaczek Recruitment Manager E-Mail: recruitment.germany@linklaters.com

Linklaters



Mehr als nur ein Praktikum.

Praktikanten (w/m) vom 08.08. bis 16.09.2011 in Frankfurt am Main und vom 01.08. bis 09.09.2011 in Düsseldorf

Nur eine praxisnahe Ausbildung garantiert realistische Einblicke in die Arbeit und Atmosphäre einer Sozietät, daher ist uns die Ausbildung unserer Praktikanten ein besonderes Anliegen.

Jedes Jahr im Frühjahr und Sommer findet an den Standorten Düsseldorf und Frankfurt am Main unser praxis.programm statt. In sechs Wochen geballter Praxis bieten wir Ihnen die Möglichkeit, die tägliche Arbeit in einer der führenden internationalen Sozietäten hautnah zu erleben. Vorträge und Workshops zu rechtlichen und anderen berufsspezifischen Themen vermitteln Ihnen theoretische Grundlagen. Veranstaltungen zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch runden das Programm ab.

Bewerben Sie sich als fortgeschrittener Jurastudent (w/m) mit exzellenten Studienleistungen mit Ihren vollständigen Unterlagen bitte bis spätestens Mitte Mai 2011. Bitte geben Sie dabei die von Ihnen präferierten Einsatzbereiche als auch den gewünschten Standort an.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung (bevorzugt per E-Mail) an:

Linklaters LLP
Berit Sedlaczek
Recruitment Manager
+49 69 71003 341
recruitment.germany@linklaters.com



Der **Karriere**Planer

Unternehmen:	Sullivan & Cromwell LLP
Homepage:	www.sullcrom.com
Branche:	Rechtsberatung, internationales und nationales Wirtschaftsrecht
Standorte in Deutschland:	Frankfurt am Main
Anzahl Mitarbeiter in Deutschland:	20
Es werden Bewerber für folgende Tätigkeitsbereiche gesucht:	M&A/Gesellschaftsrecht, Finanz- und Kapitalmarkttransaktionen, ganz überwiegend transaktionsbezogene Beratung
Gewünschte Zusatzqualifikationen:	Prädikatsexamina, verhandlungssichere Englischkenntnisse, Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge, Teamfähigkeit und Einsatzbereitschaft, Promotion und/oder LL.M. (nicht zwingend, aber von Vorteil)
Berufseinstiegsmöglichkeiten:	Direkteinstieg als Rechtsanwalt (m/w) mit außergewöhnlich gutem Gehaltspaket (Top US-Rates)
Praktika/Werkstudententätigkeiten:	Praktika im Inland, wissenschaftliche Mitarbeiter, Nebentätigkeit für Referendare, Anwalts-/Wahlstation
Studien-/Diplomarbeiten/Promotionen:	Teilzeitbeschäftigung für Doktoranden
Bewerbungen an:	Dr. York Schnorbus Neue Mainzer Straße 52 60311 Frankfurt am Main Telefon: 069 / 42725517 Fax: 069 / 42725210 schnorbus@sullcrom.com

Internationale Anwaltssozietät

Wir beraten als international führende Anwaltssozietät Unternehmen bei Unternehmensakquisitionen und -zusammenschlüssen, Kapitalmarkttransaktionen und gesellschaftsrechtlichen Strukturierungsmaßnahmen. In Europa sind wir mit etwa 120 Anwälten in Büros in Frankfurt, London und Paris tätig.

Wir bieten hoch qualifizierten Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten (mindestens vollbefriedigende Staatsexamina) als Berufsanfänger oder mit Berufserfahrung die Möglichkeit, in einem integrierten europäischen Team eigenverantwortlich tätig zu sein und dabei eng mit unseren anderen Büros weltweit zusammenzuarbeiten. Zusatzqualifikationen (z.B. Promotion oder LL.M.) sind für Ihre Bewerbung von Vorteil, aber keine Einstellungsvoraussetzung.

Sofern Sie Interesse haben, Ihre internationalen Rechtskenntnisse im Rahmen eines LL.M.-Studiums in den USA zu einem späteren Zeitpunkt zu vertiefen, werden wir Sie dabei unterstützen. Eine zeitweise Tätigkeit in einem unserer ausländischen Büros ist ebenfalls möglich.

Sollten Sie noch in der Referendarausbildung sein, können Sie im Rahmen einer Ausbildungsstation oder auch auf Teilzeitbasis bereits vor dem Zweiten Staatsexamen in unserer internationalen Beratungspraxis mitarbeiten.

Wenn Sie eine solche Aufgabe reizt und Sie über verhandlungssichere Englischkenntnisse verfügen, senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an:

Dr. York Schnorbus
Sullivan & Cromwell LLP
Neue Mainzer Straße 52
60311 Frankfurt am Main

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

www.sullcrom.com

Der **Karriere**Planer

Unternehmen:	Weil, Gotshal & Manges LLP
Homepage:	www.weil.com
Branche:	Rechtsberatung,
Geschäftsbereich:	international tätige Wirtschaftskanzlei
Standorte in Deutschland:	Frankfurt am Main und München
Anzahl Mitarbeiter in Deutschland:	ca. 125, davon rund 58 Berufsträger
Es werden Bewerber für folgende Tätigkeitsbereiche gesucht:	Gesellschaftsrecht/M&A, Restrukturierung, Bank- und Finanzrecht
Gesuchte Fachrichtung:	Rechtswissenschaften
Gewünschte Zusatzqualifikationen:	Prädikatsexamina, LL.M. und/oder Promotion wünschenswert, Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge, Eigeninitiative, sehr gute Englischkenntnisse
Berufseinstiegsmöglichkeiten:	Praktikanten, wissenschaftliche Mitarbeiter, Referendare und Direkteinstieg als Rechtsanwalt (m/w) in allen Fachbereichen und Standorten
Praktika/Werkstudententätigkeiten:	möglich
Studien-/Diplomarbeiten/Promotionen:	nicht möglich
Bewerbungen an:	Weil, Gotshal & Manges LLP Dr. Christian Tappeiner Tanusanlage 1 (Skyper) 60329 Frankfurt am Main wgm.frankfurt@weil.com

One Team, Many Faces – Truly Global



Think Global	Mit 20 Büros sind wir weltweit in den wichtigen Wirtschafts- und Finanzzentren vertreten.
Think Creative	Für uns ist es ein besonderer Ansporn, mit unseren Mandanten neue, kreative Lösungen zu entwickeln.
Think Business	Juristische Beratung heißt für uns immer auch Verständnis und Umsetzung der wirtschaftlichen Ziele unserer Mandanten.
Think Flexible	Flexibilität ist für uns selbstverständlich, sowohl in der Beratung unserer Mandanten als auch gegenüber unseren Mitarbeitern.
Think Together	Wir sind ein Team, weltweit.
Think Social	Soziales Engagement hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Wir sind vielfach ausgezeichnet für unsere weltweiten Pro-Bono-Tätigkeiten.
Think Ahead	Wir denken an morgen.

Do you want to think with us?

Wir freuen uns auf Ihre **Bewerbung für Praktikum, Referendariatsstation und Berufseinstieg.**

Stephan Grauke

Taunusanlage 1 (Skyper)
60329 Frankfurt
069 21659-600 weil.frankfurt@weil.com

Dr. Thomas Schmid

Maximilianhöfe, Maximilianstraße 13
80539 München
089 24243-0 weil.munich@weil.com

Notizen:

Notizen:

Notizen:

Notizen:

Notizen:

Goethe-**Alumni**

Das Netzwerk für Alumni
der Goethe-Universität

www.alumni.uni-frankfurt.de

Interessant:

Die Viskosität von Akazienhonig mit einem Wassergehalt von 17,8 % liegt bei 114,5 Millipascalsekunden – bei 20 °C Raumtemperatur. Ganz schön zäh.

Relevant:

Viel schneller geht die Aufnahme in unser Student Excellence Program. Ganz einfach durch 1A Leistungen in Ihrem Praktikum bei uns.

Es gibt noch viel an uns zu entdecken. Jetzt bewerben und die Zukunft mitgestalten.

[come2merck.de](https://www.come2merck.de)



Besuch uns auf Facebook: www.facebook.com/MerckKarriere